

LINZER MUSIKTHEATER

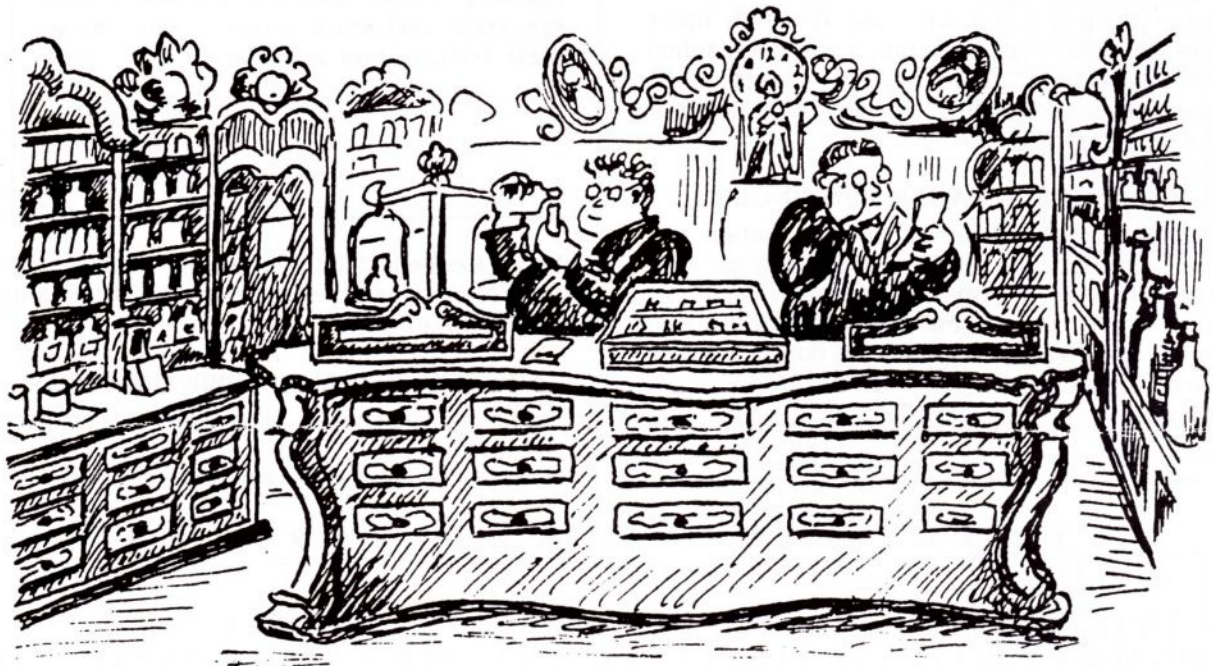
Nummer 1

11. Vereinsjahr 1994/95

September/Oktober 1994

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"

Joseph Haydn:



„Der Apotheker“

REZEPTE FÜR EIN
LINZER MUSIKTHEATER

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

Das Datum "Oktober 1994" bedeutet, daß unser Verein seit nunmehr zehn Jahren besteht.

Seit einem Dezennium bemühen wir uns um den Neubau eines Linzer Musiktheaters, sprechen bei Politikern vor, geben Studien in Auftrag, sammeln Unterschriften, veranstalten Benefizkonzerte, werben Mitglieder, halten Kontakte zu wichtigen Persönlichkeiten der Kultur und der Wirtschaft, und und und ...

Aber Anlaß zum Feiern haben wir keinen. Deshalb gehen wir auch mehr oder weniger leise an unserem 10. Geburtstag vorbei, erst wenn der Grundstein zum neuen Musiktheater gelegt sein wird, werden wir feiern.

Pessimistisch müssen wir aber dennoch nicht in die Zukunft schauen. Haben wir doch schon einiges zustande gebracht, was jetzt nicht wieder alles aufgezählt werden soll, nur auf eines sei hingewiesen.

HOFFNUNGSTRÄGER PÜHRINGER

In Landesrat Dr. Josef Pühringer haben wir einen tatkräftigen Mentor gefunden, der, selbst ein begeisterter Opernfreund, sich mit ganzer Kraft für unsere Sache einsetzt und dem es zuzutrauen ist, daß er das Erreichen unseres Zieles bewirkt.

Pühringer hatte dieser Tage auch so etwas wie

einen runden Geburtstag, es waren nämlich gerade 1.000 Tage her, die er als Kultur-Landesrat im Amt ist. Über die Arbeit, die Erfolge und (wenigen) Mißerfolge dieses Zeitraumes

■
Das neue Theater soll nach dem Brucknerhaus und dem Design Center das dritte große Beispiel für außergewöhnliche, ästhetisch-innovative Architektur in Linz sein. ■

■
Das neue Theater soll auf dem besten Platz der Stadt realisiert werden. 'Mein' bester Platz ist das linke Donauufer. ■

KARL GERBEL
Direktor des Brucknerhauses

legte er Rechenschaft ab, und da nahm natürlich auch das Musiktheater einen breiten Raum in der Bilanz ein.

AUF DEM WEG ZUM MUSIKTHEATER

In seine Amtsperiode fällt der Grundsatz-

MITGLIEDSBEITRAG 1994 / 95
=====

WIR MACHEN SIE HÖFLICH DARAUF AUFMERKSAM,
DAß DER MITGLIEDSBEITRAG FÜR DIE SAISON 1994/95
MIT SEPTEMBER 1994 FÄLLIG WIRD.

WIR ERSUCHEN SIE, DEN MITGLIEDSBEITRAG BIS

11. OKTOBER 1994

EINZUZAHLEN.

BITTE BENÜTZEN SIE BEILIEGENDEN ERLAGSCHEIN!

(Sollten Sie Ihren Mitgliedsbeitrag bereits eingezahlt haben,
betrachten Sie bitte den Erlagschein als gegenstandslos.)

| | |
|---|-----------------|
| Ordentliche Mitglieder: | 180 Schilling |
| Anschlußmitgliedschaft (Ehegatten, Kinder): | 20 Schilling |
| Jugend: | 20 Schilling |
| Fördernde Mitglieder: | 2.000 Schilling |

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht
(z. B. bei Ehepaaren S 200,-, bei einer Familie mit zwei Kindern S 240,-)
und tragen Sie bitte alle Vornamen der Familienmitglieder in den Erlagschein ein.

beschluß vom 6. Juli 1992, mit dem das Land Oberösterreich den rechtlichen Grundstein für den Bau eines neuen Musiktheaters legte. Sämtliche in diesem Grundsatzbeschuß geforderten Leistungen hat die Kulturabteilung in der Zwischenzeit erbracht:

- * Standortevergleich
- * Machbarkeitsstudien
- * verfeinerte Studien für die Donaustandorte
- * wasserbautechnisches Gutachten für die Donaustandorte
- * Betriebskostenhochrechnung
- * Inhaltekonzept

DIE DERZEITIGEN SCHRITTE

Am 26. August 1994 begannen die Verhandlungen auf politischer Ebene und auf Experten-Ebene. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es abhängen, wo und wann das Musiktheater gebaut werden wird.

Pühringer rechnet damit, daß innerhalb von sechs Monaten ein Ergebnis erzielt wird - "warum nicht, es liegt alles auf dem Tisch, was man von uns als Vorarbeit verlangte, und das in guter Qualität" -, was bedeutete, daß in der zweiten Jahreshälfte 1995 der internationale Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden könnte.

Die Einhaltung dieses Termines wiederum würde es möglich machen, daß das Musiktheater



Kultur-Landesrat Dr. Josef Pühringer stimmt mit sehr vielen Linzern und Oberösterreichern überein, daß der Donaustandort Urfahr (genau hinter ihm) der beste für ein Linzer Musiktheater ist. Und dies nicht nur aus städtebaulichen Gründen, sondern auch unter dem Aspekt der Kosten und der Möglichkeit einer raschen Realisation. In sechs Monaten, glaubt er, müßten die soeben begonnenen politischen Verhandlungen die Ausschreibung eines internationalen Architektenwettbewerbes möglich machen.

Er selbst geht jedenfalls gut vorbereitet in die Verhandlungen und wird mit nüchternen Zahlen belegen, daß der nördliche Donaustandort und die Trennung von Sprech- und Musiktheater (für das Schauspiel das adaptierte Landestheater, für das Musiktheater ein Neubau) die günstigste Lösung ist.

Die nächsten sechs Monate werden somit entscheidend dafür sein, ob wir das Musiktheater in absehbarer Zeit bekommen werden oder nicht. Das "Oder nicht" würde allerdings bedeuten, daß es um die Theatertradition in Linz schlimm bestellt wäre. Denn daß es im Landestheater "so" nicht mehr lange weitergeht, wissen alle Verantwortlichen, auch wenn sie bisher nichts für eine Änderung getan haben.

NICHT LOCKERLASSEN

Wir vom Verein werden in dieser Zeit jedenfalls nicht lockerlassen und weiterhin versuchen, die öffentliche Meinung zu mobilisieren. Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, können uns dabei helfen. Einmal indem Sie jede Gelegenheit wahrnehmen, die Notwendigkeit eines Musiktheater-Neubaues in ihrem Bekanntheitskreis bewußt zu machen, zum anderen durch Mitgliederwerbung, für die wir Ihnen Argumente auf den Seiten 9 und 10 bereitstellen.

In der Hoffnung, Sie bei einer unserer Opernaufführungen von Haydns "Der Apotheker", für die sich wieder hochbegabte junge Musiker kostenlos und uneigennützig zur Verfügung gestellt haben, (diesmal im Bruckner Konservatorium) begrüßen zu können, verbleiben wir
mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

„
Dem Brucknerhaus, so schön es ist, fehlt das Pendant eines Opernhauses, und ich wünsche den Linzer Musikfreunden, daß sie sehr bald auch dieses Haus erhalten werden.“

Prof. WERNER RESEL

Vorstand der Wiener Philharmoniker, der noch in der Diesterweghalle gespielt hat, beim Festkonzert "20 Jahre Brucknerhaus"

im Jahre 2003, also zum 200. Geburtstag des Landestheaters, eröffnet würde.

NÜCHTERNE ZAHLEN ALS ARGUMENTE

Also alles hängt jetzt an der Zügigkeit dieser Verhandlungen. Pühringer versprach, daß keine Sitzung beendet werden würde, ohne daß der Termin der nächsten Sitzung fixiert wäre.

DIE KÜNSTLER UNSERER OPERNAUFFÜHRUNGEN

FRANZ KAINRATH

Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur in Wien, Studium der Theaterwissenschaften. Engagement als Schauspieler und Regisseur in Wien, Köln, Düsseldorf, Osnabrück und Innsbruck, dort selbst auch Leiter der Dramaturgie.

Leiter der Schauspielklasse des Bruckner Konservatoriums des Landes Oberösterreich und Regisseur am Linzer Landestheater.

HERMANN DILLER

geboren in Wels/OÖ. Sologesangsstudium am Bruckner Konservatorium bei Prof. Gertrud Schulz und seit 1992 bei Birgit Greiner. Absolvent der Opernschule (Reifeprüfung 1992). Solist bei Konzerten im In- und Ausland. Solistische

Mitwirkung bei der Sommeroper 1992 sowie bei den Blindenmarkter Herbsttagen ("Die lustige Witwe", "Die schöne Helena"). 1991 Monostatos in "Die Zauberflöte für Kinder" im Brucknerhaus Linz.

ELISABETH MAYER

geboren in St. Georgen/Gusen. Sologesangsstudium am Bruckner Konservatorium bei Gertrud Schulz und Birgit Greiner (1993 Reifeprüfung mit Auszeichnung). Lied und Oratorium bei Thomas Kerbl und am Mozarteum Salzburg. Opern-

meisterkurse bei Nikolaus Harnoncourt, Werner Hollweg und Claudia Eder. Preisträger bei "Jugend musiziert", 1. Preis beim westfälischen Musikfestival und Finalistin beim Richard Tauber Wettbewerb London. Korefpreis der Stadt Linz. Mitwirkung bei der Sommeroper 1992 (Titelrolle) sowie Engagement am Landestheater Linz für die Uraufführung der Waldek-Kirchenoper "Das hohe Lied". Liederabende und Orchesterkonzerte im In- und Ausland. CD-Mozart-Requiem bei Christophorus WDR Köln.

GERHARD LEBKY

geboren in Schärding/Inn. Erste musikalische Ausbildung im Fach Violine an der LMS Schärding. Schüler am Musikgymnasium Linz. Violinstudium am Bruckner Konservatorium. Seit 1991 Dirigierstudium bei den Professoren Hermann Dechant und Nicolaj Zlicar. Teilnehmer an der internationalen Dirigentenwerkstatt Müritzschlag. Kurse bei Richard Schumacher, Manfred Mayrhofer und Dr. Peter Gülke. 1991 Gründung des Kammerorchesters "Ensemble Concerto Austria". Mit diesem Konzerte in Österreich, Deutschland, Schweden. Seit 1994 Leiter des Kammerorchesters Puchenu/Linz.

SUSANNE SCHOISWOHL

geboren in Linz. Studium an der Pädagogischen Akademie des Bundes in OÖ. (Deutsch, Musikerziehung). Studiert am Bruckner Konservatorium bei Birgit Greiner Sologesang und bei Thomas Kerbl Lied und Oratorium. Mitwirkung bei der Sommeroper 1992 auf Schloß Wildberg. Solistische Tätigkeit im Bereich der Kirchenmusik, Auftritte als Solistin im In- und Ausland. Engagement für Musik des 20. Jahrhunderts (Solistin der Uraufführung "Der Sonnengesang" von Thomas Doss im Brucknerhaus).

KURT KÖLLER

geboren in Gmünd in NÖ. Studiert am Bruckner Konservatorium Linz bei Prof. Mag. Gerald Trabesinger Sologesang und bei Thomas Kerbl Lied und Oratorium. Seit 1990 Unterrichtstätigkeit an den Landesmusikschulen Rohrbach und Linz.

Mitwirkung bei der Sommeroper 1992 auf Schloß Wildberg, bei den Operettentagen in Lembach, bei der Uraufführung der Oper "An der schönen blauen Donau" von Franz Hummel, sowie bei den Bodenseefestspielen in Friedrichshafen. Zahlreiche Liederabende und Konzerte.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 13. Oktober 1994, 19.30 Uhr
Freitag, 14. Oktober 1994, 19.30 Uhr
BRUCKNER KONSERVATORIUM, JERGER SAAL

Joseph Haydn

DER APOTHEKER

Opera buffa in drei Aufzügen
Text nach dem gleichnamigen Lustspiel
von Carlo Goldoni

Inszenierung: FRANZ KAINRATH
Dirigent: GERHARD LEßKY

Ensemble der Jungen Oper Oberösterreich
Chor und Orchester der Sommeroper 1994

| | |
|-----------|--------------------|
| Sempronio | KURT KÖLLER |
| Grilletta | SUSANNE SCHOISWOHL |
| Volpino | ELISABETH MAYER |
| Mengone | HERMANN DILLER |

Eintritt: 120 Schilling, Vereinsmitglieder: FREI
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6!

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

KARTENBESTELLUNG

für die Operaufführungen "Der Apotheker"
jeweils 19.30 Uhr im Jerger Saal des Bruckner Konservatoriums

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):
für Donnerstag, 13. 10. 1994 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
... Kaufkarte(n) à 120 Schilling
für Freitag, 14. 10. 1994 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

**Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis spä-
testens 1/2 Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse ab.**



Ort, Datum

Unterschrift

K A R T E N B E S T E L L U N G

Auch bei den Operaufführungen im **Jerger Saal des Bruckner Konservatoriums** sind die **Plätze numeriert** und werden in der Reihenfolge der Bestellungen abgegeben.

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN:

- 1) Sie schneiden den **Bestellkupon** auf dieser Seite aus und senden ihn so bald wie möglich an uns ein. Die von Ihnen bestellten Karten können entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.
- 3) Sie können Ihre Karten ab sofort im Büro abholen.
- 4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen erworben werden.
- 5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Wir hoffen, daß wir den zu erwartenden Andrang zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
 LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
 Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 216
 Tel./Fax: (0732) 77 56 21

"Kunst ist die manifestation des seins"
 BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
 GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10

ABSENDER (in Blockschrift):

 Familienname

 Vorname(n)

 Telefonnummer

 Straße, Nr.

 PLZ, Ort

Bitte
 frankieren

Freunde des
 LINZER MUSIK
 THEATERS

LKZ Ursulinenhof
 Landstraße 31
 4020 Linz

”

Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.

“

**Landeshauptmann
 Ratzenböck**

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

" NEUE MUSIKDRAMATISCHE FORMEN "

IN UNSEREM NEUEN JAHRESPROSPEKT - ER IST BLAU UND LIEGT DIESER AUSGABE BEI -, WIRD DIE FRAGE "WAS IST EIN MUSIKTHEATER" FOLGEND BEANTWORTET: "EINE SPIELSTÄTTE FÜR OPER, OPERETTE, MUSICAL, BALLETT UND ALLE NOCH IM ENTSTEHEN BEGRIFFENEN MUSIKDRAMATISCHEN FORMEN." WAS NUN IST "IM ENTSTEHEN" BEGRIFFEN? DIE ANALYSE DER GEGENWART UND DIE VORAUSSCHAU IN DIE ZUKUNFT GEHÖREN ZUM SCHWIERIGSTEN ÜBERHAUPT, ABER AUS DER BEOBACHTUNG KLEINER EREIGNISSE KANN MAN VIELLEICHT ERAHNEN, WIE SICH DINGE ENTWICKELN UND WIE ETWAS EINMAL SEIN WIRD. AUS DIESER ÜBERLEGUNG HERAUS IST FOLGENDER BERICHT ENTSTANDEN.


**WALTER
KIENESBERGER**

1956 in Gmunden geboren, lebt in Gschwandt, wo er sich als Volksschullehrer seit 1984 besonders dem ganzheitlichen Musikunterricht widmet.

Er studierte am Bruckner Konservatorium Linz Musiktheorie und Komposition und ist Chorleiter und Referent für Lehrerfortbildung. Der Talentförderungspreisträger des Landes Oberösterreich (1987) kann auf eine beachtliche Werkliste verweisen. Er schreibt für die verschiedensten Besetzungen.

Die "Musik für Streichorchester" wurde 1988 vom Wiener Kammerorchester im Konzerthaus uraufgeführt. Sein 2. Streichquartett, das vom Tassilo-Quartett für den Brüsseler Wettbewerb in Auftrag gegeben wurde, ist 1993 auf CD erschienen.



Gratulation nach der gelungenen "Shark"-Uraufführung

Um das Publikum an neue Musik heranzuführen, hat Walter Kienesberger einen originellen Weg gefunden. Als Lehrer an einer "Musik-Volksschule" - hier wird täglich Musik gehört, gemacht und gelehrt - weckt er das Interesse der Kinder an moderner, oft von ihm selbst komponierter Musik. Und über die Kinder kommt er an die Erwachsenen heran, wenn nämlich die Schüler ihre Eltern mitbringen und zur Mitarbeit anregen.

Jüngstes Beispiel dafür war zum vergangenen Schulschluß die Uraufführung seines "Musikalischen Szenario" - einer neuen musikdramatischen Form? - mit dem Titel "Shark" in der Hipp-Halle in Gmunden. Über die Vorbereitungen berichtet Kienesberger:

"Die mitwirkenden Kinder und deren Eltern bekamen durch den häufigen Besuch des intensiven Probenbetriebs und durch die Erfahrung, wie professionelle Musiker arbeiten, einen guten Einblick in künstlerische Arbeit, und im Lauf der Probenstage entstand eine 'verschworene Uraufführungsgemeinschaft'. Diese Tatsache trug dazu bei, daß auch Leute mit 'Neuer Musik' etwas anfangen konnten, die sonst wenig Beziehung dazu haben."

In "Shark" nach der Erzählung "Der gutherzige Hai" von Ivan Ivanji geht es um einen Haifisch, der sich für die vielen kleinen Fische des Meeres interessiert, aber nicht, um sie zu fressen, sondern um sie kennenzulernen. Das Problem ist, daß ihm seine Gutmütigkeit nicht geglaubt wird. Das Auftauchen einer Haiflosse genügt bereits, um eine Beinahe-Katastrophe auszulösen ...

Bei der Ausführung des Szenarios wirkten nicht nur Schüler der VS Gschwandt und Gmunden-Traundorf 1 mit, sondern auch das großteils aus Musikschullehrern bestehende "ensemble ars nova" unter der Leitung von Ernst Raffelsberger (er ist Chordirektor des Züricher Opernhauses), Martin Müller-Reisinger aus Frankfurt als Erzähler, Marianne Vjetisek als Regisseuse, sowie u. a. Rafaela Mittendorfer und Monika Luckeneder, die mit den Kindern Plakate, Requisiten und Bühnenbilder gestalteten.

Vorteile Die Vorteile auf einen Blick Vorteile

Saison 1994/95

Was hat man von einer Mitgliedschaft beim Verein

FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS?

Die e r s t e und wichtigere Antwort: "Ein neues Linzer Musiktheater!"

Das 191 Jahre alte Landestheater befindet sich in einem so desolaten baulichen Zustand, daß die Landesregierung einstimmig einen Grundsatzbeschuß "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" faßte, die möglichen Standorte prüfte und ein Inhalte-Konzept erstellte.

Die z w e i t e Antwort: "Die Mitgliedschaft hat einen realen Wert."

Wir bieten Ihnen, sehr verehrte Vereinsmitglieder, und allen, die uns durch ihren Beitritt unterstützen wollen, eine Veranstaltungsreihe mit renommierten Künstlern bei freiem Eintritt. Die Musiktheaterreisen sowie allfällige außerplanmäßige Veranstaltungen (z. B. Opernbesuche mit Führungen im Landestheater) bieten wir zum Selbstkostenpreis an.

Diese Leistungen sind deshalb möglich, weil sich alle Künstler und Vereins-Mitarbeiter uneigennützig und unentgeltlich "für ein Linzer Musiktheater" einsetzen.

Die Mitgliedschaft hat daher einen Wert von neun freien Eintritten à S 120, das sind (ohne allfällige Ermäßigungen) 1.080 Schilling.

| | Mitgliedsbeitrag | W e r t | V O R T E I L |
|-------------------------------|------------------|-----------|---------------|
| Ordentliches Mitglied | S 180,- | S 1.080,- | S 900,- |
| Studenten, Lehrlinge, Schüler | S 20,- | S 1.080,- | S 1.060,- |
| Ehepaar | S 200,- | S 2.160,- | S 1.960,- |
| Familie mit einem Kind | S 220,- | S 3.240,- | S 3.020,- |
| Familie mit zwei Kindern | S 240,- | S 4.320,- | S 4.080,- |

Noch ein Vorteilsbeispiel: Ein Ehepaar, das n u r e i n e Veranstaltung bei freiem Eintritt besucht und S 240,- Eintritt spart, hat den Mitgliedsbeitrag von S 200,- bereits mehr als ersetzt bekommen. Wie überaus familienfreundlich unsere Veranstaltungsreihe ist, braucht wohl nicht noch besonders betont zu werden - für jedes Kind beträgt der Mitgliedsbeitrag nur 20 Schilling!

Aber nicht allein die materiellen Vorteile der Mitgliedschaft sind groß. Unsere Konzerte, die wir regelmäßig in unserer kostenlos zugesandten Vereinszeitschrift LINZER MUSIKTHEATER ankündigen, sind von hohem künstlerischen Niveau und werden Ihnen sicher viel Freude bereiten!

Und außerdem: Durch den Besuch unserer Veranstaltungen geben Sie Ihrem berechtigten Wunsch nach dem Bau eines Linzer Musiktheaters Ausdruck!

M I T G L I E D E R W E R B E N M I T G L I E D E R

Es ist eine Tatsache, daß unsere Argumente "für ein Linzer Musiktheater" um so schwerer wiegen, je stärker unser Verein ist.

"Stark" heißt in unserem Fall nicht, daß wir auf die Straße gehen und demonstrieren, sondern wir müssen stark in der Mitgliederzahl sein, damit wir auf die verantwortlichen Politiker - und ausschließlich von diesen hängt alles ab - Druck ausüben können.

Darüber hinaus geben wir ihnen die nötige Rückendeckung durch unsere Mitgliederzahl, die signalisiert, daß der Wunsch nach einem neuen Musiktheater in der Bevölkerung von Linz und Oberösterreich verankert ist.

Oft hört man folgende Meinung:

"Ich weiß ohnehin, daß es mit dem veralteten und baufälligen Landestheater 's o' nicht weitergeht. Aber deshalb einem Verein beitreten? Sollen sich doch die Politiker den Kopf zerbrechen, damit die 200 Jahre alte Theatertradition in Linz nicht zugrunde geht!"

Diese Meinung ist richtig.

In der heutigen Zeit aber, in der immer mehr Entscheidungen nur durch Öffentlichkeitsdruck

fallen, müssen wir als Interessentengruppe auftreten.

Und das können und wollen wir nicht in Form von Straßendemonstrationen, sondern durch

- * Öffentlichkeitsarbeit via Medien,
- * Vorsprachen bei den Politikern,
- * unsere Vereinszeitung und durch
- * M i t g l i e d e r w e r b u n g .

Gerade der Beginn der Saison eignet sich für die Mitgliederwerbung. Denn häufig hört man die Frage: "Was bietet der Verein?"

Eine Antwort gibt das "Vorteile - Blatt" (siehe Seite 8!).

Dieses Blatt und weitere Informationen über unseren Verein würden wir gerne an Personen senden, die Sie uns als mögliche Mitglieder nennen.

Senden Sie uns doch bitte einen (oder mehrere) Namen und Adressen.

Oder rufen Sie uns an: (0732) 77 56 21, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Mit sehr herzlichem Dank für Ihre Hilfe
Ihr Musiktheater-Verein



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

" Die Kultur als Freizeitbeschäftigung wird boomen. Die Menschen werden in Zukunft vor Konzertkassen Schlange stehen wie früher die Nachkriegsgeneration vor Lebensmittelläden. "

Horst W. Opaschowski
Freizeitforscher

A N M E L D U N G

zur Musiktheaterreise nach Budapest
vom 14. bis 17. Oktober 1994

Ich - Name siehe Absender! - melde
... Person(en) zur Musiktheaterreise nach Budapest an.

Die Namen meiner Begleitpersonen:

Einzelzimmer: o ja o nein

Ort, Datum

Unterschrift

MUSIKTHEATERREISE NACH BUDAPEST

**Wir fahren
vom 14. bis 17. Oktober 1994
nach Budapest
Pauschalpreis: 4.300 Schilling!**



Zum letzten Mal findet heuer unsere alljährliche Opernreise im Herbst statt. Ab 1995 werden wir im April oder Mai auf Reisen gehen, da es im Frühjahr leichter ist, die Spielpläne der Opernhäuser zu bekommen und weil das Wetter erfahrungsgemäß besser ist. Organisation u. Reiseleitung: Gerlinde Tuppen.

Freitag, 14. Oktober 1994:

Abreise 7.00 Uhr Linz, Hauptplatz, Nähe Finanzgebäude Ost. Busfahrt direkt nach Budapest mit Mittags- und Kaffeepausen. Zimmerverteilung im Hotel "K. u. K. Opera", direkt bei der Oper. Zeit zur freien Verfügung bis zum Abendessen. Besuch der Vorstellung

DER TROUBADOUR

von Verdi im Erkel-Theater mit Bus-Transfer.

Samstag, 15. Oktober 1994:

Frühstück. Halbtagesausflug nach Szentendre mit Stadtbesichtigung und Gelegenheit zum Mittagessen. Rückfahrt nach Budapest. Abendessen. Besuch der Vorstellung

DON CARLOS

von Giuseppe Verdi in der Oper.

Sonntag, 16. Oktober 1994:

Frühstück. Ca. 5-stündige Stadtrundfahrt mit Gelegenheit zum Mittagessen. Abendessen. Besuch der Vorstellung

TANNHÄUSER

von Richard Wagner in der Oper.

Montag, 17. Oktober 1994:

Frühstück. Heimreise am Nordufer des Plattensees entlang (Mittagspause) und über die Autobahn nach Linz. Ankunft ca. 20.00 Uhr.

Im Pauschalpreis von 4.300 Schilling ist alles enthalten (auch die 3 Opernkarten der 1. oder 2. Preiskategorie!), außer die 4 Mittagessen bzw. die Getränke zu den Abendessen. Der Einbettzimmerzuschlag beträgt 800 Schilling.

Verbindliche Anmeldungen bitte sofort und nur schriftlich mittels untenstehenden Formulars. Es wird gebeten, den Reisepreis gleich nach Erhalt des Zahlscheines zu überweisen. Telefonische Anfragen unter (0732) 79 67 33 nur an Frau GERLINDE TUPPEN, bitte nicht an das Vereinsbüro.

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Porto

Frau
Gerlinde TUPPEN

Bischofstraße 15
4020 Linz

Hinter *Budakalász* (15 km) folgen wir der Straße Nr. 11 in das malerische *Szentendre* (11 000 Einw.), 22 km, das an der Stelle eines römischen Kastells (Ruinen erhalten) entstand. Nach den Türkeneinfällen wurde die Siedlung von serbischen und dalmatinischen Flüchtlingen wiederaufgebaut, die hier auch viele Kirchen errichteten.

Erwähnenswert sind die griechisch-orthodoxe Kirche (1752) am *Marx tér*, die griechisch-orthodoxe Kathedrale (1764; schöne barocke Ikonostasis), der ein serbisches Kirchenmuseum angeschlossen ist, und die römisch-katholische Pfarrkirche (um 1200; barock umgebaut) auf dem Festungshügel.

Am *Marx tér* stehen mehrere Bürgerhäuser aus der Zeit des Barocks und des Rokokos sowie das nach dem Maler *Károly Ferenczy* (1862—1917) benannte Museum (archäologische und ortsgeschichtliche Ausstellungen). — *Szentendre* besitzt seit mehreren Jahrzehnten eine Künstlerkolonie, aus der viele bekannte ungarische Maler hervorgegangen sind. — ô „Danubius“.

U N D I N L I N Z . . . ?

DIE FRAGE "UND IN LINZ ... ?" IST IN BEZUG AUF GLYNDEBOURNE NICHT GANZ ZUTREFFEND, DENN SO WIE AUF DEM SÜDENGLISCHEN HERRENSITZ WIRD BEI UNS - NICHT NUR IN LINZ, SONDERN IN ÖSTERREICH, JA IM GANZEN ÜBRIGEN EUROPA - KEIN ZWEITES OPERNHAUS MEHR GEBAUT WERDEN. DAS GLYNDEBOURNE-FESTIVAL MIT SEINER BERÜHMTE MOZART-PFLEGE UND DEN LANGEN PICKNICKS IST VON SICH AUS ETWAS EINMALIGES. EINMALIG IST ABER AUCH, DAß ES SICH NACH 60 JAHREN DES BESTEHENS EIN NEUES HAUS BAUTE, DAS AUSSCHLIEßLICH AUS PRIVATEN MITTELEN FINANZIERT WURDE. DIE FOLGENDE BESCHREIBUNG DES UNLÄNGST ERÖFFNETEN, GELUNGENEN NEUBAUES IST EINEM AUSFÜHRLICHEN ARTIKEL DER ZEITSCHRIFT "DAS OPERNGLAS" ENTNOMMEN.

Mit der termingerechten Übergabe und dem Einzug in das taufrische neue Opernhaus begann dieses Jahr für die südenglischen Opernfestspiele auf dem Herrnsitz Glyndebourne unweit Lewes, einem malerischen Marktflecken, eine neue Zeitrechnung.

John Christie hatte zu Beginn der 30er Jahre seiner Frau, der Sopranistin Audrey Mildmay, ein anfänglich noch primitives, später ständig erweitertes Opernhaus gebaut. Seit 1934 gibt es dort Festspiele, deren privat finanziertes Angebot mit der Nachfrage nicht mehr Schritt halten konnte.

So entschloß sich 1988 der Sohn von John Christie, Sir George Christie, den längst gehegten Wunsch zu verwirklichen und mit einem neuen, auf 1200 Plätze erweiterten Opernhaus nicht nur den Fortbestand der Festspiele zu sichern, sondern sie damit zugleich auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

1989 wurde das Architektenteam Michael Hopkins & Partners mit dem Design beauftragt, es folgte der Abbruch des ursprünglichen Opernhauses, und 1994 eröffnete "Die Hochzeit des Figaro" unter der Leitung von Bernard Haitink das neue Haus. Die Baukosten betragen umgerechnet rund 600 Millionen Schilling.

Erkennt man auch im ersten Schock das liebevoll gewonnene Glyndebourne nicht wieder, so ist dennoch jeder Pessimismus unbegründet. Tritt der Besucher in gewohnter Weise durch den Torbogen neben dem Herrenhaus, sieht er sich mit der gesamten Längsfront des in seiner Ästhetik imponierenden, ovalen Baus aus rotbraunem Backstein und Glas konfrontiert. Ein wenig Fantasie ist nötig; noch ragt der gewaltige, bleiverkleidete, dunkle und von einem bizarren Stahlrahmen gekrönte Bühnenturm im Zentrum einem Ungeheuer gleich in den



FOTO: GRAVETT

Der architektonisch gelungene Neubau wahrt im wesentlichen den ursprünglichen Charakter der alten Glyndebourne Opera, mag sich auch in der Optik (vor allem in dem durch eine Stahlkonstruktion umkränzten Bühnenturm) eine konstruktive Sachlichkeit breitmachen.

Himmel, noch zeigt sich alles frisch wie aus einem Baukasten. In wenigen Jahren aber werden die Backsteinmauern Patina angelegt haben, dürfte der Bühnenturm von Efeu umrankt sein, werden sich die neu angelegten Gärten zwischen dem vergrößerten Parkplatz, der neuen Mildmay Hall und dem Theater nahtlos in die Parklandschaft einfügen.

Das Bühnenportal ist mit 7 Meter Höhe und 10 Meter Breite nur geringfügig größer als früher. Umso ergiebiger erweisen sich die idealen Bühnenverhältnisse (18.5 Meter tief und 22 Meter weit). Eine Hinter- oder Arbeitsbühne von 650 m² Größe mit einer Arbeitshöhe von 9.25 Meter schließt sich an und auch die den Bühnenmaßen angepaßte Probephöhne ist von hier direkt zugänglich.

Gewiß mußte ein kleiner Prozentsatz der früheren Intimität geopfert werden. Dennoch dürfte sich das Publikum rasch mit dem neuen, liebevoll durchdachten Aussehen anfreunden. Glyndebourne bleibt neben dem Opernerlebnis dank des naturverbundenen Picknicks auch ein gesellschaftliches Ereignis.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

V E R M I S C H T E S

LEOPOLD KÖPPL IST MAGISTER!



Der zuletzt in den Titelrollen von "Wozzeck" und "Die Nase" am Linzer Landestheater so erfolgreiche Bariton Leopold Köppl schloß unlängst seine Studien am Mozarteum Salzburg mit der Sponsion zum "Magister artium" ab. Wir gratulieren dazu herzlich!

Trotz Studiums war Köppl auch als Musiker sehr engagiert. Liederabende in Schörfling und Kefermarkt mit Werken von Dvorak und Josef Friedrich Doppelbauer verliefen sehr erfolgreich. Im Wiener Konzerthaus, wo er bei den "Mozartkonzerten" mit Arien aus "Figaro", "Don Giovanni" und "Die Zauberflöte" mitwirkte, feierte er ein Jubiläum: Sein 100. Konzert in der Bundeshauptstadt!

Köppls Repertoire umfaßt 130 Opernrollen, die er bisher in etwa 2500 Vorstellungen gesungen



hat. Dazu kommen noch rund 500 Konzertauftritte (darunter selbstverständlich auch welche für unseren - und seinen - Verein!).

Seine große Leidenschaft gilt der Malerei, wie man sich jüngst bei einer Ausstellung in Leopoldschlag überzeugen konnte. Obenstehendes Bild zeigt als Beispiel Schloß Kammer.

OFFENSIVE DER STÜTZPUNKTLEITER


Als Vertreter von fast dreitausend öö. Theaterfreunden haben die Stützpunktleiter des Landabonnements bei ihrer jüngsten Tagung eine entschlossene Demarche für die umgehende Realisierung des neuen Linzer Musiktheaters gestartet.


In einer gemeinsamen Resolution fordern sie die Verantwortlichen von Stadt und Land eindringlich auf, ungesäumt tätig zu werden und diesem "notwendigen Projekt" - nach langen Jahren reiner Absichtserklärungen - endlich mit gebotener Entschiedenheit zum praktischen Durchbruch zu verhelfen.

Wörtlich heißt es in der Resolution u. a.: "Wir Stützpunktleiter sind der Ansicht, daß die entsprechenden Vorarbeiten mit der Beschaffung fundierter Unterlagen und Gutachten ... mittlerweile auf das gründlichste erfolgt sind ... Trotz des einstimmigen Grundsatzbeschlusses der Landesregierung ist es in letzter Zeit in einzelnen Fraktionen des Landtags bzw. der Stadt Linz fallweise jedoch leider zu Meinungsäußerungen gekommen, die deutlich darauf angelegt waren, durch Vorbringen teils alter, teils neuer Einwendungen weitere Verzögerungen zu bewirken ..."

aus: ÖÖ. Kulturbericht (August 1994)

4020 Linz
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 77 80 05
Fax 0 73 2 / 77 80 05-12





MERTA

Klavierbaumeister und
gerichtlich beeideter Sachverständiger

Zum Hunderter von Karl Böhm: **Nachrichten**

Feier mit Tonjuwelen

Im August jährt sich der Geburtstag von Karl Böhm zum 100. Male. Ein guter Grund, in Salzburg zu feiern. Die Feier richtete die Deutsche Grammophon Gesellschaft im Karl-Böhm-Saal des Kleinen Festspielhauses aus, und das Geburtstagsgeschenk war die Präsentation einer Kasette mit den neun Richard-Strauss-Opern „Salome“, „Elektra“, „Der Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“, „Die Frau ohne Schatten“, „Arabella“, „Die schweigsame Frau“, „Daphne“ und „Capriccio“.

Großteils handelt es sich dabei um Aufführungen in Wien, Hamburg und vor allem in Salzburg als Live-Mitschnitte, die nicht nur historische Dokumente sind, sondern auch einen spezifischen Musizierstil der Nachwelt überliefern.

Was es an Studio-Aufnahmen, vor allem aber an Mitschnitten aus der Ära Böhm gibt, ist Richard Strauss betreffend erstens hochkarätig besetzt und zweitens bis in die kleinste Note und in minimale scheinbare „Fehler“ oder „Abweichungen“ authentisch. „Denn: Wenn im ‚Rosenkavalier‘ plötzlich das Orchester mitsingt, dann tut es das mit ausdrücklicher Billigung des Komponisten. Und wenn eine ungewöhnliche Temporückung im Finale der ‚Ariadne‘ zu hören ist, dann hat Böhm sich zu ihr die Einwilligung von Richard Strauss geben lassen“, führt dazu der Begleittext aus.

Strenggenommen handelt es sich bei dieser Präsentation nicht um eine Erstveröffentlichung. „Da die Tonbänder meist von den Rundfunkanstalten aufgenommen und von ihnen gesendet worden waren, gab es viele Raubpressungen“, führte Christoph Schmökel, der Geschäftsführer von DGG, aus. Die vorliegenden 21 CD sind nun aber mit Zustimmung der Beteiligten zustande gekommen, alle juristischen Probleme wurden abgeklärt, und die Künst-

ler erhielten den ihnen zustehenden finanziellen Anteil.

Gottfried Kraus, ehemaliger Musikkritiker, derzeit Leiter der Musikabteilung des ORF und künstlerischer Betreuer der Editionsreihe „Festspieldokumente“, erläuterte die Beziehungen zwischen Karl Böhm und dem um eine Generation, genau 30 Jahre älteren Richard Strauss, von dem er gerne „Böhmerl“ genannt wurde. „Böhm hat oft gesagt, daß er von keinem anderen Musiker soviel gelernt habe, in der Ökonomie des Dirigierens und, ganz besonders, was die Gesetze des Theaters, speziell des Musiktheaters betraf.“ Böhm habe sich gegenüber Strauss als Hüter eines großen Erbes, ja als eine Art Testamentsvollstrecker empfunden.

Als Beweise führte Gott-



RICHARD STRAUSS

KARL BÖHM

fried Kraus einige markante Passagen aus den Veröffentlichungen vor. Und man kann es wirklich als beispielhaft hinstellen, wie spontan und lebendig „früher“ musiziert wurde, wie der Dirigent und die Orchester auf die Sängerinnen und Sänger eingingen und diese wiederum eine Textdeutlichkeit hatten, die für immer vorbildhaft bleiben wird. Besonders berührend waren jene Beispiele, deren Urheber sich unter den Feiernden befanden.

Als Inge Borkh als Elektra die immer wieder erschütternden Worte „Orest, Orest“ sang, standen nicht nur der einstmals gefeierten Sängerin die Tränen in den Augen, sondern auch so manch ergriffenem Zuhörer. (Der dieserart angesprochene Orest, Dietrich Fischer-Dieskau, hatte sein Kommen aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen.) Und als Edith Mathis als Sophie die „silberne Rose“ des Rosenkavaliers überreicht bekam, wurde ebenfalls durch spontanen Applaus ausgedrückt, wie beliebt die bis heute tätige Sängerin ist.

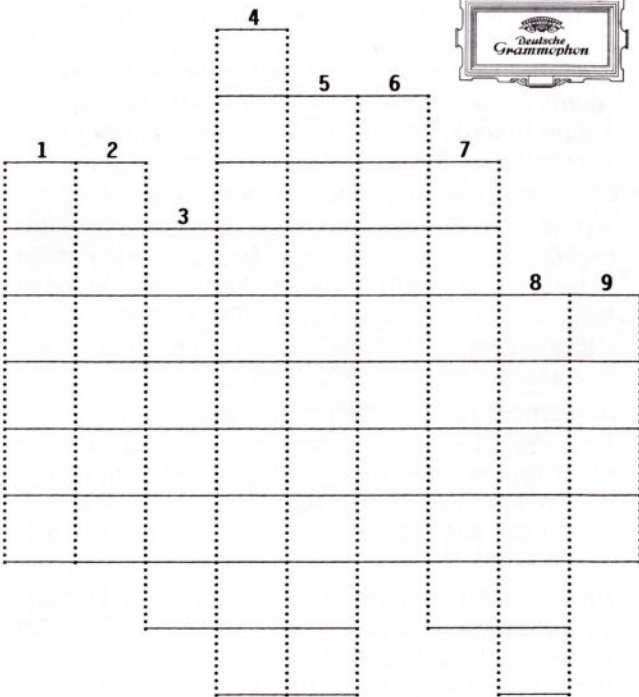
Unter den Gästen befand sich auch der Sohn des Dirigenten, Karlheinz Böhm, der von den letzten Worten seines sterbenden Vaters erzählte. „Er sagte mir, daß er noch einmal gerne ‚Aida‘ dirigieren würde, was ich nicht verstand, weil ich doch wußte, daß mein Vater Strauss und Mozart über alles liebte und nur selten Verdi dirigiert hatte.“ Erst viel später begriff Karlheinz, was ihm sein Vater mit „Aida“ sagen wollte. Bei seiner Mission in Äthiopien „Menschen für Menschen“ erfuhr er, daß Aida ein gebräuchlicher Mädchennamenname ist und, so verstand er nun, sein Vater wollte ihm für seine humanitäre Tätigkeit im Heimatland der „Aida“ Mut machen und alles Gute wünschen. -gr-

P R E I S R Ä T S E L

Mit dem Preisrätsel möchten wir Sie anregen, unseren beiliegenden Veranstaltungsprospekt (blau) zu studieren. Alle Fragen sind darin direkt oder indirekt beantwortet!

Wenn Sie die Antworten **senkrecht** eintragen, erhalten Sie in einer der **waagrechten** Zeilen das gesuchte Lösungswort.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und senden Sie diese an Ihren Verein: FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz



- 1 Titelheldin einer Wagner-Oper
- 2 International gefragter Linzer Violoncello-Virtuose, der schon oft bei unseren Benefizkonzerten mitwirkte
- 3 Teil einer Oper
- 4 Holzblasinstrument, das es in zahlreichen Bauarten und Varianten gibt
- 5 Vielfach preisgekrönter Linzer Pianist, der schon oft bei unseren Benefizkonzerten mitwirkte
- 6 Italienischer Dichter, dessen Werke auch, z. B. von Joseph Haydn, für Opernlibretti verwendet wurden
- 7 Italienischer Opernkomponist
- 8 Ziel einer unserer Musiktheater-Reisen
- 9 Vorname einer Komponistin

Das LÖSUNGSWORT ist der Zeitraum, den es unseren Verein gibt und in dem wir uns für den Bau eines Linzer Musiktheaters einsetzen.

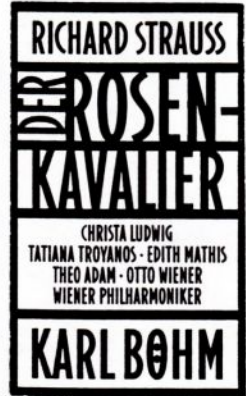
Von den auf der Seite 14 beschriebenen Böhm-Strauss-Einspielungen hat uns die Deutsche Grammophon Gesellschaft jene vier Opern für das Preisrätsel zur Verfügung gestellt, die in Salzburgs Festspielhaus aufgenommen wurden.

WIR DANKEN DER DGG SEHR HERZLICH!

1. Preis

DER ROSENKAVALIER
3 CD

Festspielhaus
27. Juli 1969



2. Preis

ARABELLA
3 CD

Festspielhaus
12. August 1947



3. Preis

ARIADNE AUF NAXOS
2 CD

Festspielhaus
7. August 1954



4. Preis

DIE SCHWEIGSAME FRAU
2 CD

Festspielhaus
6. August 1959



SIE WAREN FRÜHER IN LINZ ...



**OSKAR WEICHSELBAUMER
mit LIANE LEHRER**

Viele Jahre lang war er der gute Geist des Landestheaters, der über die kostbarsten Instrumente wachte, die dort zum Einsatz kommen: die Stimmen der Sänger und Schauspieler. Jetzt ist er in den - wie man so sagt - wohlverdienten Ruhestand gegangen. Er, das ist der HNO-Arzt Dr. Oskar Weichselbaumer.

Aus diesem Anlaß lud das Landestheater zu einer kleinen Feier ein, und viele Künstler kamen, deren Stimmbänder und Kehlköpfe er betreut und kuriert hatte. Zur Überraschung und zur Freude jener, die die Operettendiva noch kannten, stellte sich auch Frau Dr. Liane Lehrer ein, die Weichselbaumers erste Patientin war, als er seine Praxis eröffnete.

Intendant Dr. Roman Zeilinger begrüßte die Anwesenden und erfreute alle mit einer seinen kleinen launigen Reden: Feiern wollte man noch einmal mit dem Doktor, den Abschied

sollte dieses Zusammensein erleichtern, und fehlen werde er allen als betreuender Arzt und als Vertrauensmann des Theaters.

Der Intendant erzählte, und der Doktor ergänzte später die Geschichte von einer Sängerin, die am Abend kurz vor einer Vorstellung absagen wollte. Sie war schon am Vortag beim Weichselbaumer gewesen und der hatte festgestellt, daß ihr nichts fehlte und daß sie singen konnte. Man holte Dr. Weichselbaumer, der im Zuschauerraum saß. Die Sopranistin bestand darauf, in ihrem Zustand ohne Spritze nicht singen zu können. Nach nochmaliger Untersuchung gab ihr der Doktor eine Injektion, ein völlig indifferentes Medikament, ein Placebo sozusagen, und beförderte die hypochondrische Dame mit einem Schubs auf die Bühne hinaus. "Und was war? Sie hat die beste Vorstellung ihres Lebens gesungen", schloß er seine diesbezüglichen Erinnerungen.

Mit der Hoffnung, ihn noch oft als Besucher begrüßen zu dürfen, gab Dr. Zeilinger dem beliebten Arzt alle guten Wünsche mit auf den Weg in die Pension und überreichte einen Geschenkkorb, "etwas zum Lesen" und einen Blumenstrauß für die Gattin.

In seinen humorvollen Dankesworten meinte Dr. Weichselbaumer unter anderem, daß er nicht nur bei den einschlägigen Halsangelegenheiten konsultiert wurde; er war auch oft Seelendoktor oder gar Diätberater für die gichtige Ferse eines Dirigenten.

Dann erzählte er noch eine Anekdote: Vor ca. 30 Jahren, als "Tristan und Isolde" aufgeführt werden sollte, bekam Oskar Schimonek stimmliche Probleme, da er nicht mehr der Jüngste war und sehr viel rauchte. Weichselbaumer, zu dieser Zeit ein eifriger Ruderer, war mit einem Boot auf der Donau unterwegs. Bei Ottensheim sah er am Ufer einen Citroen stehen und daneben einen einsamen Angler, der sich (vielleicht wegen der Gelsen, Herr Doktor?) mit einer Zigarette einqualmte. Vorbeigleitend rief Dr. Weichselbaumer: "Ist das nicht der Schimonek, der Schuft, der schon wieder raucht?!" Für den Armen war das ein gehöriger Schreck, als ob der Leibhaftige aus der Donau aufgetaucht wäre.

Die Freunde des Linzer Musiktheaters schließen sich den guten Wünschen für eine schöne, genußvolle Pension an. Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel
LKZ Ursulinhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 216, Tel./Fax (0732) 77 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 2

11. Vereinsjahr 1994/95

November/Dezember 1994

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



**WIR WÜNSCHEN UNSEREN MUSIKTHEATER-FREUNDEN
GESEGNETE WEIHNACHTEN, EIN GUTES JAHR 1995
UND DIE ERFÜLLUNG ALLER MUSIKTHEATER-WÜNSCHE**

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
Liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

Die von Kulturlandesrat Dr. Josef Pühringer angekündigten "Expertengespräche" haben seit Erscheinen der letzten Vereinszeitung stattgefunden und Sie wurden über deren Ergebnisse durch die Medien informiert. Über die Medien-Informationen hinaus möchten wir Ihnen, sehr geehrte Vereinsmitglieder, auch unsere Sicht der Dinge darlegen.

EXPERTEN, POLITIKER, INVOLVIERTE

Die Expertengespräche waren hochkarätig besetzt und bestanden im wesentlichen aus drei Teilnehmergruppen.

- * Der ersten Gruppe gehörten überregionale Persönlichkeiten an, wie etwa der Wiener Staatsoperndirektor Joan Holender, der Kölner Intendant Michael Hampe und die Professoren Breitling und Rinderer, die die schon früher veröffentlichten Standortvergleiche erstellt haben.
- * Weiters nahmen Spitzenpolitiker der drei im Landtag vertretenen Parteien teil, darunter der Landeshauptmann und sein Stellvertreter sowie der Bürgermeister und ebenfalls sein Stellvertreter.
- * Die dritte Gruppe könnte man als jene der "Involvierten" bezeichnen, das sind das Landestheater, das Landeskulturamt und auch unser Verein, der ja immerhin 4.700 Mitglieder vertritt.

DONAU UND NICHTS ALS DONAU

Bereits bei der ersten Sitzung, die am 26. August 1994 stattfand, wurde festgehalten, daß die Notwendigkeit eines Neubaus des Landes-



Budapest:
das
Opernhaus

Anderswo finden wir, was uns in Linz nicht geboten werden kann. Demnächst fahren wir nach Brünn und Preßburg, einen Bericht über die Musiktheater-Reise nach Budapest lesen Sie auf den Seiten 8 und 9!

theaters unbestritten ist. Lediglich der Vertreter der FPÖ zog einen Umbau vor, doch LR Pühringer schloß einen solchen ("solange ich im Amt bin, kommt ein Umbau, der die unbefriedigendste Lösung darstellen würde, nicht in Frage") kategorisch aus.

In der zweiten Sitzung am 21. Oktober 1994 wurden nochmals der Standortvergleich von Breitling/Rinderer und die Folgekostenberechnung von Verwaltungsdirektor DDr. Gerbert Schwaighofer dargelegt.

* Im Standortvergleich wurde bekräftigt, daß die Donau und nichts als die Donau als Standort in Frage kommt. Alle anderen

M I T G L I E D S B E I T R Ä G E

WIR DANKEN ALLEN MITGLIEDERN, DIE DEN MITGLIEDSBEITRAG 1994/95 EINGEZAHLT HABEN. BESONDERS DANKEN WIR FÜR DIE ZAHLREICHEN SPENDEN, DIE UNS IN UNSERER ARBEIT "FÜR EIN LINZER MUSIKTHEATER" BESTÄRKEN!

SOLLTEN SIE IN DIESER NUMMER DER VEREINSZEITUNG LINZER MUSIKTHEATER EINEN ERLAGSCHEIN VORFINDEN, SO BEDEUTET DIES, DAß VON IHNEN DER MITGLIEDSBEITRAG NOCH NICHT EINLANGTE (STICHTAG 4. NOVEMBER 1994).

WIR BITTEN UM BALDIGE EINZAHLUNG! DANKE!

untersuchten Standorte sind den Donau-standorten weit unterlegen, ein Neubau auf dem "alten Standort" (Promenade) wäre die teuerste Lösung.

- * Die Folgekostenberechnung wurde überprüft und Gerbert Schwaighofer machte deutlich, daß sie hält. Wie schon bei der Präsentation vor anderthalb Jahren stellten unsere Vereins-Vertreter fest, daß alle Prämissen für den schlechtesten Fall angesetzt wurden und die Steigerung weit weniger als die prognostizierten 22,3 Prozent gegenüber den derzeitigen Kosten des Landestheaters betragen wird.

SCHILDA ODER LINZ

Auch in der zweiten Runde blieb die Notwendigkeit eines Neubaus unbestritten, und für unvoreingenommene Teilnehmer an den Gesprächen, wie Staatsoperndirektor Holender, war es unverständlich, warum eine endgültige Entscheidung so lange auf sich warten läßt.

Das neue Theater soll auf dem besten Platz der Stadt realisiert werden. 'Mein' bester Platz ist das linke Donauufer.

KARL GERBEL
Direktor des Brucknerhauses

Er erweckte in seinen Wortmeldungen den Eindruck, als wähnte er sich durch das ganze Gerede um Inhalte-Konzept, Standortvergleich und Folgekostenberechnung nicht in Linz an der Donau, sondern in Schilda.

Wie's weitergeht: Das Kulturamt arbeitet die Ergebnisse der Expertengespräche auf und legt sie den politischen Gremien zur Entscheidung vor. Die Aufarbeitung wird, wie uns von Hofrat Manfred Mohr versprochen wurde, in diesem Kalenderjahr abgeschlossen werden. An den Politikern wird es dann liegen, zu sagen: Ja oder Nein, und: da oder dort.

Entscheidungen vor sich herzuschieben, das haben sich die Politiker geradezu angewöhnt. Im Falle Musiktheater dauert das Schieben aber schon zehn Jahre ...

Deshalb wieder, liebe Vereinsmitglieder: Lassen Sie nicht locker, wenn Sie in offiziellen oder privaten Gesprächen mit Politikern zu tun haben, erinnern Sie diese an ihre Pflicht und Schuldigkeit, Entscheidungen zu treffen.

In der Erwartung, Sie bei einem der Adventkonzerte begrüßen zu können verbleiben wir mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

ENDLICH UNENDLICH

Jahrelang haben die Linzer Musikfreunde darauf gewartet, daß einer der Verantwortlichen bei den Reden zur offiziellen Eröffnung des Brucknerfestes ein Wort zur immer noch offenen Frage der Schaffung eines Musiktheaters in Linz verliert. Zu vielerlei Kulturproblemen wurden bei dieser Gelegenheit Stellungnahmen abgegeben, aber zur Frage Musiktheater haben sich bislang sowohl der Herr Landeshauptmann, als auch der Herr Bürgermeister verschwiegen.

Endlich: am Eröffnungstag des heurigen Brucknerfestes, am 11. September 1994, geschah das schon gar nicht mehr Erwartete. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck kam in seiner Begrüßungsadresse auf das Musiktheater zu sprechen. Er nahm die Odyssee-Klangwolke vom Vorabend zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß auch das Projekt eines Musiktheaters in Linz, was die Standortfrage betrifft, eine Odyssee durchmachte: die Experten würden gleichermaßen das nördliche wie das südliche Donauufer als Standort geeignet halten.

Ratzenböck forderte den Bürgermeister auf, also eventuell durch Los die leidige Standortfrage zu entscheiden. "Wir werden, da also beide Standorte gleich bewertet werden, da oder dort bauen."

Das war nicht nur ein öffentliches Bekenntnis zu einem Haus an der Donau, sondern wohl auch zum Bau überhaupt, erstmals in einem großen offiziellen Rahmen vor wichtigen Repräsentanten von Politik, Wirtschaft und Kultur. So haben das auch viele Zuhörer empfunden: "Endlich", sagte eine ältere Dame in meiner Nachbarschaft erleichtert. Sollten wir uns also darüber freuen?

Nun, leider wurde nichts über Termine gesagt. Der Herr Landeshauptmann hat einmal mehr den Ball dem Linzer Bürgermeister zugespült, der mit dem Gemeinderat ja wohl die Standortfrage zu entscheiden haben würde. Wann wird wenigstens diese Entscheidung fallen? Müssen wir bis zur Eröffnungsfeier des nächsten Brucknerfestes warten, oder wird sich der Bürgermeister sogar dann wieder verschweigen?

Warum, fragen wir, wird hier nur neuerlich zwischen Land und Stadt weiter Ball geschupft? Warum sagt man nicht, wann man daran denke, den Wunsch so vieler Kulturmenschen zu erfüllen? Oder warum sagt man nicht ehrlich, es wäre kein Geld dazu da?

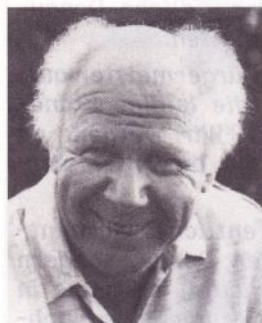
Wird aus dem Seufzer der Erleichterung "Endlich" ein "Unendlich"?

Dr. Franz Lettner

DIE KÜNSTLER UNSERER ADVENTKONZERTE

**ROSEMARIE
SCHOBERSBERGER**

geboren 1967 in Grieskirchen, Matura am Linzer Musikgymnasium. Akkordeonstudium am Bruckner Konservatorium bei Alfred Melichar, anschließend Studium für Deutsch und Musikerziehung an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz. Nach einer Gesangsausbildung bei Gertrud Schulz studiert die Eferdingerin derzeit "Sologesang" bei Cornelia Prestel und "Lied und Oratorium" bei Thomas Kerbl am Bruckner Konservatorium Linz. Zahlreiche solistische Auftritte als Kirchenmusik- und Liedsängerin.

**KARL-HEINZ
SCHICKHAUS**

wurde 1938 in München geboren. Nach dem Studium der Kirchenmusik und Musikpädagogik kirchenmusikalische Tätigkeit in München und Lehrtätigkeit am Richard Strauss Konservatorium München von 1966 bis 1980, hier Leitung des Seminars für Volksmusik und Aufbau des Faches Hackbrett. Ehrungen: Ehrenmedaille der Stadt München 1986 und Bayerischer Poetentaler 1987. Seit 1991 Mitglied des Präsidiums der Cimbalon World Association. Lehrauftrag für Hackbrett am Bruckner Konservatorium Linz seit 1993.

**PETER PAUL KASPAR**

wurde 1942 in Wien geboren, studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck und ist seit 1966 Seelsorger. Er war vor allem in der Jugendseelsorge eingesetzt. 1983 wurde er Akademiker- und Künstlerseelsorger der Diözese Linz und Rektor der Ursulinenkirche. Er ist Autor von über 20 Büchern ("Wie gut, daß es dich gibt", ein Buch über die Liebe und "Wohl zu der halben Nacht", Zeichen und Symbole um Advent und Weihnachten), übt als Organist eine rege Konzerttätigkeit aus und erfüllt einen Lehrauftrag am Bruckner Konservatorium.

LINZER BLECHBLÄSER OKTETT

Das Linzer Blechbläser Oktett besteht seit 1992, ist also eine junge Formation. Die Mitglieder dieses Ensembles sind jedoch alle erfahrene Musiker, begeisterte, musikbesessene Amateure (von links nach rechts):



Wolfgang Dobesberger, Posaune
Erhard Strobl, Trompete
Fritz Lanzendörfer, Trompete
Kurt Krenn, Tuba
Karl Aichhorn, Trompete
Christine Pree-Wachmann, Posaune
Ernst Kronsteiner, Trompete
Werner Strobl, Posaune

Vier Herren sind Mitglieder des Linzer Bläserquartetts, das seit Jahren ein fester Bestandteil des Linzer Kulturlebens ist und das bereits mehrmals "für ein Linzer Musiktheater" auftrat. Die vier "neuen" Kräfte sind schon lange Zeit musikalische Freunde des Quartetts und daher ist es auch nicht verwunderlich, daß sich das gemeinsame Musizieren von Anfang an problemlos gestaltete. Die acht Mitglieder sind beruflich voll ausgelastet und wohnen zudem nicht alle in Linz - Graz, Salzburg, Steyr sind weitere Wohnsitze. Auch beruflich leben die acht in verschiedenen Welten: drei davon sind Techniker, fünf Lehrer.

Allen gemeinsam ist eine solide musikalische Ausbildung, neben den Blechblasinstrumenten zum Teil in ganz anderen Bereichen wie Klavier, Gitarre, Schlagzeug, Streichinstrumente. Frau Christine Pree-Wachmann ist zudem eine renommierte Sängerin (siehe auch Seite 10!).

Vor kurzem absolvierte das Ensemble eine Konzertreise durch Ungarn (Budapest, Debrecen). Auch sonst ist das Ensemble sehr aktiv und gut ausgelastet, u. a. geht es in Schulen und gestaltet Hörerziehungen, in denen es seine Instrumente vorstellt und spielt.

K A R T E N B E S T E L L U N G

Wie immer bei den ADVENTKONZERTEN in der Ursulinenkirche sind die Plätze nicht numeriert, daher ist FREIE PLATZWahl! So erhalten Sie Ihre Mitglieder-Freikarten bzw. Kaufkarten für Nichtmitglieder:

- 1) Sie senden den **Bestellkupon** auf dieser Seite so bald wie möglich ein. Die bestellten Karten können entweder im Büro oder an der Abendkasse (**bis 19 Uhr** vor dem Konzert) behoben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder bis spätestens 19.00 Uhr vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.
- 3) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für ein Linzer Musiktheater" stellen. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 216
Tel./Fax: (0732) 77 56 21

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

”

Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.

“

**Landeshauptmann
Ratzenböck**

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

NEUIGKEITEN AUS DEM LANDESTHEATER

DIE BESUCHER IM GROßEN HAUS DES LANDESTHEATERS STELLEN SEIT BEGINN DIESER SAISON EINE AUFFALLENDE NEUERUNG FEST. IM FOYER DES ERSTEN STOCKES "WANDERTE" DAS BUFFET VOM RÜCKWÄRTIGEN BEREICH DES ZUSCHAUERRAUMES IN JENEN BEREICH, DER DIREKT RECHTS NEBEN DEM AUFGANG LIEGT. DIE TÜREN, DIE ZUM EHEMALIGEN BUFFET FÜHRTEN, WURDEN ENTFERNT UND DADURCH EIN BREITER DURCHGANG GESCHAFFEN, DER DEN RAUM OPTISCH VERGRÖßERT. IM NEUEN BUFFET-RAUM KOMMEN DIE DEKORATIVEN NISCHEN UND DIE DARIN AUFGESTELLTEN PLASTIKEN GUT ZUR GELTUNG, INSGESAMT HAT DAS FOYER AN ANSPRECHENDEM AMBIENTE SICHERLICH GEWONNEN.

WOZU DAS ALLES ?

"Wozu das alles?", fragen sich viele Musiktheater-Freunde, die darauf warten, daß in absehbarer Zeit ein neues Theater - immerhin werden derzeit die Standorte Donau/Nord und Donau/Süd politisch behandelt und (hoffentlich) demnächst entschieden -, daß also ein neues Theater gebaut wird. Wozu noch mehr Geld in den 200 Jahre alten Bau stecken?

Uns vom Musiktheater-Verein liegt sehr viel daran, daß diese Frage nicht so gestellt wird.

VORLEISTUNGEN

Leider hat es sich noch viel zu wenig herumgesprochen, daß das jetzige Theater nicht verschwinden, sondern als Schauspielhaus weitergeführt werden soll, sobald die musikalischen Sparten eine eigene Heimstatt gefunden haben.

Alle Dinge, die jetzt und in der nächsten Zeit im Landestheater investiert werden, sind als Vorleistungen auf das künftige Schauspielhaus keineswegs verloren.

400 SEHR GUTE PLÄTZE

Wenn einmal ausschließlich Schauspiel im Landestheater gespielt werden wird, kann durch einen einfachen Umbau des Zuschauerraumes ein qualitativ hochwertiges Schauspielhaus adaptiert werden. Der Umbau wird darin bestehen, daß die Sitzreihen näher zur Bühne rücken und ansteigend zum ersten Rang hinaufgezogen werden und daß die Sitzplätze von rund 750 (zur Hälfte unbequeme und/oder sichtbehindernde) auf etwa 400 sehr gute Plätze reduziert werden.

Die Kammerspiele werden das Boulevard-Theater und die Märchen übernehmen, davon wird es dann endlich genügend Vorstellungen geben.

Noch ein Wort zum Buffet, das auf obenstehendem PeterPeter-Bild zu sehen ist.



Das Buffet im 1. Stock wurde wegen technischer Neuerungen verlegt. Diese Neuerungen sind Vorleistungen auf das künftige Schauspielhaus.

ZEITGEMÄßE NEUERUNGEN

Die Verlegung des Buffets war nicht Selbstzweck, sondern die Folge einer technischen Innovation. Diese betrifft die Bereiche "Beleuchtung" und "Ton", für die im rückwärtigen Teil des Zuschauerraumes im 1. Rang, eben dort, wo früher das Buffet war, zwei Kabinen gebaut wurden.

Die Techniker unseres Landestheaters besitzen durch ihre Mitwirkung etwa bei den Salzburger und Bregenzer Festspielen reiche, internationale Erfahrung. Diese haben sie für das Landestheater genützt und modernste Ton- und Lichtverhältnisse geschaffen.

Den Umfang dieser Innovation zu beschreiben, würde hier zu weit gehen, aber bei Führungen durch das Haus geben Fachmänner des Landestheaters über die 12-Kanal-Mikroportanlage, den Optikal-Disc-Recorder oder über die 30 km Kabel, die verlegt werden mußten, gerne Auskunft. Sollten Sie sich für das Innere des Landestheaters interessieren, rufen Sie uns an (0732/775621), wir werden gerne eine Führung organisieren!

MUSIKTHEATER-REISE NACH BUDAPEST (1)

Von Freitag, 14., bis Montag, 17. Oktober 1994 reisten "Freunde des Linzer Musiktheaters" nach Budapest. Wie gewohnt gab es im Bus einen Überblick über die Geschichte von Pest und Buda zu hören. Budapest heißt die ungarische Hauptstadt ja erst seit 1872.

Am Freitag Nachmittag bezogen wir unsere Zimmer im sehr schönen, neuen Hotel Korona, und nach einem frühen Abendessen fuhren wir zum Erkel Theater, dem zweiten Opernhaus der ungarischen Hauptstadt. In diesem wirklich häßlichen Theater mit engen Sitzreihen sahen wir Giuseppe Verdis "Il Trovatore" in italienischer Sprache. Orchester und Chor waren ausgezeichnet, die mangelnde Italianità ging zu Lasten des Dirigenten. In stimmigen und stimmungsvoll projizierten Bühnenbildern und in einer konventionellen Regie wirkten ausnahmslos ungarische, uns unbekannte Sänger mit. Übrigens auch in den beiden anderen Vorstellungen.

Graf Luna und die Zigeunerin Azucena enttäuschten ein wenig. Ersterer blieb farblos im Spiel und glanzlos im Gesang, letztere verzichtete des stärkeren Ausdrucks wegen auf Schöngesang. Daß sie auch schön singen kann, zeigte sie im Duett mit Manrico "Ai nostri monti". Leonora, die gegen ein ausgesucht häßliches, mausgraues Kostüm ansingen mußte, setzte ihre weiche Stimme mit großer Pianokultur ein. Der gut aussehende Manrico begeisterte uns auch deshalb, weil er die Partie so ganz anders gestaltete, als man sie sonst hört: Das war kein auftrumpfender Kraftprotz, im Gegenteil. Mit vielen liebevollen kleinen



In der wunderschön renovierten, spätklassizistischen Staatsoper sahen wir Verdis "Don Carlo" und Wagners "Tannhäuser".

Gesten und mit "zärtlicher" Stimme gestaltete er einen Liebenden, der auch die Liebe zu seiner vermeintlichen Mutter deutlich machte. Bravissimo!

Am Samstag machten wir in Begleitung einer sehr netten und kompetenten Führerin mit dem sympathischen ungarischen Operetten-Akzent einen Ausflug nach Szentendre, einem netten alten Städtchen mit dörflichem Charakter, wo Touristen wie wild einkaufen: Stickereien und Knoblauchzöpfe, bunte Glitzerfummel à la Gräfin Maritza, Schnüre mit getrockneten roten Paprika, Keramik, Postkarten, Tokajer, russische Puppen, Salami und Barack. Wir besichtigten eine wenig sehenswerte griechisch-orthodoxe Kirche und eine ganz interessante Keramikausstellung, und wir aßen und tranken gut und billig, wie auf der gesamten Reise.

Am Abend machten wir uns in die Staatsoper auf, um in dem wunderschön renovierten, spätklassizistischen und innen fast ein wenig an die Semperoper erinnernden Haus noch eine Verdi-Oper zu sehen, nämlich "Don Carlo". Auch hier wieder ein hervorragendes Orchester und ein wunderbarer Chor mit auffallend schönen jungen Damen, die in den weißen Kostümen auch eine Augenweide waren. Leider war auch hier der Dirigent keine Offenbarung, und erst beim Autodafé kam Stimmung und Verdischer Schwung auf. Besonders eindrucksvoll war das Bühnenbild mit den "gefährlich" roten Säulen und den Arkaden, zu viel das herabgelassene "Grünzeug" in der Gartenszene. Die sängerischen Leistungen waren an diesem Abend nicht viel mehr als durchschnitt-



Im folkloristischen Städtchen Szentendre, wo sich viele Maler und Keramiker niedergelassen haben, kann man Souvenirs kaufen.

MUSIKTHEATER - REISE NACH BUDAPEST (2)

lich: Die anfangs gar nicht gute Eboli lieferte am Ende eine fulminante Arie ab, und der zu Beginn in nobler Zurückhaltung agierende und schön singende Posa verlor im Laufe der Vorstellung hörbar an Kraft und Spiellaune. Die nicht mehr ganz so jungen Sänger der Elisabetta und des Carlo waren zufriedenstellend. Aufhorchen ließen die schönen und profunden Bässe der Bischöfe der Inquisition. Großgewachsen und blendend aussehend und trotz seiner Resignation nie die stolze Attitüde des Königs von Spanien aufgebend, gestaltete ein junger Sänger mit schöner Stimme die schwierige Partie des Philipp II.

Am Sonntag gab es eine Stadtrundfahrt. Die Lage Budapests an der Donau ist besonders schön. Von leichtem Morgennebel umhüllt waren die vielen Brücken und das eindrucksvolle Parlament mit den Kuppeln und Türmen. Wir fuhren unter anderem auf den Gellertberg mit dem schönen Blick über die Stadt und auf die Fischerbastei. Schade, daß vieles "Neo" ist - selbst Neo-Barock gibt es.

Nachdem eine größere Verwirrung über die Beginnzeit des "Tannhäuser" geklärt war (auf den Karten stand 18 Uhr, das Radio meldete in der Früh 17 Uhr, die Vorstellung begann dann tatsächlich um 19 Uhr) freuten sich vor allem die Wagnerianer unter uns auf den Höhepunkt der Opernreise. Einstimmig beschlossen wir nach der Vorstellung, den Venusberg sofort zu vergessen, so schrecklich waren Frau Venus und die lächerliche und unerotische Choreographie des Balletts. Ausgesucht häßlich waren auch das unverständliche Bühnenbild



Nach der Besichtigung einer Keramikausstellung in Szentendre aßen und tranken wir sehr gut - wie auf der gesamten Reise.



Es war nicht ganz einfach, schließlich gelang es aber doch: die Musiktheaterreisenden zu einem Gruppenfoto aufzustellen.

der Halle und die Kostüme der Gäste auf der Wartburg: feldgraue Vorkriegs-Gendarmeriemäntel und zwei Chor-Tenöre, die sich besonders hervortaten und fatal an Asterix und Obelix erinnerten.

Auch in dieser Vorstellung viele junge Sänger, wobei Landgraf und Biterolf zwar mit schönen Stimmen, aber doch mit der deutschen Sprache im Sängerkrieg lagen. Ein echter Wagner-Sänger, mit allem was dazu gehört, war Tannhäuser, ebenso beeindruckend wie Wolfram von Eschenbach, dessen Lied an den Abendstern von höchster Qualität war. Nahezu sensationell war die Elisabeth. Da hörten wir eine helle, schlanke Stimme mit großer Strahlkraft, die alles ausdrücken konnte. Musikalischer Höhepunkt aber waren Dirigent und Orchester. Da stimmte einfach alles: Tempi und Dynamik, Wohlklang der Streicher, besonders schöne Harfen und ein makellostes Blech.

Auf der Heimfahrt bummelten wir bei immer noch prächtig warmem Wetter den Plattensee entlang, kauften in Balaton Füred eine Markthalle leer und kehrten zum Mittagessen in einer Czarda ein. Die anscheinend unvermeidlichen Zigeuner geigten auf, daß uns Hören und Sehen verging, so falsch spielten sie. Dafür war die scharfe Fischsuppe ein Gedicht. Und weil in Sopron noch eine Kaffeepause und später zwei weitere Zigarettenpausen gemacht werden mußten, kamen wir erst mit fast zweistündiger Verspätung, aber doch zufrieden mit dem Verlauf der Reise und den erlebten Opernvorstellungen in Linz an.

Gerlinde Tuppen

CD - EMPFEHLUNGEN FÜR DEN GABENTISCH

Joseph Haydn
DIE SCHÖPFUNG

Christine Brewer, Sopran
Kurt Azesberger, Tenor
Walter Heldwein, Baß

Mozart-Chor Linz
Symphonic Ensemble Aktuell

Dirigent: Franz Welser-Möst

ORF-Live-Mitschnitt
300 Schilling (2 CD)
erhältlich im Brucknerhaus
und im Fachhandel



Sehr nachhaltig in Erinnerung ist das Weihnachtskonzert 1993, in dem Franz Welser-Möst "Die Schöpfung" aufführte. Es war dem Institut Hartheim und der Aktion "Licht ins Dunkel" gewidmet, wurde vom ORF mitgeschnitten und nun auf CD veröffentlicht. Der Reinertrag kommt den genannten karitativen Einrichtungen zugute.

Der dramatisch zwingende Drive geht von Franz Welser-Möst aus. Die Solisten sind ausgezeichnet und folgen dem Dirigenten bedingungslos.

Diese Doppel-CD ist nicht nur ein Erinnerungsstück oder eine Gelegenheit zu einer guten Tat, sondern auch eine willkommene Alternative im umfangreichen Angebot von "Schöpfung"-Einspielungen. geri

ES IST EIN ROS' ENTSPRUNGEN

Volkslieder und Spirituals
Psalmen und Chorsätze von
Erland M. Freudenthaler
Ingmar Freudenthaler
Gunter Waldek

Vokalsextett StandART

Subskriptionspreis:
198 Schilling (später 240)

Bestellungen an:
Ingmar Freudenthaler
Im Kleinfeld 11/1
4210 Gallneukirchen



Das Vokalsextett StandART wurde von Ingmar Freudenthaler gegründet. Es widmet sich der zeitgenössischen Kirchenmusik sowie der gehobenen U-Musik in wertvollen Arrangements. Erweitert werden die Konzertprogramme durch

Madrigale, Kirchenmusik der Romantik, sowie Gospels und Spirituals.

Auf vorliegender CD ist ein Großteil jenes Programmes zu hören, das das Vokalsextett StandART im Adventkonzert 1993 unseres Vereines in begeisternder Weise "für ein Linzer Musiktheater" sang: Anspruchsvolle Musik, hervorragend interpretiert.

MACHT AUF DAS TOR

Lieder und Musik zur
Advent- und Weihnachtszeit

Chor Chemie Linz
Grand Brass Quintett
Linzer Kuchltischmusi
Dirigent: F. Hinterdorfer

Subskriptionspreis:
150 Schilling (später 180)

Bestellungen an:
Willi Andraschko
Heindlstraße 7
4040 Linz



Der Chor Chemie Linz trat unter der Leitung von Fritz Hinterdorfer in der Benefiz-Gala "für ein Linzer Musiktheater" mit Helmut Berger-Tuna im Juni 1993 auf. Der gemischte Chor wurde 1947 gegründet und zählt rund 60 Mitglieder. Seit nunmehr 30 Jahren wird der Chor von Professor Fritz Hinterdorfer geleitet.

Auf der vorliegenden CD sind Christine Pree-Wachmann, Sopran (Bild), Thomas Kerbl, Klavier, Josef Habringer, Tenor, Paul Grünbacher, Bariton, Wolfgang Jungwirth, Gitarre zu hören. Sie spielen und singen Lieder und Musik zur Advent- und Weihnachtszeit und untermalen mit abwechslungsreichen Chorsätzen stimmungsvoll die besinnliche Zeit des Jahres.

P R E I S R Ä T S E L

ZAHLREICHE MUSIKTHEATERFREUNDE FANDEN AN UNSEREM PREISRÄTSEL GEFALLEN UND SUCHTEN DAS LÖSUNGSWORT. MANCHE FRAGEN SCHIENEN AUF DEN ERSTEN BLICK ETWAS SCHWIERIG ZU SEIN, WENN MAN ABER UNSEREN BLAUEN JAHRESPROSPEKT ZU RATE ZOG, FAND MAN DARIN DIE ANTWORTEN: 1 ISOLDE, 2 RUMMEL, 3 AUFZUG, 4 KLARINETTE, 5 ZEILINGER, 6 GOLDONI, 7 ROSSINI, 8 BRUENN, 9 ALMA. DAS VON ALLEN EINSENDERN RICHTIG GENANNT LÖSUNGSWORT HIEß SOMIT

DEZENNIUM

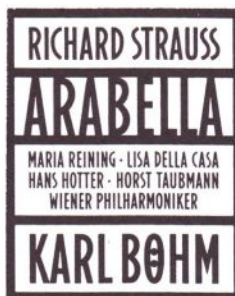
UND BEZEICHNET DEN ZEITRAUM, DEN ES UNSEREN VEREIN GIBT UND IN DEM WIR DOCH SCHON SEHR VIEL ERREICHT HABEN. IMMERHIN IST UNSER ANLIEGEN, DER BAU EINES MUSIKTHEATERS, SO WEIT GEDIEHEN, DAß ES AUF POLITISCHER EBENE BEHANDELT WIRD. DEN GEWINNERN UNSERES PREISRÄTSELS GRATULIEREN WIR SEHR HERZLICH UND WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL FREUDE MIT DEN VON DER DEUTSCHEN GRAMMOPHON GESELLSCHAFT ZUR VERFÜGUNG GESTELLTEN STRAUSS-OPERN!



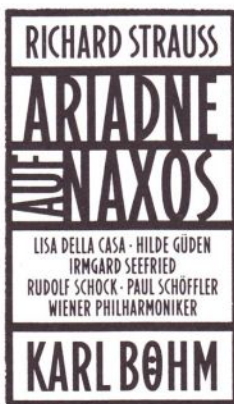
1. Preis
DER ROSENKAVALIER
 3 CD
 Aufgenommen
 am 27. Juli 1969
 Festspielhaus Salzburg
 Frau
Erica Nemella
 Linz



Die Auslosung der Gewinner unseres Preisrätsels wurde nach der 2. Aufführung von "Der Apotheker" vorgenommen. Jede(r) der 4 Solist(inn)en zog einen der Preise, die uns von der DGG dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden: Links Elisabeth Mayer, gerade "am Zug" Titeldarsteller Kurt Köller, dem Präsident Prof. Alfred Stögmüller die "Urne" reicht, Susanne Schoiswohl als Zuseherin, leider "abgeschnitten" rechts Hermann Diller und im Hintergrund Mag. Hannes Silberbauer, der von der Haydn-Oper ein Video aufzeichnete.



2. Preis
ARABELLA
 3 CD
 Aufgenommen
 am 12. August 1947
 Festspielhaus Salzburg
 Herr
Franz Pichler
 Perg



3. Preis
ARIADNE AUF NAXOS
 2 CD
 Aufgenommen
 am 7. August 1954
 Festspielhaus Salzburg
 Frau
Elfriede Berger-Tuna
 Echterdingen



4. Preis
DIE SCHWEIGSAME FRAU
 2 CD
 Aufgenommen
 am 6. August 1959
 Festspielhaus Salzburg
 Herr
Alois Zinnöcker
 Linz

A U B E R D E R R E I H E

Freitag, 2. Dezember 1994, 19.30 Uhr

Raimundtheater Wien

G R E A S E

Das Musical

Abfahrt: 13.30 Uhr
Jahrmarktgelände Urfahr
Rückankunft: ca. 0.30 Uhr

Gesamtpreis für Bus und Eintrittskarte:

1. Kategorie: 1.350 Schilling
2. Kategorie: 1.270 Schilling

Anmeldung bei
Prof. Richard Architektonidis
Tel./Fax: 0732/243537

Sonntag, 11. Dezember 1994, 17 Uhr

Herz Jesu Kirche, Linz

B R U C K N E R C H O R

Niccolo Jommelli (1714 -1774)
Sinfonia G-Dur
Johann Adolph Hasse (1699 - 1783)
Requiem

Ulrike Reiter (Sopran), Elisabeth Mayer (Mezzo)
Lajos Szanto (Tenor), Walter J. Fischer (Baß)
Karl-Heinz Schickhaus (Psalterium)

Instrumentalensemble des Bruckner Orchesters
Dirigent: Kurt Dlouhy

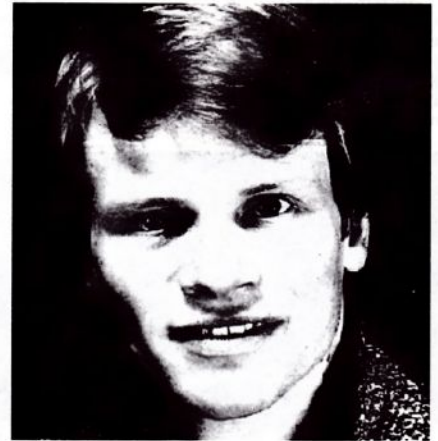
Kartenverkauf: Oberbank Linz
Wiener Straße (bei Herz Jesu Kirche)
oder Tel. 0732/ 67 26 46 (nur Mi und Do)

Arienabend

26. November 1994, 19.30 Uhr, Großes Haus

BOJE SKOVHUS

**Es spielt das Bruckner Orchester Linz unter
Martin Sieghart**



Seit seinem aufsehenerregenden Debut in der Titelpartie des „Don Giovanni“ an der Wiener Volksoper wurde der aus Dänemark stammende Bariton schlagartig zum Wiener Publikumsliebbling. Weitere große Erfolge hatte er seitdem an der Wiener Staatsoper, der Hamburger Staatsoper, der Deutschen Oper Berlin, der Bayerischen Staatsoper, bei den Salzburger und Edinburger Festspielen und natür-

lich an den Opernhäusern seiner Heimat. Neben seiner Tätigkeit auf der Opernbühne ist Boje Skovhus ein gefragter Konzertsolist und Liederinterpret. Zahlreiche Schallplatten- und CD-Aufnahmen dokumentieren sein Können.

In Linz wird Boje Skovhus Arien und Lieder von Mozart, Schubert, Lortzing, Wagner, Wolf, Strauss, Melling und Britten zu Gehör bringen.

Kartenpreise: 610,- / 560,- / 500,- / 400,- / 300,- / 200,- Stehplatz: 60,-

Kartenverkauf: Landestheater, Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 12.30 Uhr, Tel. 0732/ 7611-100

A U B E R D E R R E I H E

Mittwoch, 30. November 1994, 20 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Festkonzert anlässlich des 75-jährigen Bestehens

CLEMENS ZEILINGER, Klavier
REGINA Schörg (Sopran), Gabriele Uher (Alt)
PIOTR BECZALA (Tenor), FRANZ KALCHMAIR (Baß)

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Richard Wagner, Vorspiel "Die Meistersinger von Nürnberg"
W. A. Mozart, Klavierkonzert D-Dur KV 537 ("2. Krönungskonzert")
Anton Bruckner, Te Deum

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung!
Die Karten kosten daher (statt 200 Schilling) 100 Schilling

Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro
LKZ Ursulinenhof, Zi. 216, Eingang C (Landstraße), Landstraße 31, 4020 Linz
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax 0732/775621



MEISTERBETRIEB
Buchbinder-Fachwerkstätte

Bucheinbände jeder Art • exquisite
Leder- bzw. Pergamenteinbände in
Sonderanfertigung • reparieren und
restaurieren beschädigter Bücher •
Fotoalben • Goldprägungen auf beige-
stellte Lederwaren • Eßbesteckeinbau



4020 LINZ – Wiener Straße 43 – Telefon (0732) 52128

Dienstag, 6. Dezember 1994, 18 Uhr
Creditanstalt, Linz, Hauptplatz 27

CA - THEATERSTAMMTISCH

Gäste:
Brigitte Erdmann
Wilfried Steiner

Eintritt frei
Kleine Erfrischung
Verlosung von 2 Theatergutscheinen

Sonntag, 11. Dezember 1994, 11 Uhr
Usulinenkirche, Linz

WEIHNACHTSKONZERT

Bärbel Müller (Mezzo), William Mason (Baß)
Peter Cornelius, Vater unser - Weihnachtslieder

Clemens Zeilinger, Klavier
Ludwig van Beethoven, Sonate c-Moll op. 111

Kartenverkauf: Musica sacra
Tel: 0663/ 917 63 91, Fax: 0732/ 65 75 23

Sonntag, 18. Dezember 1994, 16 Uhr
Schloß Wildberg

WOHL ZU DER HALBEN NACHT

Peter Paul Kaspar liest
aus seinem neuesten Buch

Musik: August Humer, Cembalo

Platzreservierungen:
Kulturverein Schloß Wildberg, Tel: 07215/ 26 93



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bisschen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bisschen mehr als eine Bank

NACHLESE: "DER APOTHEKER"

Hinreißende Haydn-Oper

Daß Joseph Haydn außer seinen Sinfonien und Streichquartetten auch 24 Opern und Singspiele verfaßt hat, wurde an den letzten beiden Tagen im Brucknerkonservatorium von den Freunden des Linzer Musiktheaters mit der Opera buffa „Der Apotheker“, nach einem Text von Carlo Goldoni, eindrucksvoll ins Gedächtnis gerufen. Der junge Dirigent Gerhard Leßky versteht es, mit dem Orchester der Musik Haydns gerecht zu werden. Franz Kainrath brachte mit seiner Inszenierung viel Farbe und Esprit auf die Bühne. Susanne Schoiswohl war eine mit schönem Sopran ausgestattete Grilletta und Elisabeth Mayer, die wegen Indisponiertheit um Nachsicht bitten ließ, ein dennoch imponierender Volpino. Hermann Diller ließ mit seinem elegant geführten Tenor aufhorchen, und Kurt Köller verkörperte einen Baß-Buffero, wie man ihn gern öfter hören möchte.

Volker Schmitt Hannes Silberbauer

Schöner Erfolg für „Junge Oper“

Die Reihe der Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“ begann in der neuen Saison mit einer Opernaufführung im Bruckner-Konservatorium.

Die eingängige, keineswegs „leichte“ Musik wurde von den talentierten Nachwuchskräften der „Jungen Oper“ mit großer Musikalität und fortgeschrittenem technischen Können dargeboten. In der Titelrolle ließ Kurt Köller einen gut fundierten Bariton hören, Susanne Schoiswohl als Grilletta überzeugte mit ihrem beweglichen, höhensicheren Sopran, Elisabeth Mayer gestaltete die Hosenrolle des Volpino trotz Indisposition ganz beachtlich, und Hermann Diller entwickelt sich immer besser zu einem schön timbrierten lyrischen Tenor. Viel Beifall für alle Ausführenden, besonders für Gerhard Leßky, der sich durch die Leitung des Orchesters und die Führung der Sänger für weitere Aufgaben empfahl. ÖÖN -gr-



In der Inszenierung von Franz Kainrath wurde Haydns Oper "Der Apotheker" mit Lebendigkeit und Spiellaune im "Konso" dargeboten. Im Bild eine Szene aus dem türkisch inspirierten Finale, das an Turbulenz nichts zu wünschen übrig ließ.



Nach der Aufführung gab es viel Applaus für die Ausführenden (stehend v. l.): Elisabeth Mayer, Susanne Schoiswohl, Dirigent Gerhard Leßky, Hermann Diller und Kurt Köller. Im Vordergrund die farbig und exotisch wirkenden Choristen.



Bei den Nachfeiern, in denen wir uns bei den kostenlos mitwirkenden Künstlern bedanken, ist die Stimmung dann recht gelöst. Im Vordergrund prostet "Apotheker" Kurt Köller dem ihn überlistenden Mengone-Darsteller Hermann Diller zu.

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z ...



J A C E K S T R A U C H

Mit dunklem, graumeliertem Haar und Bart sieht er nicht nur aus wie der finstere Jago, er sang auch am 24. September diese Partie in der Premiere von "Otello" ganz wunderbar und wurde vom Publikum begeistert beklatscht. Der 40-jährige Jacek Strauch ist der neue Bariton des Linzer Landestheaters, und man darf sich auf weitere Partien des Sängers freuen.

Als Sohn polnischer Emigranten wurde Jacek Strauch in London geboren, studierte Medizin und nebenbei Gesang. Als fertiger Arzt hängte er diesen Beruf dann allerdings an den Nagel, als er einen Gesangswettbewerb gewann und war einige Jahre als freischaffender Sänger tätig. 1980 ging er nach Deutschland und war je zwei Jahre in Würzburg und Saarbrücken engagiert.

1984 gewann er mehrere Preise beim Belve-

dere Wettbewerb und sang bis 1992 wieder freischaffend vor allem im italienischen Fach in vielen europäischen Opernhäusern, u. a. English, Welsh und Scottish Opera, in Nizza, Nantes und Avignon, aber auch in Bonn, München, Braunschweig, Aachen und Mannheim. Ein Engagement in Nürnberg war sehr unbefriedigend, da Jacek Strauch dort fast nicht beschäftigt wurde, er andererseits aber auch nicht gastieren durfte. Und obwohl er im zweiten Jahr Wozzeck und Holländer sang, stieg er vorzeitig aus dem Vertrag aus.

"Ich singe nicht so gerne deutsches Fach, ich bin einfach kein Wotan. Meine Partien sind die Verdi-Baritone: Rigoletto, Foscaro, Macbeth, Amonasro und vor allem und immer wieder der Jago. Das ist eine wunderbare Partie, die von Nuancen lebt, vom 'Brüllen' im Rache-Duett bis zum subtilsten Pianissimo in der ganz gemein erlogenen Erzählung vom Traum Cassios. Im September singe ich in Graz den Amonasro in 'Aida' und ich hoffe, auch einmal den Nabucco zu singen."

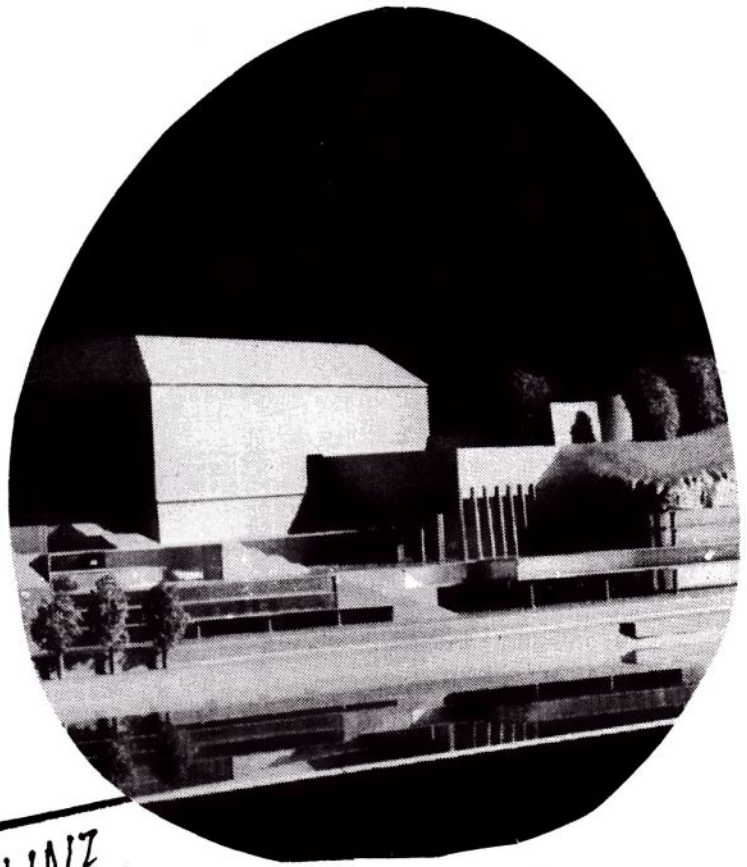
Vorige Spielzeit gastierte Strauch schon in "Die Perlenfischer" in Linz. "Das ist eine wunderschöne Musik," meint er augenzwinkernd, betont das Wort "Musik" und löst bei der Interviewerin wüstes Geschimpfe über die Regie dieser Inszenierung aus. Er hält sich nobel zurück.

Nach seinen Wunschpartien gefragt, nennt er den Mandryka in "Arabella" und natürlich den Posa. Er will sich aber auch wieder mehr mit dem deutschen und russischen Lied beschäftigen. Wie üblich abschließend die Frage nach den privaten Interessen des Sängers: "Ich liebe Bergwandern und ich bin süchtig nach Lesen, vor allem russische Literatur des 19. Jahrhunderts. Mit der deutschsprachigen Literatur habe ich noch Probleme. Ich muß ein Kilo Valium nehmen und versuchen, Thomas Mann zu lesen oder Euren Adalbert Stifter. Wenn ich nichts zu lesen habe, dann lese ich zur Not - wie heißt das auf deutsch? - diesen ... diesen Abfahrplan! Das ist leider nicht von mir, das sagte der große Bernhard Shaw!"

Und dann endet dieses "musikalische" Gespräch in einer angeregten Diskussion über James Joyce und seinen "Ulysses", über's Kochen und die Qualität österreichischer Rotweine.

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel
LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 216, Tel./Fax (0732) 77 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)
P. b. b., Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz



DAS EI DES KOLUMBUS IN LINZ

EIN KLINGENDER FELS AM STROM?
DAS SCHLOSS THEATER IM
RÖMERBERG!

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 3

11. Vereinsjahr 1994/95

Jänner/Februar 1995

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Das "Ei des Kolumbus" ist sprichwörtlich für eine Lösung, mit der niemand gerechnet hat, die aber so einfach ist, daß ihr meist die Frage folgt: "Wieso ist man da nicht schon früher draufgekommen?"

Genau diese Reaktion hörten wir sehr, sehr oft, wenn von dem neuen Projekt eines "Schloßtheaters im Römerberg" die Rede war. Zuerst hatte Skepsis geherrscht, die wir sehr gut verstehen konnten, weil auch wir vom Vereinsvorstand alle skeptisch waren. Dann aber wurden wir von der Fa. Suter+Suter genau informiert, und siehe da, die Skepsis wich der Erkenntnis, daß da wirklich etwas vorgeschlagen wurde, was unser Problem lösen könnte.

DAS STEHT ZUR WAHL

Unser Problem besteht ja darin, daß von allen Standorten für ein Musiktheater nach genauen Untersuchungen zwei Standorte in der Diskussion verblieben: Donau-Nord und Donau-Süd, beide in unmittelbarer Nähe der Nibelungenbrücke.

- Gegen Donau-Nord ist der Widerstand der Stadt-SPÖ groß, obwohl der Urfahrner Markt überhaupt nicht beeinträchtigt werden würde und keinerlei Erholungsraum und auch keine Parkplätze verloren gingen.
- In Donau-Süd wäre ein Theaterbau nur mit einschneidenden Kompromissen möglich, weil einfach zu wenig Platz da ist und ein Ausweichen in die Donau große wasserrechtliche und bautechnische Probleme mit sich brächte.

DAS EI DES KOLUMBUS

Somit ist die von Suter+Suter vorgeschlagene Lösung das "Ei des Kolumbus". Alle werden zufriedengestellt:

- * Die Autoparkplatzwüste als "Erholungsraum" in Donau-Nord bleibt erhalten,
- * Die Schwierigkeiten in Donau-Süd müssen nicht gelöst werden,
- * die Politiker der beiden Großparteien können dem "Theater im Berg" ohne Gesichtverlust zustimmen und
- * alle, die mit dem "alten Standort" liebäugelten, können sich darüber freuen, daß zwischen altem und neuem Theater ein Verbindungsgang bestehen wird.



Die Spitzen der Fa. Suter+Suter kamen zu unserer Information in den Ursulinenhof. Modelle, Pläne und Karten veranschaulichten das Projekt "Schloßtheater im Römerberg", warfen viele Fragen auf, überzeugten aber schließlich auch die größten Skeptiker davon, daß eine machbare Alternative, keineswegs eine Notlösung, eben das "Ei des Kolumbus", gefunden wurde. Von rechts: Helmut Hanetseder, Architekt Dipl.-Ing. Rainer Fleischhauer und Dipl.-Ing. Hugo Koban. Links ein Redakteur der Linzer Stadtzeitung, der die Gelegenheit zur Information aus erster Hand nützte. Nützen auch S I E eine solche Gelegenheit! (Siehe Seite 3!)

INFORMATIONENABEND

Tatsächlich gibt es bei dem Projekt "Schloßtheater im Römerberg" keinen einzigen gravierenden Nachteil.

Das zu erkennen, dafür braucht es aber eine Information, die wir Ihnen, sehr geehrte Vereinsmitglieder, am 27. Jänner 1995 bieten möchten (Details siehe Seite 3!).

Wir können Ihnen versprechen, daß die Informationsstunde von der Fa. Suter+Suter sehr interessant gestaltet wird und alle Ihre Fragen beantwortet werden.

Eine Vor-Information bieten wir Ihnen auf den Seiten 4 und 5, diese sollen aber weniger Ihre Fragen beantworten als Ihre Neugierde wecken.

UNSERE SERVICELEISTUNGEN

Vielleicht sehen wir uns bei dem Informationsabend und/oder in den beiden Konzerten (Seite 7!) und/oder bei einer der beiden Musiktheaterreisen (Seiten 9 und 10!), die wir gerne unseren Vereinsmitgliedern als Service zu Selbstkostenpreisen anbieten.

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

I N F O R M A T I O N S A B E N D

Information ist alles. Die Idee, das Musiktheater in den Römerberg zu bauen, ist so frappierend, daß die erste Reaktion darauf meist Ungläubigkeit oder Ablehnung ist. Erst nach genauerem Hinsehen, eben: nach besserer Information, gewinnt diese außergewöhnliche Idee Kontur und beginnt zu überzeugen. Informieren auch S I E sich beim

I N F O R M A T I O N S A B E N D
ü b e r d a s
S C H L O ß T H E A T E R I M R Ö M E R B E R G

am Freitag, 27. Jänner 1995, 19.30

im Großen Saal des LKZ Ursulinenhof

Eintritt frei!

Sie erhalten vom Projektteam der Fa. Suter + Suter Antworten auf folgende Fragen:

- * Ist ein Bau im Römerberg überhaupt machbar? Gibt es Vorbilder?
- * Wieso kommt ein Bau im Römerberg nicht teurer als an Standorten "über der Erd"?
- * Wie wird die Verkehrsfrage gelöst und wo gibt es ausreichend Parkplätze?
- * Kann man einfach "im Berg" bauen? Wie steht es mit den Eigentumsverhältnissen?
- * Welche Auswirkungen hat das "Schloßtheater im Römerberg" auf das Stadtbild?

Außerdem erhalten Sie Antworten auf ihre ganz persönlichen Fragen/Bedenken, entweder
+ in der Diskussion, die an die Präsentation des Modells anschließt, oder
+ in informellen Gesprächen bei einem nachfolgenden kleinen Imbiß und Umtrunk.

Wir bitten um Anmeldung mittels untenstehender Anmeldekarte oder telefonisch unter 0732/775621 (Fax und Mitteilungen auf Anrufbeantworter unter dieser Nummer möglich).

Die Peinlichkeit, nicht zu entscheiden, zieht sich wie ein Schlinge immer enger um die Verantwortlichen.

KARL GERBEL
LIVA-Direktor
zum "Bergtheater"-Projekt

Zusatz:

"In Wahrheit aber gehört das Musiktheater nach Urfahr."

A N M E L D U N G

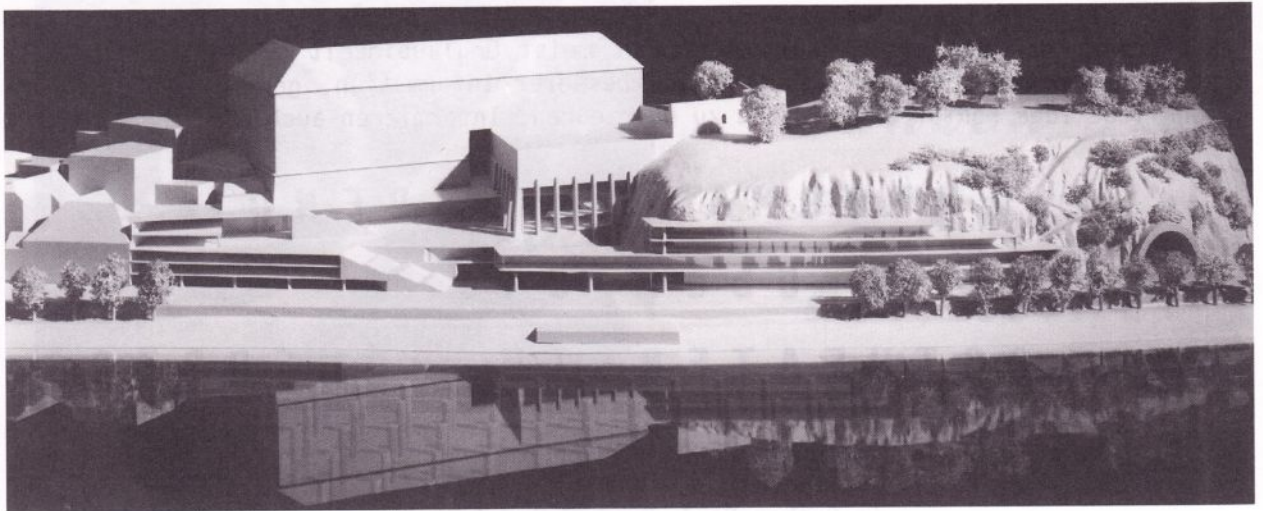
Ich melde mich zu dem INFORMATIONSSABEND über das "Schloßtheater im Römerberg" am Freitag, dem 27. Jänner 1995, 19.30 Uhr, im Großen Saal des LKZ Ursulinenhof an und komme mit

.... Begleitperson(en).

Datum

Unterschrift

DAS SCHLOBTHEATER IM RÖMERBERG (1)



HELMUT HANETSEDER

Vorsitzender der Geschäftsleitung von Suter+Suter Österreich und Osteuropa

AUSGANGSLAGE

Seit Jahren gibt es um das Linzer Musiktheater Diskussionen. Die Frage der Notwendigkeit ist nicht mehr umstritten, die Entscheidung über den Standort aber steht noch aus.

Man konzentrierte sich zuletzt auf eine Situierung am nördlichen oder südlichen Donauufer, was jedoch auf Widerstand stieß.

Die Klärung der Standortfrage wird, so scheint es, noch für viele Unstimmigkeiten sorgen, die - schlechtestenfalls - sogar ein Scheitern des Musiktheaters zur Folge haben könnten.

PROBLEMLÖSUNG

Suter+Suter geht von völlig neuen Überlegungen aus. Mit unserer Standortkonzeption könnte diese heikle, das Stadtbild wesentlich beeinflussende Frage konfliktfrei gelöst werden.

EIN AUßERGEWÖHNLICHES PROJEKT

- Ein "Theater im Berg" wäre an sich bereits außergewöhnlich und einzigartig.
- Von außen gäbe es am Berg selbst keine Veränderungen, nur am Fuße des Berges wären bauliche Neugestaltungen erforderlich: Diese sind jedoch ohnehin notwendig, da für den Bereich der Donaugarage eine Nutzung vorgesehen ist, zu der ein Architektenwettbewerb durchgeführt wurde.
- Ein neu zu verbauendes Grundstück wäre somit nicht erforderlich.

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

”

Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.

“

**Landeshauptmann
Ratzenböck**

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

DAS SCHLOßTHEATER IM RÖMERBERG (2)

- Das Verkehrsaufkommen läßt, da der Spielbetrieb überwiegend am Abend gegeben ist, keine Störung erwarten.
- Eine Belastung der Wohnbevölkerung durch zusätzlichen Straßenverkehr fällt in diesem Stadtteil kaum ins Gewicht.
- Die Baukosten sind im Vergleich mit einem konventionellen Neubau nicht höher, die Folgekosten jedoch deutlich geringer.



Architekt Dipl.-Ing.
RAINER FLEISCHHAUER
Suter+Suter Deutschland

ARCHITEKTONISCH-STÄDTEBAULICHE PROJEKTERLÄUTERUNG

Der Standort Schloß bietet die Möglichkeit, das Musiktheater in der Altstadt und im Zusammenhang mit den bestehenden Spielstätten zu realisieren. Die drei Theater und das Schloß bilden dadurch einen kulturellen Schwerpunkt, der auch die Altstadt aufwertet.

Nicht zuletzt eröffnet diese Projektidee eine völlig neuartige architektonische Lösung: Ein konventioneller, freistehender Theaterbau zeigt nur zum geringen Teil attraktive Fassaden beim Eingang und beim Foyer, während der Großteil eines solchen Baukörpers fensterlose Funktionsräume wie Bühnenturm, Neben Bühnen, Magazine und Werkstätten beinhaltet. Beim SCHLOßTHEATER IM RÖMERBERG treten aber nur der Publikumstrakt und die belichteten Arbeitsräume in Erscheinung, und zwar in der Form von Terrassen.

Prok. Dipl.-Ing.
HUGO KOBAN
Vize-Direktor Suter+Suter Österreich



PLANUNG UND BAU

Die faszinierende Idee eines SCHLOßTHEATERS IM RÖMERBERG wurde von Suter+Suter auf ihre Realisierbarkeit genau untersucht:

Geologie

Die Fragen der geologischen Machbarkeit wurden mit Tunnelbauexperten abgeklärt. Demnach handelt es sich in diesem Bereich um Perlgneis, der eine optimale Voraussetzung darstellt.

Erschließung

- Die zentrale Lage erlaubt eine fußläufige Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel am Hauptplatz und an der Promenade.
- Eine Garage für 120 bis 400 Pkw ist im Projekt berücksichtigt.
- Zugänge von der Altstadt, der Donaulände und durch den 150 Meter langen unterirdischen Verbindungsgang mit dem Landestheater.

Vorteile und Synergieeffekte

- Minimaler Grundstücksbedarf, sowie Reduktion des Raumbedarfes durch Mitbenützung bestehender Einrichtungen.
- Wenig personeller Zusatzaufwand durch die Nähe zum Altbestand.
- Weniger Energiekosten durch konstante Temperaturen im Inneren.
- Geringere Instandhaltungskosten.
- Geschätzte Baukosten: 1.000 Mio Schilling, um 40 Millionen Schilling weniger als am Standort Donau-Süd.

O Ö N Zum Tag

Der Ausweg

Von Reinhold Tauber

Mit der Fixierung auf lediglich die beiden Standorte Donau-Nord oder Donau-Süd als Diskussionsgrundlage hat sich Landesrat Pühringer zumindest in einem Fall in eine Sackgasse manövriert. Donau-Nord ist so gut wie gestorben. Bei Donau-Süd ergeben sich so viele Probleme, daß auch die Stadt zurückschreckt.

Nun zog der Planungs- und Bau-Multi Suter + Suter eine Idee aus dem Talon, die nicht einfach vom Tisch gewischt werden soll.

Die Idee, das neue Theater in seinen unschönsten Teilen (Bühnenturm und Magazine) in den Römerberg zu bauen und die schönen Seiten an die Donau zu plazieren, hat mehrere Vorteile:

Gestaltung dieses Abschnittes der Donau-Schauseite (dringend notwendig); Vernetzung mit dem Schloß; Vernetzung mit dem alten Theater; zusätzliche Belebung der Altstadt. Das Verkehrsproblem bedarf allerdings einer genauen Untersuchung.

Natürlich hat die Baufirma die Idee im eigenen Interesse geboren und könnte sich damit nur in einem großen Wettbewerb beteiligen. Aber nun ist wieder das Land am Zug. Nach der Schrecksekunde sollte entschieden werden: Wollen wir das neue Theater, und wollen wir es da? Es wäre ein Ausweg aus dem bisherigen Dilemma.

DIE KÜNSTLER UNSERER KONZERTE

WALTRAUD DOSS-BLACH

Gesangsstudium am Bruckner Konservatorium, an der Musikhochschule Wien (Rössel-Majdan, Werba) und bei Althea Bridges. Diplom für Stimmbildung. Stipendiatin des internationalen Richard Wagner Verbandes (siehe Seite 11!), mehrfache Preisträgerin beim Wettbewerb "Jugend musiziert" in Leoben, Finalistin des internationalen Belvedere Wettbewerbes für Opernsänger in der Wiener Kammeroper. Zahlreiche Arien- und Liederabende im In- und Ausland, darunter Mitwirkung beim Internationalen Brucknerfest. 1990/94 Ensemblemitglied des Linzer Landestheaters. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Foto: Mozart

**GERHARD DOSS**

studierte am Bruckner Konservatorium (Gertrud Schulz) und an der Musikhochschule Graz (Wolfgang Gamerith). Ergänzende Studien bei Horst Coblenzer, als dessen Mitarbeiter er auf internationalen Seminaren für Atem-, Stimm- und Sprecherziehung seit vielen Jahren wirkt. Seit 1986 Gesangspädagoge und Sprecherzieher an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, darüber hinaus rege Konzerttätigkeit in Form von Liederabenden, Oratorien- und Opernproduktionen in vielen Ländern. Große Spannweite des Repertoires vom Barock bis zur Gegenwart. Zahlreiche Uraufführungen, Rundfunk-, Fernseh- und Studioaufnahmen.

**PAUL KERN**

wurde in Aigen/Mühlkreis geboren und studierte Hauptfach Klavier am Bruckner Konservatorium. Nach der Reifeprüfung 1967 weitere Studien und Diplomabschluss in Wien. Seit 1969 wirkt er am Bruckner Konservatorium, wo er als begehrter Spezialist für Liedbegleitung und Opernkorrepitition eine unentbehrliche Stütze bei Proben, Aufführungen und Wettbewerben ist.

**ALFRED MELICHAR**

geboren 1957 in Wien, studierte an der Musikhochschule und am Schubert Konservatorium seiner Heimatstadt, sowie an der Chopin Akademie in Warschau. Es folgten Meisterkurse in Deutschland, Dänemark und Rußland. Seit 1980 ist er Professor für Akkordeon am Bruckner Konservatorium in Linz. Als Dozent ist er bei nationalen und internationalen Kursen und Seminaren, u. a. beim Amsterdam New Music Seminar, als Juror bei Akkordeonwettbewerben in Deutschland und Italien tätig. Als Solist wirkt er mit verschiedenen Orchestern, wie z. B. dem Niederländischen Radiosymphonieorchester, im Ensemble "Wiener Collage", im "Österreichischen Ensemble für Neue Musik" und bei verschiedenen Festivals wie "Wien Modern" und "Carinthischer Sommer". Weiters tritt Alfred Melichar als Verfasser von Fachartikeln und Vorträgen, mit Konzerten, Rundfunk-, Film- und Fernsehaufnahmen in vielen Ländern Europas hervor.

**SUSANNE LISSY**

wurde 1960 in Wien geboren und erhielt ab dem 12. Lebensjahr Cellounterricht bei Richard Matuschka-Eisenstein am Konservatorium der Stadt Wien. Nach der Matura legte sie die künstlerische Reifeprüfung und die Lehrbefähigungsprüfung ab und nahm 1980 am Meisterkurs von Pierre Fournier in Genf teil. Seit 1984 Mitglied des Bruckner Orchesters Linz.

IMONA SEMIK

wurde in ihrer Heimatstadt Warschau ausgebildet: Diplom im Fach Violine und Chorleitung, Magistra der Musikwissenschaften, zwei Semester Philosophie. Meisterkurs bei Enrico Mainardi und Diplom der Carl Orff Schule Salzburg. Als Geigerin im Staatsopernorchester Warschau tätig, dann im Mozarteum Orchester und nun im Bruckner Orchester Linz.

**GERALD KRAXBERGER**

Musikgymnasium und Klarinettenstudium am Bruckner Konservatorium bei Prof. Karl M. Kubizek. 1985 Reifeprüfung für Klarinette mit Auszeichnung. Weitere Studien an der Musikhochschule Wien bei Prof. Peter Schmidl. Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben, mehrfacher erster Preisträger bei "Jugend musiziert". Kammermusiktätigkeit, Rundfunk- und Plattenaufnahmen, Konzerttourneen (Spanien, Italien, Frankreich, Japan). Seit 1988 unterrichtet Kraxberger am Bruckner Konservatorium, 1990 gründete er das Ensemble "Clarissima", mit dem er 1992 ein sehr erfolgreiches Benefizkonzert "für ein Linzer Musiktheater" gab.

**GUNDA KÖNIG**

Nach drei Jahren Lehrtätigkeit am Lycée français in Wien erstes Engagement in Klagenfurt und bei den Komödienspielen in Spittal an der Drau (Rollen von Molière bis Turrini). In Wien: diverse Kellerbühnen, Volkstheater und Theater an der Wien (Musical), Hörfunk und Fernsehen. 1975 zusammen mit Dieter Kaufmann (mit dem sie seit 1970 verheiratet ist, drei Kinder) Gründung des K&K Experimentalstudios: zeitgenössisches Musiktheater, Tourneen im In- und Ausland, Festivals, Schallplatten, Fernseharbeit. Lehrauftrag für Sprecherziehung an der Musikhochschule Wien und in Klagenfurt. Eigene Chansonabende, zahlreiche Mitwirkungen beim Carinthischen Sommer, 1983 Beginn bildnerischer Arbeiten (Ausstellungen).

Schriftsteller und Komponisten haben für Gunda König geschrieben, u. a. Gottfried von Einem, Kurt Schwertsik, Heinz Karl Gruber, Bruno Liberda, Alexander Widner.

Jüngste Auftritte 1993/94: italienisch-deutsche Ingeborg Bachmann Produktion "Schatten Rosen Schatten", Oper "Lelia" (Gerhard Lampersberg, Uraufführung Wien), Volkstheater und Theater Drachengasse Wien, Sommerspiele Krems, Tournee nach Moskau.

BOHUMIL SEMIK

Absolvent des Staatskonservatoriums und der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag. Weitere Studien bei Samohyl, Moravec und Suk. Von 1971 bis 1981 Erster Konzertmeister im Bruckner Orchester Linz. Seit 1977 Leiter einer Violinklasse am Bruckner Konservatorium Linz. Träger der "Karel Szymanowski Ehrenplakette" (Polen). Solistische und kammermusikalische Auftritte in den meisten europäischen Staaten. Zahlreiche Uraufführungen, Rundfunk- und TV-Aufnahmen.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 2. Februar 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

S A L O N K O N Z E R T

WALTRAUD DOSS-BLACH, Sopran
GERHARD DOSS, Bariton
GERALD KRAXBERGER, Klarinette
PAUL KERN, Klavier

Mozart, Der Zauberer
Beethoven, Der Floh
Schubert, Die Forelle
Brahms, Dein blaues Auge
Thomas Doss, Galgenlieder
Jazz-Standards und Jazz-Balladen
Improvisationen über Opernmelodien
Duette aus "Figaro" und "Don Giovanni"
u. a.

Freitag, 3. Februar 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

V I R T U O S O R I G I N E L L

ALFRED MELICHAR, Akkordeon
GUNDA KÖNIG, Sopran
GERALD KRAXBERGER, Klarinette
BOHUMIL SEMIK, Violine
IWONA SEMIK, Violine
SUSANNE LISSY, Violoncello

Musiktheater-Transkriptionen
Kaufmann, Grand Jeu
Schafer, La Testa d'Ariane
Rossini, Figaro-Arie
Cibulka, s'Zwitscherl
Kupkovic, Marsch und Souvenir
u. a.

Eintritt: 120 Schilling
Vereinsmitglieder: frei

Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 8!

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

K A R T E N B E S T E L L U N G

für "SALONKONZERT" und "VIRTUOS ORIGINELL"
jeweils um 19.30 Uhr im Großen Saal des LKZ Ursulinenhof

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):
für Donnerstag, 2. Feb. 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
"Salonkonzert" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling
für Freitag, 3. Feb. 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
"Virtuos originell" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

**Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis
spätestens 1/2 Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse ab.**



Ort, Datum

Unterschrift

K A R T E N B E S T E L L U N G

Wie immer bei unseren Benefizkonzerten im Großen Saal des Ursulinenhofs sind die Plätze numeriert. Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellung!

So erhalten Sie Ihre FREI- bzw. ERMÄßIGTEN Karten:

- 1) Sie senden den **Bestellkupon** auf dieser Seite so bald wie möglich ein. Die bestellten Karten können entweder im Büro oder an der Abendkasse (**bis 1/2 Stunde** vor dem Konzert) begeben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder bis spätestens 1/2 Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu begeben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für ein Linzer Musiktheater" stellen. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 216
Tel./Fax (0732) 77 56 21

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLANE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

" Die Kultur als Freizeitbeschäftigung wird boomen. Die Menschen werden in Zukunft vor Konzertkassen Schlange stehen wie früher die Nachkriegsgeneration vor Lebensmittelläden. "

Horst W. Opaschowski
Freizeitforscher

MUSIKTHEATERREISE NACH BRÜNN UND PREßBURG

Unsere 6. Musiktheaterreise führt uns vom 1. bis 5. April 1995 nach Brünn und Preßburg Pauschalpreis: 5.100 Schilling

Samstag, 1. April 1995:

Busfahrt von Linz über Krems, Kamptal, Znaim nach Brünn. Nachmittag zur freien Verfügung. Abends Besuch der Vorstellung

RUSALKA

von Antonin Dvorák in der Janáček-Oper.

Sonntag, 2. April 1995:

Ganztägige "Fahrt ins Blaue". Lassen Sie sich von Gerlinde Tuppen überraschen!

Montag, 3. April 1995:

Stadtrundfahrt bzw. Besichtigung von Brünn. Abends Besuch der Vorstellung

LA TRAVIATA

von Giuseppe Verdi in der Janáček-Oper.

Dienstag, 4. April 1995:

Vormittags Fahrt nach Preßburg. Nachmittag frei. Abends Besuch der Vorstellung

DER BARBIER VON SEVILLA

von Gioacchino Rossini im Slowakischen Nationaltheater.

Mittwoch, 5. April 1995:

Vormittags Stadtrundfahrt in Preßburg. Nachmittags Rückfahrt über Wien nach Linz.



Im Pauschalpreis von S 5.100,- sind enthalten: Busfahrt im Luxusbus (Getränke, WC), 4 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension in 4-Sterne-Hotels in Brünn und Preßburg, "Fahrt ins Blaue" inkl. Mittagessen, 3 gute Opernkarten, örtliche Führungen, Reiseleitung. Einzelzimmerzuschlag: S 1.200,-

Anmeldungen nur schriftlich mittels untenstehenden Anmeldeformulars bis 27. Jänner 1995 an Gerlinde Tuppen, Bischofstraße 15, 4020 Linz, nicht an das Vereinsbüro.

MUSIKTHEATERREISE BRÜNN - PREßBURG

ANMELDUNG

Ich - Name siehe Absender! - melde

1) ... Person(en) zur Musiktheaterreise nach Brünn/Preßburg an. Einzelzimmer: Ja Nein Die Namen meiner Begleitpersonen:

2) ... Person(en) zur Musiktheater-Flug-Reise nach Helsinki an. Einzelzimmer: Ja Nein Die Namen meiner Begleitpersonen:

Ort, Datum

Unterschrift

MUSIKTHEATER - FLUG - REISE NACH HELSINKI

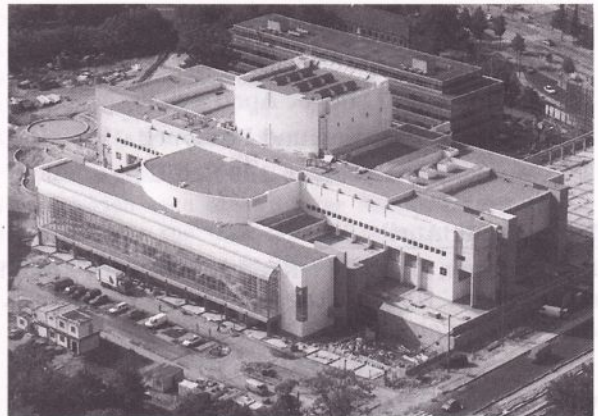
Unsere 7. Musiktheaterreise vom 25. bis 28. Mai 1995 ist erstmals eine Flugreise und führt uns in das neue Opernhaus von Helsinki Pauschalpreis: 9.200 Schilling

Das Besondere dieser Reise ist die Möglichkeit, ein großartiges Beispiel eines neuen Opernhau- ses kennenzulernen, und das bei einer Führung, die der Architekt des Hauses selbst vornehmen wird. Die Unterbringung im 5*****Hotel Inter- continental (gegenüber dem Opernhaus) sei ebenfalls vermerkt. Dr. Josef Simbrunner, Honorarkonsul von Finnland, und Dr. Gerhard Ritschel haben die Reiseleitung übernommen.

Donnerstag, 25. Mai 1995, Christi Hf. Abflug 18.35 Uhr in Wien-Schwechat nach Helsinki, Transfer in das Luxushotel.

Freitag, 26. Mai 1995: Vormittag Stadtrundfahrt in Helsinki. Nach- mittag frei. Abends Besuch der Oper DON GIOVANNI von Mozart mit Tom Krause in der Titelpartie.

Samstag, 27. Mai 1995: Vormittag Führung im Opernhaus. Nachmittag frei. Abends Besuch der Ballett-Aufführungen PETRUSCHKA, LES NOCES LE SACRE DU PRINTEMPS von Igor Strawinsky, die zwar häufig im Kon- zertsaal zu hören, aber selten auf der Bühne zu sehen sind.



Sonntag, 28. Mai 1995: Am Vormittag Möglichkeit eines Ausfluges. Nachmittag Transfer zum Flughafen und Flug nach Wien-Schwechat. Ankunft 17.40 Uhr.

Im Pauschalpreis von S 9.200,- sind enthalten: Gratis-Parkplatz am Flughafen, Linienflüge Wien - Helsinki - Wien, Hoteltransfers, drei Übernachtungen im Doppelzimmer im 5*****- Hotel Intercontinental (Frühstücksbuffet, Swimmingpool, drei finnische Saunen usw.), Stadtrundfahrt, 2 Opernkarten der 1. Preis- kategorie, Storno-Versicherung im Krankheits- fall (20% Selbstbehalt). Einzelzimmerzuschlag: S 1.770,-

Anmeldungen n u r schriftlich mittels unten- stehenden Anmeldeformulars. Telefonische Anfragen an das Vereinsbüro (0732) 775621.

Änderungen aufgrund unvorhersehbarer Kurs- oder Preiskorrekturen vorbehalten.

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiennamen

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Porto

Frau Gerlinde TUPPEN

Bischofstraße 15 4020 Linz

MUSIKTHEATERREISE FLUG HELSINKI

A U ß E R D E R R E I H E



Die italienische Sopranistin Mara Zampieri debütierte bereits kurz nach den ersten Siegen bei Gesangswettbewerben mit Luciano Pavarotti in Verdis „Maskenball“.

Bald darauf feierte sie ihre ersten großen Erfolge an der Mailänder Scala und allen anderen großen italienischen Opernhäusern.

1979 erfolgte ihr Debut an der Wiener Staatsoper in Mercadantes „Giuramento“ mit Plácido Domingo. Seither gehört sie zu den ständigen Gästen der Wiener Staatsoper, die sie schließlich mit dem Ehrentitel „Kammersängerin“ auszeichnete.

Mara Zampieri, mit all ihren großen Partien ständiger Gast in allen großen Opernhäusern der Welt, singt im Landestheater Linz Arien von Verdi, Donizetti, Puccini, u.a.



Ingo Ingensand dirigiert das Bruckner Orchester.

Kartenpreise: S 590,— / 540,— / 490,— / 390,— / 290,— / 190,— Stehplatz: S 60,—

Kartenreservierungen: Zentralkasse, Promenade 39, Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 12.30 Uhr, Tel. 0732 / 7611 - 100

Arien mit Mara Zampieri

22. Jänner 1995, 20.00 Uhr, Landestheater Linz, Großes Haus

R I C H A R D - W A G N E R - V E R B A N D

Was haben wir - der Verein FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS - mit dem

R I C H A R D - W A G N E R - V E R B A N D

gemeinsam? - Die Liebe zu Oper und Musikdrama, sowie - seit Gründung des RWVs von den Wagner-Freunden in dessen Statuten verankert - den Wunsch nach einem neuen LINZER MUSIKTHEATER!

Einmal pro Monat finden Treffen des Richard-Wagner-Verbandes mit Vorträgen und Gesprächsrunden von und mit Mitgliedern und Gästen im Theater Casino statt. Gemeinsame Opernreisen und Ausflüge ergänzen das abwechslungsreiche Programm.

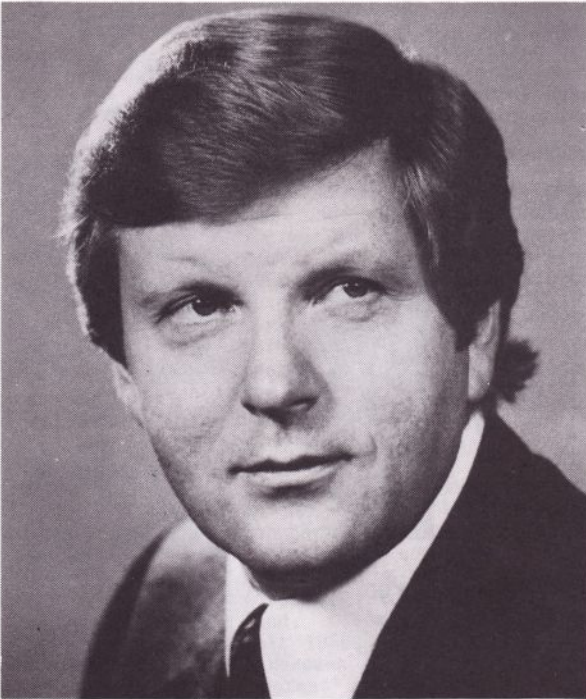
Pro Jahr werden zwei Bayreuth-Stipendien an junge Musiker vergeben, die, so wie viele RWV-Mitglieder, immer wieder in den Festspielsommern in die Wagner-Metropole pilgern.

Anfragen und Auskünfte unter der Verbandsadresse
Richard-Wagner-Verband Linz/00

Eva Kinateder (Vorsitzende), Fabrikstraße 1c, 4020 Linz, Tel. 0732/791148

OCHS UND SOHN IN LOS ANGELES (1)

IM UNTEREN MÜHLVIERTEL, DORT WO SICH FUCHS UND HASE GUTE NACHT SAGEN, STEHT SEIT KURZEM EIN WUNDERSCHÖNES FERIEHAUS. ES GEHÖRT KAMMERSÄNGER HELMUT BERGER-TUNA UND HEIßT - WIE KÖNNTE ES ANDERS SEIN - "AUF LERCHENAU". AN EINEM STRAHLEND SCHÖNEN AUGUSTVORMITTAG SAßEN "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS" AUF DER TERRASSE DIESES HAUSES, UND BERNHARD BERGER, MIT SEINEN ROTBLONDEN HAAREN UND IN SEINER FRÖHLICHEN UND CHARMANTEN ART EIN GETREUES ABBILD SEINES VATERS, ERZÄHLTE VOM AMERIKA-GASTSPIEL BERGER-TUNAS, OCHS AUF LERCHENAU IN "DER ROSENKAVALIER" VON RICHARD STRAUSS IN LOS ANGELES.



HELMUT BERGER-TUNA

"Der Bernhard soll das alles erzählen", meinte der Sänger, "der kann das besser als ich". Sprach's und verschwand im nahen Wäldchen, das zu den "Latifundien" der Familie gehört. Als das Geräusch einer Kettensäge hörbar wurde, bemerkte Bernhard. "Aha, der Vater zerlegt den Baum, der bei dem Sturm neulich umgefallen ist." Und dann erzählt er:

Daß mein Vater in Los Angeles den Ochs singen sollte, war ja schon seit längerem geplant, aber es klappte aus Termingründen erst im Mai/Juni 1994. Nach einer dreiwöchigen Probenzeit war am 28. Mai die Premiere des "Rosenkavalier", der weitere fünf Vorstellungen folgten. In der Regie von David Ritch von Covent Garden, London, und unter der musikalischen Leitung von Jiri Kout sangen neben meinem Vater u. a. Ashley Putnam die Marschallin, Sumi Jo die Sophie und die großartige Frederica von Stade den Oktavian. Es war ein Riesenerfolg - eigentlich erstaunlich, da das Werk auch von der Sprache Hofmannsthals

und dem Wortwitz lebt. Es gab allerdings eine englische Übersetzung, die als "Untertitel" über dem Bühnenportal mitlief.

Leider war es eine schlechte Übersetzung, so daß das Publikum oft an den falschen Stellen lachte. Regiebedingt brach auch an Stellen Heiterkeit aus, wo wir es unangebracht finden. Überhaupt war die Regie "very british". Wien ist halt weit weg, "die wienerische Maskerade" auch, und Vater Ochs sah aus wie Sherlock Holmes. Man erkannte leider auch, daß der Sinn der Oper nicht so recht verstanden wurde, und es gab viel Unstimmiges bzw. betonte Nebensächlichkeiten, die für uns ziemlich unverständlich waren. Aber den Amerikanern hat's gefallen, war es doch der erste "Rosenkavalier" in L. A.

Musikalisch waren die Vorstellungen ausgezeichnet. Jiri Kout ist eben Europäer, der diese Oper auch schon oft dirigiert hat. Mit dem sehr guten Orchester konnte Kout alle wienerischen Feinheiten, ja selbst die kleinen Vorhalte und Rubati gut herausarbeiten.

Lustigerweise sang das Orchester sogar die eine Stelle der Annina mit, wie es früher bei den Wiener Philharmonikern der Brauch war. Die Sänger waren sehr gut bis großartig, vor allem Frau von Stade, die einen hinreißenden Oktavian sang und mit ihrer Natürlichkeit auch ganz toll spielte.

Bekanntlich ist der Ochs die Lieblingspartie meines Vaters, in der er überall gefragt ist. Seine echt Wienerische und nie derb-ordinäre Darstellung ist für viele halt die ideale Gestaltung dieser so schwierigen Partie. Auch in L. A. hatte er Riesenapplaus und viele Bravos.

Einen Tag vor der Premiere bin ich von Wien nach Los Angeles geflogen. Dieser erste Tag dauerte für mich 25 Stunden, weil das rege gesellschaftliche Leben auch gleich über mich hereinbrach. Zwischen den Vorstellungen waren immer zwei Tage frei, und so erkundeten wir mit einem Leihwagen die Umgebung.

Wir lernten auch viele interessante Leute kennen, u. a. einen Sohn und die Enkel von Arnold Schönberg. Dieser eine Sohn ist Rechtsanwalt, und sein Bruder verwaltet den Nachlaß des Komponisten. Einer der Enkel ist ebenfalls

O C H S U N D S O H N I N L O S A N G E L E S (2)

Anwalt in einer großen Kanzlei, die übrigens den "Fall Michael Jackson" bearbeitet. Billy Wilder lernten wir anlässlich der Überreichung der Medaille des Goethe-Institutes kennen.

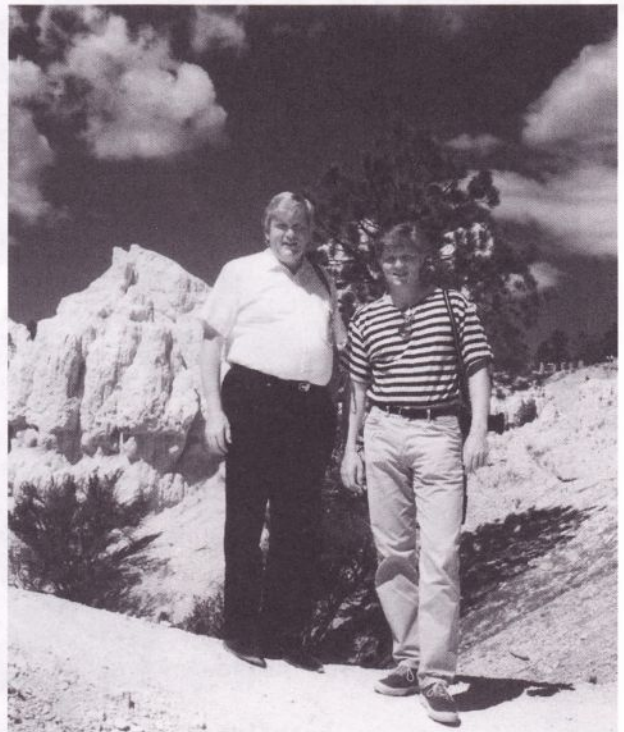
Dann war "Der Rosenkavalier" abgespielt, und Ochs und Sohn machten noch 8 Tage Urlaub. Wir fuhren mit dem Leihwagen ca. 3500 Kilometer durch Kalifornien, Arizona, Utah und Nevada. In San Francisco, wo wir natürlich die Golden Gate Bridge besichtigten und die engen Kurven der berühmten, blumengesäumten Lombard Street hinunterfuhren, trafen wir zufällig Frau von Stade.

In San Diego sahen wir die Show in "Sea World" mit dressierten Delphinen und schwarz-weißen Killerwalen. In Disney Land waren wir auch. Wir hatten ja Bedenken, was uns dort an US-Kitsch erwarten würde, aber es war doch recht nett und mit all dem technischen Schnickschnack auch sehr interessant.

Weiter ging's zum Grand Canyon, zum fast noch eindrucksvolleren Price Canyon und zum Lake Powell. Las Vegas aber hat uns gar nicht gefallen mit den riesigen Hotels, wo man sich durch hunderte von Spielautomaten zur Rezeption durchkämpfen muß. Fasziniert hat uns das Death Valley mit seinem tiefsten Punkt von minus 86 Metern und einer irren Hitze.

Insgesamt waren wir begeistert von dem kleinen Teil der USA, den wir kennenlernten, und von den freundlichen, offenen und hilfsbereiten Menschen dort. Und wir freuen uns schon auf Dezember/Jänner 95/96, wo der Vater wieder in L.A. singen wird, und zwar den Mustafà in "Die Italienerin in Algier" unter der musikalischen Leitung von Simone Young. (Berlin-Opernreisende kennen die Dame aus der Komischen Oper!)

Aus der Küche, wo Elfriede Berger-Tuna ihre hervorragenden Kochkünste austobt, duftete es schon köstlich nach Rehbraten. Bald ver-



Kammersänger Helmut und Sohn Bernhard

stimmte auch die Kettensäge des Kammersängers, und er setzte sich zu uns auf die Terrasse. "Hat der Bernhard von der Klapperschlange erzählt?" Er hatte nicht, und so ergänzte der Vater den Amerikabericht:

"Im Monument Valley hatten wir eine spannende Begegnung mit einer Klapperschlange. Keine Angst, wir waren im Auto sicher und hüteten uns aussteigen. Ich fuhr ganz langsam nahe an die Schlange heran und blieb dicht bei dem Vieh stehen. Nach einer Weile griff sie einen Reifen an und biß zu. Schließlich kroch sie in ein Gebüsch, blieb aber in Angriffsstellung und rasselte böse vor sich hin, ein ganz charakteristisches Geräusch, das man nicht so leicht vergißt. Gruselig war's schon!"

Mit den Worten des Ochs "Kommt gleich wer mit'm Essen!" wurde zu Tisch gebeten, und die Hausfrau bekam mindestens 3 Hauben verliehen.

Gerlinde Tuppen



STRANDL
MEISTERBETRIEB
Buchbinder-Fachwerkstätte

Bucheinbände jeder Art • exquisite Leder- bzw. Pergamenteinbände in Sonderanfertigung • reparieren und restaurieren beschädigter Bücher • Fotoalben • Goldprägungen auf beigestellte Lederwaren • Eßbesteckeinbau



4020 LINZ – Wiener Straße 43 – Telefon (0732) 52128



4020 LINZ
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 77 80 05

MERTA

Meisterbetrieb, Konzertservice, Flügel, Pianos



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

NACHLESE: ADVENTKONZERTE



Elf Künstlerinnen und Künstler wirkten unentgeltlich bei unseren Adventkonzerten mit. Von links: Erhard und Werner Strobl, Ernst Kronsteiner, Fritz Lanzendörfer, Karl-Heinz Schickhaus, Rosemarie Schobersberger, Peter Paul Kaspar, Christine Pree-Wachmann, Karl Aichhorn, Wolfgang Dobsberger und Kurt Krenn



Bei der Nachfeier in der Sakristei der Ursulinenkirche gab es wie immer einen symbolischen Dank: Präsident Prof. Alfred Stögmüller überreicht Rosemarie Schobersberger zur Erinnerung einen Baustein "für ein Linzer Musiktheater"



Worüber hier wohl so ernsthaft gesprochen wird? Gerhard Ritschel, Peter Paul Kaspar und Karl-Heinz Schickhaus beraten bereits die nächsten Adventkonzerte

ECHO AUS DEM PUBLIKUM

Ihnen allen, die Sie so erfolgreich "für ein Linzer Musiktheater" tätig sind und so schöne Veranstaltungen wie die Adventkonzerte auf die Beine bringen, meine Anerkennung, meinen Dank und meine besten Wünsche für die Zukunft! **Dr. HERBERT IKRATH**

NEUES VOLKSBLATT

Mit Orgel und Hackbrett

Der Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ hat durch den neuen Standortvorschlag für ein Musiktheater in den letzten Tagen einen erfreulichen Auftrieb erhalten. Der neue Optimismus war in dem schönen Adventkonzert des Vereins in der Linzer Ursulinenkirche zu spüren. „Hausherr“ Peter Paul Kaspar hatte mit großer Liebe und Fachkenntnis ein überaus reichhaltiges Programm zusammengestellt, das Musik aus mehreren Jahrhunderten bot. Kaspar selbst stellte sein großes Können als Komponist, Organist und einfühlsamer Begleiter in den Dienst der Sache. Eine frische, auffallend melodische Sopranstimme lernten wir mit Rosemarie Schobersberger kennen: Die junge Künstlerin bewies mit Gesangsnummern von Durante, Bach, Mendelssohn und Doppelbauer ihre besondere Eignung für die Konzert- und Kirchenliteratur. Hoffen wir, daß wir sie in Zukunft öfter hören können. Eine verzaubernde Vorweihnachtsstimmung verbreitete auch der Hackbrett-Virtuose Karl-Heinz Schickhaus. Seine gerade durch ihre Schlichtheit bestechende Wiedergabe der Werke von Monza, Rathgeber und Anonymus könnte eine Renaissance dieses seltenen, wertvollen Instruments bedeuten. Das Linzer Blechbläser Oktett bot eine wunderbare klangliche Alternative zu den übrigen Programmpunkten. Allen Mitwirkenden vielen Dank für die Gestaltung dieses beglückenden Konzerts. *Georg Höfer*

SIE SIND JETZT IN LINZ ...



VALENTINA KUTZAROVA

Eine sehr erfreuliche und vielversprechende "Neuerscheinung" am Linzer Landestheater ist die junge bulgarische Mezzosopranistin Valentina Kutzarova. Erfreulich, nicht nur weil sie auffallend hübsch, anmutig und sympathisch ist, ihre Charlotte in Massenet's "Werther", eine anspruchsvolle und schwierige Partie, war hinreißend. Frenetischer Beifall vom Publikum, beste Kritiken von der Presse.

Valentina Kutzarova ist in Varna geboren und besuchte dort das Musikgymnasium, Fachrichtung Operngesang. Nach einem vierjährigen Studium an der Musikakademie in Sofia war sie in Bulgarien je ein Jahr Solistin an der Kammeroper in Blagoevgrad und am Theater in Pleven, sowie 1992/93 am renommierten Opernstudio des Opernhauses Zürich. Seit voriger Spielzeit ist sie nun am Linzer Landestheater, wo sie den Annio in Mozarts "La Cle-

menza di Tito" sang und derzeit als Emilia in "Otello" und als Charlotte zu hören und zu sehen ist.

In ihrer noch jungen Karriere sang die Mezzosopranistin in ihrer Heimat u. a. die Rosina in "Il Barbiere di Siviglia", die dritte Dame in "Die Zauberflöte", eine Partie, die sie heuer auch noch in Linz singen wird, die Suzuki in "Madama Butterfly" und die Fenena in "Nabucco". In Zürich gab sie die Titelpartie in Britten's "The Rape of Lucretia" und einige kleinere Verdi-Partien. Dazwischen gab es Konzerte in Mailand (Academia "Casa Verdi"), Como, Zürich und Wien.

Frau Kutzarova ist mit einem Kontrabassisten verheiratet, der in Bulgarien lebt. Da es immer noch schwierig ist, ein Visum zu bekommen, kann er derzeit nicht nach Österreich reisen. Nach ihren Zukunftsplänen befragt, meint die Sängerin, daß sie zunächst gerne das Mozart- und Rossinirepertoire singen würde und weiter an der Stimme arbeiten möchte. "Leider ist mein Lehrerin in Bulgarien, und so ich kann das jetzt nicht machen," sagt sie mit kleinen Fehlern und einem charmanten slawischen Akzent. "Deutsch lernen ist jetzt das wichtigste."

Natürlich hat Valentina Kutzarova in der Schule Russisch gelernt, Englisch spricht sie auch, die Charlotte singt sie in gutem Französisch, und dann beweist sie mit einigen akzentfreien Sätzen, daß sie auch Italienisch parlieren kann. Die Dame ist wahrlich polyglott!

Sie möchte natürlich auch Lieder singen, vor allem die wunderbaren russischen von Tschai-kowsky, Rachmaninow und Rimski-Korsakow, aber auch Brahms, Schumann, Mahler und Strauss. Und sie würde sehr gerne einen Liederabend geben.

In ihrer Freizeit kocht und putzt(!) sie gerne. Sie muß immer etwas zu tun haben, stillsitzen liegt ihr nicht. Sie hat gerne Leute um sich, z. B. zum Kaffeetratsch, und sie wandert und schwimmt gerne. Da kann man ihr nur das Mühlviertel und das Salzkammergut empfehlen. Die Opernsängerin mag aber auch Popmusik - Elton John, Dire Strait, Pink Floyd - und sie ist eine passionierte Tänzerin. "Aber wo kann man heute noch Walzer oder Tango tanzen?" Auf Bällen, liebe Valentina, die Männer werden sich um Sie reißen! Gerlinde Tuppen

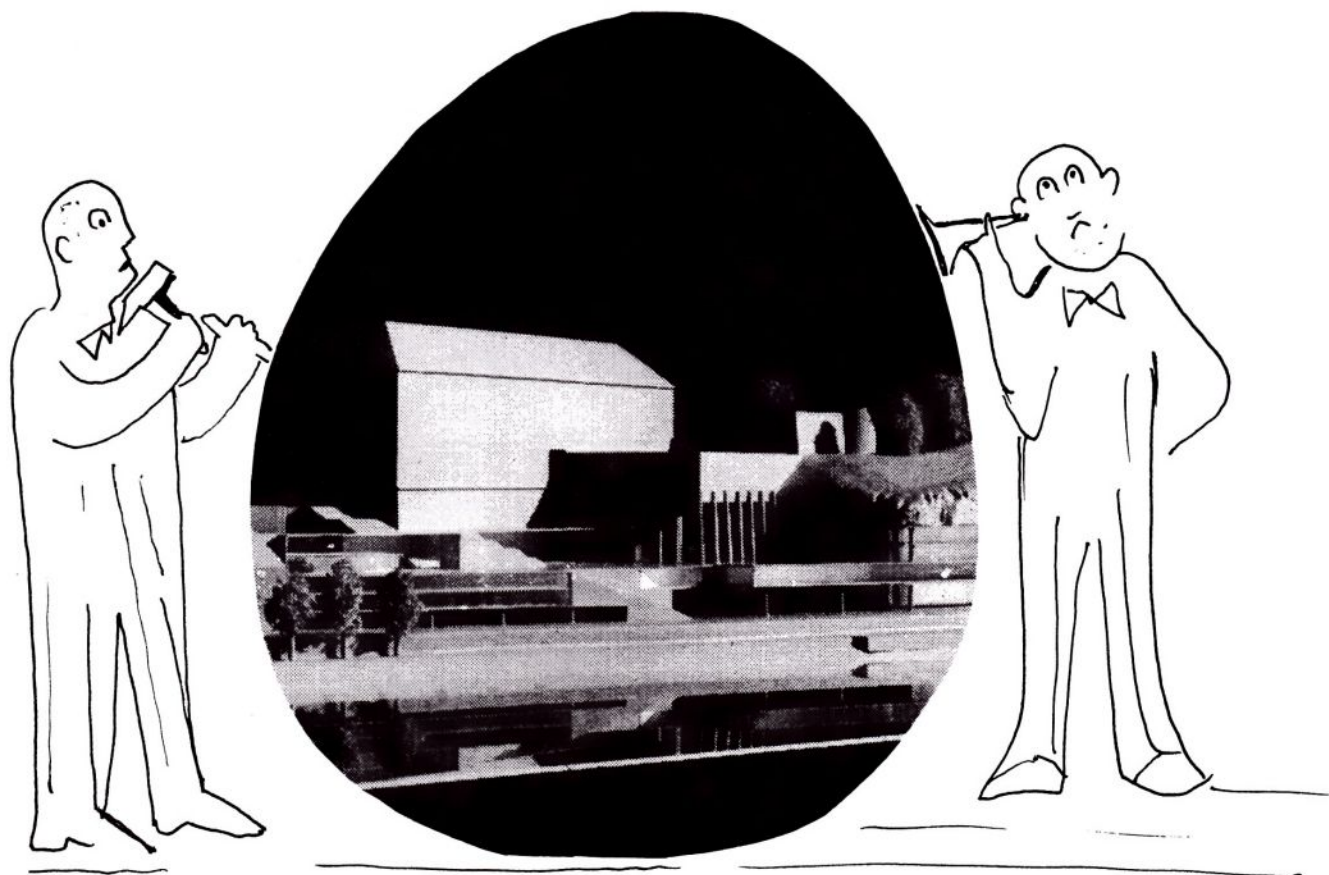
LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 4

11. Vereinsjahr 1994/95

März/April 1995

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



**DAS EI DES KOLUMBUS
WIRD ES FÜR GUT BEFUNDEN?
ODER DOCH EIN DONAU-STANDORT?
DER NEUE LANDESHAUPTMANN -
WIE WIRD ER ENTSCHIEDEN?**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Seit unserer letzten Aussendung hat sich in unserer Angelegenheit einiges getan, und wir hoffen, daß die erfreuliche Entwicklung jetzt nicht mehr abreißt und das neue Musiktheater endlich verwirklicht wird.

ZWEI WICHTIGE EREIGNISSE

Sehr wichtig sind zwei Ereignisse, die zwar nichts miteinander zu tun haben, deren Zusammentreffen aber durchaus positiv zu bewerten ist.

- * Zum einen erhalten wir dieser Tage mit Dr. Josef Pühringer einen neuen Landeshauptmann,
- * zum anderen gewinnt das Projekt von Suter+Suter, das wir an einem gut besuchten Informationsabend vorstellten, in weitesten Kreisen der interessierten Oberösterreicher und Linzer immer größere Zustimmung.

NEUER LANDESHAUPTMANN

Zur Person des neuen Landeshauptmanns wurden Sie durch die Medien weitgehend informiert. Wir vom Musiktheater-Verein möchten noch hinzufügen, daß Dr. Josef Pühringer ein Vereinsmitglied der allerersten Stunde ist.

Als der Verein gegründet wurde, war Pühringer als Gemeindepolitiker in Traun tätig. Sofort, als er von uns Kenntnis erhielt, trat er dem Verein bei.

DER AUSSICHTSLOSIGKEIT GETROTZT

Bald wurde Pühringer in die Landespolitik berufen. Da wandten wir uns an ihn und luden ihn zu einer Vorstandssitzung ein, bei der er uns seine Unterstützung zusagte. Wir "fielen" damals aber noch nicht in sein Ressort.

Dann kam die Landtagswahl 1991, nach der er als Landesrat die Kultur übernahm. Unser Verein hätte sich damals wahrscheinlich aufgelöst (so aussichtslos schienen unsere Bestrebungen zu sein), wenn Pühringer nicht neue Initiativen und vor allem Aktivitäten gesetzt hätte, die uns wieder hoffnungsvoll stimmten.

Diese Initiativen und Aktivitäten sind Ihnen bekannt, dennoch seien sie kurz genannt:

- + Einstimmiger(!) Grundsatzbeschluß der Landesregierung,
- + Standortstudien und -vergleiche,
- + wasserbautechnisches Gutachten,
- + Machbarkeitsstudien,
- + Betriebskostenhochrechnung,
- + Inhaltekonzept usw.



Der Informationsabend über das "Schloßtheater im Römerberg" war sehr gut besucht, obwohl der Termin relativ kurzfristig bekanntgegeben wurde und daher viele Wißbegierige verhindert waren. Zusammenfassend kann man über den Abend sagen, daß er von den Führungskräften der Fa. Suter+Suter äußerst interessant gestaltet wurde und daß viele Fragen beantwortet und allfällige Zweifel weitgehend ausgeräumt werden konnten. Der Foto-Blick in die eine Hälfte des Saales beweist, daß sich auch eine große Zahl von prominenten Linzerinnen und Linzern eingefunden hatte.

DAS SCHLOßTHEATER IM RÖMERBERG

Der derzeitigen, "letzten" (Pühringer) Überprüfung der beiden Donau-Standorte wurde der Vergleich mit dem Projekt von Suter+Suter angeschlossen, das Ergebnis wurde für März 1995 versprochen.

Damit kommen wir zum Projekt Suter+Suter, das bei unserer Präsentation am 27. Jänner 1995 sehr viel Zustimmung fand. Jedenfalls wurde klar, daß es kein wirklich stichhaltiges Argument gegen das "Schloßtheater im Römerberg" gibt, wenn auch da und dort Bedenken bestehen und manches noch geklärt werden muß. Auf welchem Standort wäre dies aber nicht notwendig?!

EINE WEITERE INFORMATION

Vielfach wurden wir gefragt, ob wir den Informationsabend nicht wiederholen könnten. Leider nicht - das war eine einmalige Gelegenheit, die uns die Führungskräfte der Fa. Suter+Suter boten und die wir gerne annahmen. Für alle, die noch Informationen erhalten möchten, legen wir einen Falter über das "Schloßtheater im Römerberg" bei, vielleicht können Sie damit auch weitere Aufklärungsarbeit in unserem Sinne leisten.

Mit "in unserem Sinne" meinen wir nicht, daß dieses Projekt das von uns einzig erwünschte ist. Wir sind aber der Meinung, daß es wie das Ei des Kolumbus viele Probleme schlagartig lösen würde.

VON DER "PEINLICHKEIT"

Vor allem sehen wir darin "eine Schlinge, die sich als Peinlichkeit immer enger um die Verantwortlichen zieht", wie es LIVA-Direktor

Die Peinlichkeit, nicht zu entscheiden, zieht sich wie eine Schlinge immer enger um die Verantwortlichen.

KARL GERBEL
LIVA-Direktor

zum Projekt "Schloßtheater im Römerberg"

Zusatz: "In Wahrheit aber gehört das Musiktheater nach Urfahr."

Karl Gerbel formulierte, der allerdings auch hinzufügte: "In Wahrheit aber gehört das Musiktheater nach Urfahr."

Die Mehrheit des Vereinsvorstandes ist ähnlicher Meinung. Donau-Nord ist ein Wunschplatz, aber auch der Römerberg bietet sich an. Die Entscheidung muß heuer fallen. Und wir hoffen doch sehr, daß der ausständige Standortevergleich - Liefertermin wie oben angeführt: März 1995 - die Grundlage für diese Entscheidung bringt.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

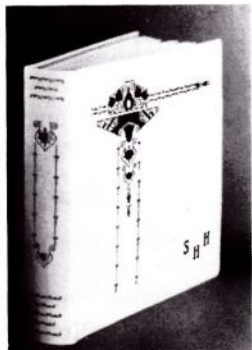
Und daß die Entscheidung auch gefällt wird, dafür liegt unsere Hoffnung beim neuen Landeshauptmann, dem wir hiermit zu seiner Wahl sehr herzlich gratulieren!

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein



MEISTERBETRIEB
Buchbinder-Fachwerkstätte

Bucheinbände jeder Art • exquisite Leder- bzw. Pergamenteinbände in Sonderanfertigung • reparieren und restaurieren beschädigter Bücher • Fotoalben • Goldprägungen auf beige-stellte Lederwaren • EBbesteckeinbau



4020 LINZ - Wiener Straße 43 - Telefon (0732) 52128

BITTE VORMERKEN

TERMINAVISIO

Bitte tragen Sie heute einen wichtigen Termin in Ihren Kalender ein:

Freitag, 28. April 1995

19.00 Uhr

Ursulinenhof, Großer Saal

GENERALVERSAMMLUNG

LH Dr. Josef Pühringer

wird uns über die neuesten Ergebnisse der Standortprüfungen informieren!

Weitere Programmpunkte:

Berichte, Anfragen, Diskussionen
Buffet, Umtrunk, Geselligkeit
Musikalische Überraschungen

BITTE VORMERKEN

TERMINAVISIO

DIE KÜNSTLER UNSERER KONZERTE

**MARTIN RUMMEL**

wurde am 2. Mai 1974 geboren und absolvierte das humanistische Gymnasium. Von 1982 bis 1992 Violoncello-Studium bei Wilfried Tachezi; Abschluß am Bruckner-Konservatorium Linz mit Auszeichnung auf die künstlerische Diplomprüfung im März 1991.

Mehrere Preise bei "Jugend musiziert", darunter 1989 1. Preis sowie Sonderpreis des Mozarteum-Orchesters Salzburg beim Bundeswettbewerb. Derzeit studiert er bei Maria Kliegel in Köln und Robert Cohen in London.

1991 und 1992 Teilnahme am Internationalen Musikfestival in Entrecasteaux, Frankreich. Meisterkurse für Interpretation u. a. bei Yuri Smirnow, Yossi Zivoni, Moray Welsh, Alfred Schnittke und William Pleeth.

Auftritte in Österreich, Deutschland, Frankreich, England und den Niederlanden, mehrere Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten.

Martin Rummel ist Cellist des Klaviertrios "Primavera", das beim Wettbewerb um den Europäischen Kammermusikpreis der EMCY in Den Haag den dritten und beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert", beides 1991, den ersten Preis erhielt.

Er spielt ein Cello von Richard Duke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

GERDA GUTTENBERG

Geboren in Salzburg, erhielt im Alter von 7 Jahren den ersten Klavierunterricht. Von ihrem elften Lebensjahr an studierte sie bei Prof. Kurt Neumüller am Mozarteum in Salzburg, wo sie 1971 ihr Konzertfachdiplom mit Auszeichnung erhielt. Noch im selben Jahr Aufnahme einer Schallplatte mit Mozart-Werken.



1972 bis 1975 Aufenthalt in den USA als Konzertpianistin und Pädagogin.

Seit 1986 hat sie einen Lehrauftrag am Salzburger Mozarteum und wirkt seither bei zahlreichen Meisterkursen als Begleiter (u. a. bei Shmuel Ashkenasi, Ivry Gitlis und Ruggiero Ricci), wie auch als Konzertpartner des ungarischen Geigers Denes Zsigmondy. Außerdem Begleitertätigkeit bei internationalen Wettbewerben (Fritz - Kreisler - Violinwettbewerb, Internationaler Mozart-Wettbewerb u. a.).

ULLA PILZ

Oberösterreicherin. Matura am Linzer Musikgymnasium, Klavier- und Gesangsstudium am Bruckner Konservatorium.

Studien in Sologesang, Tonsatz/Komposition sowie Lied und Oratorium in Wien, alle 1993 und 1994 mit Auszeichnung abgeschlossen.

1988 Talentförderungsprämie des Landes OÖ. für Komposition.

1989 Titelrolle in "Die schöne Galathee" in Wien. Vertritt Österreich beim "Friendship Spring Art Festival" in Nordkorea mit einem Mozart/Schubert-Programm.

1990 Solokantate "Jauchzet Gott in allen Landen" von Bach im Wiener Konzerthaus.

1991 Uraufführung der Oper "Der sterbende Mensch" mit dem "musiktheater opus modern".

1992 Hauptrolle in der Collage "Alpendröhnen und Menschenpein" im Palais Schönborn, Chor-solistin in "Der Talisman" im Burgtheater.

1994 Titelrolle in der Pergolesi-Oper "La contadina astuta", Buffarolle in der Operette "Die drei Musketiere", Hauptrolle in der Barockoper "Il geloso schernito" im Schloß Esterházy.

Konzerte im In- und Ausland. Gründungsmitglied der "Kompanie Komische Oper Wien".

**VOLKER NEMMER**

Geboren 1963 in Oberösterreich. Erster Klavierunterricht mit sechs Jahren. Matura. Studium an der Musikhochschule (Paul Badura-Skoda) und am Konservatorium (Korrepetition) Wien. Diplome mit Auszeichnung, seit 1992 Assistent der Klasse Prof. David Lutz.

1992/93 Mitwirkung bei "...durch die Nacht..." des "Tanztheaters Homunculus".

1993 1. Preis für die Begleitung von Schubert-Liedern ("Concerti per l'Europa" in Venedig).

1994 musikalischer Leiter der szenischen Produktionen "La contadina astuta", "Die Liebe zu den drei Orangen" und "Il geloso schernito".

Gründungsmitglied des "Neuen Wiener Ensembles". Auftritte als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter im In- und Ausland.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Freitag, 10. März 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

Donnerstag, 16. März 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

D U O - A B E N D

L I E D E R A B E N D

MARTIN RUMMEL, Violoncello
GERDA GUTTENBERG, Klavier

ULLA PILZ, Sopran
VOLKER NEMMER, Klavier

Robert Schumann
Adagio und Allegro As-Dur op. 70

Mozart, Zwei französische Arien
Beethoven, Drei Gesänge von Goethe
Schubert, aus dem "West-östlichen Diwan"
Schumann, aus "Myrthen"
Alma Mahler, Drei ausgewählte Lieder

Johannes Brahms
Sonate e-Moll op. 38

Wolf, aus "Italienisches Liederbuch"
Strauss, Drei Lieder der Ophelia
Krenek, Drei frühe Lieder
Webern, Vier Lieder op. 12
Milhaud, Quatre Chansons de Ronsard

Howard Blake
Diversions für 'cello and piano

Astor Piazzolla
"Le grand Tango" für Cello und Klavier

Eintritt: 120 Schilling
Vereinsmitglieder: frei

Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6!

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!

KARTENBESTELLUNG

für den "DUO-ABEND" und den "LIEDERABEND"
jeweils um 19.30 Uhr im Großen Saal des LKZ Ursulinenhof

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):
für Freitag, 10. März 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
"Duo-Abend" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling
für Donnerstag, 16. März 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
"Liederabend" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis
spätestens 1/2 Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse ab.



Ort, Datum

Unterschrift

K A R T E N B E S T E L L U N G

Wie immer bei unseren Benefizkonzerten im Großen Saal des Ursulinenhofs sind die Plätze numeriert. Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellung!

So erhalten Sie Ihre FREI- bzw. ERMÄßIGTEN Karten:

- 1) Sie senden den **Bestellkupon** auf dieser Seite so bald wie möglich ein. Die bestellten Karten können entweder im Büro oder an der Abendkasse (**bis 1/2 Stunde** vor dem Konzert) behoben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder **bis spätestens 1/2 Stunde** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für ein Linzer Musiktheater" stellen. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 216
Tel./Fax (0732) 77 56 21

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

”

Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.

“

**Landeshauptmann
Ratzenböck**

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

DIE GESCHICHTE DES URFAHRNER MARKTES

DAS KAISERLICHE PRIVILEG VON 1817 GESTATTETE URFahr DIE ABHALTUNG "EINIGER JAHRMÄRKTE". ZUERST FANDEN SIE AM "PLATZL" UND AUF DER OTTENSHEIMERSTRASSE STATT, SPÄTER AUF DEM HEUTIGEN BERNASCHEKPLATZ - DAMALS RUDOLFSPLATZ - UND DANN AUF DER DONAULÄNDE. HIER WURDE DER ERSTE JAHRMARKT UNTER BÜRGERMEISTER DR. HINSENKAMP IM APRIL 1902 ABGEHALTEN. BINNEN FÜNFUNDACHTZIG JAHREN BEZOG DEMNACH DER MARKT SEIN DRITTES GELÄNDE.

VON WILHELM RAUSCH

Nach jahrhundertelangen Querelen erreichte Urfahr im Jahre 1808 bei Kaiser Franz I. die Erhebung zum Markt. Als Begründung erfahren wir aus der kaiserlichen Urkunde, daß diese Markterhebung mit Rücksicht auf Bevölkerung und Besteuerungshöhe, sowie die Gewerbebeschaffenheit erfolgt sei, zumal hierdurch alle Voraussetzungen für die Freiheiten eines untertänigen Marktes erfüllt seien.

MARKTRECHT AUS DEM JAHRE 1808

Ohne Zweifel gingen diesem Privileg Entwicklungen voraus, die das Privileg rechtfertigten und demnach eine vollendete Tatsache legitimierten. Mit Gewißheit hatte sich in Urfahr bereits ein illegales Marktgeschehen entwickelt, das nun sanktioniert worden war.

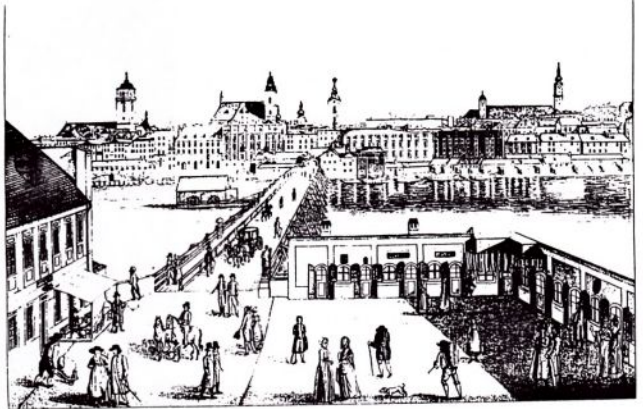
Das verliehene Marktrecht erlaubte zunächst nur die Abhaltung von Wochenmärkten. Erst das kaiserliche Privileg von 1817 gestattete Urfahr die Abhaltung "einiger Jahrmärkte". Jährlich zwei Mal durften sie von da an je zwei Tage währende Märkte abhalten, einen im Frühjahr und einen im Herbst.

KEINE MARKANTE PLATZANLAGE

Märkte werden jeweils dort abgehalten, wo sie handelsmäßig den besten Wirkungsgrad erzielen, und es ist keine Frage, daß sie sich vorhandener Plätze bedienen. Nun hatte das alte Urfahr außer dem sogenannten "Platzl" nächst der Donau keine markante Platzanlage zur Verfügung, weshalb man sich neben diesem auch der parallel zur Donau verlaufenden alten Ottensheimerstraße bediente.

Hier spielte sich das früheste Marktgeschehen in Urfahr ab, im Weichbild der Altsiedlung und nahe der alten Nikolai-Kirche, die leider mit dem alten Ortskern Urfahrs dem Bau des zentralen Verwaltungsgebäudes der Stadt Linz geopfert wurde.

Die wirtschaftliche Erstarkung von Urfahr bewirkte eine Zunahme der Bevölkerung und diese den Ausbau des Ortes, als dessen Zentrum der Bereich nördlich der alten Donauesiedlung vorgesehen war: der heutige Bernaschekplatz, eine geplante, quadratische Platzanlage. Er hieß zunächst nach dem Sohn Kaiser Franz



Das Urfahrer Platzl, 1820. Aquarell v. Hartenstein.

Das alte Urfahr hatte außer dem sogenannten "Platzl" keine markante Platzanlage, weshalb man sich neben diesem auch der parallel zur Donau verlaufenden alten Ottensheimerstraße bediente. Hier spielte sich das früheste Marktgeschehen ab, im Weichbild der Altsiedlung und nahe der Nikolai-Kirche, die leider mit dem alten Ortskern Urfahrs dem Bau des zentralen Verwaltungsgebäudes der Stadt Linz geopfert wurde.

Josefs I. Rudolfsplatz. Seine Nordflanke wurde Standort des Urfahrer Rathauses.

1861 wurden die Urfahrner-Märkte wegen zu geringer Ausbreitungsmöglichkeit auf diesen Platz verlegt, wo sie sich über vierzig Jahre hindurch gedeihlich entwickelten. Die Märkte verblieben auch dort, als Urfahr im Jahre 1882 die Erhebung zur Stadt erreicht hatte.

EIN WEITSICHTIGER BÜRGERMEISTER

Die weitsichtige Grundpolitik des Urfahrer Gemeindeausschusses und insbesondere die Initiative von Bürgermeister Stadelbauer bahnten den Weg für die Verlegung der Jahrmärkte auf die Donaulände. 1884 erwarb man ein Stück jenes Grundes, der durch den neuen, im Zuge der Donauregulierung entstandenen Damm der Verlandung zugeführt worden war, 1891 kaufte die Stadt ein weiteres Stück dazu und 1901 wurde dieser Grund arrondiert.

Der erste Jahrmarkt auf der Donaulände wurde im April 1902 abgehalten. Binnen 85 Jahren bezog demnach der Markt zum dritten Mal ein neues Gelände.

IN DEN ACHTZIGER JAHREN WURDE IN DER SÜDFRANZÖSISCHEN UNIVERSITÄTSSTADT MONTPELLIER DER BESCHLUß GEFÄßT, EIN NEUES OPERNHAUS MIT ALLEN TECHNISCHEN RAFFINESSEN ZU BAUEN. DIESES HAUS WURDE IM HERBST 1990 ERÖFFNET. (WIR BERICHTETEN DARÜBER IN LINZER MUSIK-THEATER NR. 7/7.) DIE "OPÉRA BERLIOZ" IST TEIL EINES HOCHMODERNEN KOMPLEXES, DER AUCH EIN INTERNATIONALES KONGREßZENTRUM BIRGT UND DEN NAMEN "LE CORUM" TRÄGT. DER ARCHITEKT CLAUDE VASCONI HAT GANZE ARBEIT GELEISTET. NICHTS IST HIER WIE ANDERSWO.

Kennen Sie eine Stadt mit gut 200.000 Einwohnern, weit zurückreichender geschichtlicher Bedeutung, einer sehenswerten Altstadt nebst modernem Geschäftsbereich und einer Universität? Die besagte Stadt ist ein bedeutender Handelsplatz, liegt an einem Fluß - und hat zwei(!) Opernhäuser.

DIE STADTSTRUKTUR

Linz? Weit gefehlt - und: Schön wär's! Zumindest, was den letztgenannten Punkt betrifft. Es handelt sich um die südfranzösische Stadt Montpellier. Die im 9. Jahrhundert entstandene Siedlung war von ihrer Gründung an auf den Handel konzentriert: Gewürze, Salz und vor allem Wein. Die blühenden Geschäfte

mit dem Orient bildeten auch die Grundlage des Wohlstands der Stadt am Westrand der Camargue.

Montpellier weist heute eine faszinierende Stadtstruktur auf. Den Kern bildet die Altstadt mit kleinen, romantischen Gassen, getrennt davon ein hochmodernes Verwaltungs- und Geschäftszentrum - und am Schnittpunkt der beiden Bereiche einer der stimmungsvollsten Plätze Südfrankreichs! Die Place de la comédie wird gesäumt von pompösen Gebäuden im barocken und klassizistischen Stil. In der Mitte des Platzes der Brunnen der drei Grazien aus dem Jahr 1776, der "klassische" Treffpunkt der Jugend.

DAS "ALTE" OPERNHAUS

Den großen Blickfang und Abschluß des Platzes gegen Westen hin bildet die Opéra Comédie. Es ist ein Prachttheater mit 1.200 Plätzen und wurde im Jahr 1888 mit Meyerbeers "Hugenotten" eröffnet. Jules Massenet, Camille Saint-Saens und Teresina Stolz haben hier u. a. gewirkt.

Betritt man den prachtvollen Innenraum, so wird man sogleich an die große Pariser Oper erinnert. Kein Wunder, war doch der Architekt



der Oper von Montpellier, Marie-Joseph Casien-Bernard, ein Schüler des legendären Charles Garnier! Der Spielplan ist außerordentlich abwechslungsreich. Er reicht von den Erfolgswerken des Weltrepertoires (mit den Schwerpunkten französische und italienische Oper) bis hin zu Raritäten wie etwa Georg Friedrich Händels "Hercules", Jean Philippe Rameaus "Anacréon" oder Ernest Reyers "Sigurd".

IN DEN FELS GEBAUT

Vom Stadtzentrum kommend durchschreitet man eine gepflegte Platanenallee: die Esplanade Charles de Gaulle, an die sich der Jardin du Champ de Mars anschließt, eine Parkanlage mit Teichen, Kinderspielplätzen und Springbrunnen. Dann steht man vor dem "Corum" und wundert sich nicht wenig über die geringe Höhe des langgestreckten Baus. Ein paar Stufen führen hinauf zu einer Aussichtsplattform mit einem Hubschrauberlandeplatz in der Mitte. Man befindet sich auf dem Dach des Bühnenhauses!

Der Grund für die etwas rätselhaften Höhenverhältnisse: Der Gebäudekomplex wurde in einen schroffen Felsabhang am Rande der Altstadt hineingebaut. Neugierig, wie das ganze

wohl innen aussieht, betritt man das großzügig gestaltete Foyer. Der erste Eindruck: Hier gibt es Platz über Platz! Selbst bei vollem Haus dürfte es wohl kaum ein Gedränge geben. Auf einer Seite ist ein großer Restaurantbereich für die vor allem bei Konferenzen unverzichtbaren Büffetorgien.

Eine Rolltreppe führt ein Stockwerk tiefer. Dort sind Kasse und Garderoben. Um letztere zu finden, irrt man allerdings etwa eine halbe Stunde umher. Der Architekt ist wohl der einzige, der die "Mantelaufbewahrungsecke" auf Anhieb findet! Wieder geht es abwärts. Gleich zwei Rolltreppen führen in einem lichtdurchfluteten Mittelschacht (Tageslicht durch mehrere Etagen von einem überdimensionalen Glasdach!) zum eigentlichen Eingang des großen Saales. Man tritt ein - und ist im obersten der insgesamt fünf Ränge!

Der Innenraum gleicht einem Würfel mit annähernd gleichen Seiten. Alles wirkt gigantisch. Das riesige Parkett, dem ein relativ kurzer offener Rang übergeordnet ist - und vor allem die vier wabenartigen Logenränge, die auf den Seitenwänden fast bis zur Bühne vorgezogen sind. Über 2000 Personen faßt dieser Raum: Die Bühnentechnik spielt alle Stücke und die Akustik ist ganz ausgezeichnet.

Übrigens, um Mißverständnisse auszuschließen:

Die alte Oper wurde nicht etwa abgerissen, nein. Sie wird weiter bespielt, freilich mit dem "Corum" abwechselnd und nicht gleichzeitig. Doch ob dort oder da, die Aufführungen sind fast immer ausverkauft. Manche Vorstellungen, vor allem die Raritäten, werden im Rundfunk übertragen, was natürlich die Bedeutung und Popularität der Opéra de Montpellier gewaltig steigert. Eine fast hundertprozentige Auslastung der Opéra Berlioz bedeutet, daß jeder hundertste Einwohner der Stadt die Aufführung besucht! Darauf können auch die verantwortlichen Politiker, die den Neubau initiiert haben, mit Fug und Recht stolz sein.

Zurück nun nach Linz. Worin liegt der grundlegende Unterschied? Im Mangel an Interesse seitens des Publikums? Um das zu beurteilen, müßte ein neues Haus erst einmal gebaut werden. Oder liegt er etwa in der Haltung der Verantwortlichen?

Dabei steht doch eines fest: Unsere Ansprüche sind eindeutig geringer. Wir wollen ja gar nicht zwei Opernhäuser. Ein einziges würde uns schon genügen.

Und wenn wir uns ein wenig einschränken, könnten wir eventuell sogar auf einen Hubschrauberlandeplatz verzichten!

Foto: Pereira

Rudolf Wallner



Mittwoch, 5. April 1995, 20 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

1. Sinfoniekonzert 1995

Dirigent: ROBERT HABENSCHUSS

Dvorak, Serenade für 10 Blasinstrumente, Cello und Kontrabaß
Bizet, "L'Arlésienne" 2. Suite
Dvorak, Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 "Aus der neuen Welt"

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung!
Die Karten kosten daher (statt 200 Schilling) 100 Schilling

Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro
LKZ Ursulinenhof, Zi. 216, Eingang C (Landstraße), Landstraße 31, 4020 Linz
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax 0732/775621

WEGEN DER MUSIKTHEATER-REISE NACH BRÜNN UND PREßBURG
IST UNSER BÜRO NICHT NUR IN DER KARWOCHE, SONDERN AUCH IN DER WOCHE DAVOR, ALSO
VOM 3. APRIL BIS EINSCHLIEßLICH 17. APRIL 1995 (OSTERMONTAG) GESCHLOSSEN!

Vladimir *singt die Titelpartie*
in "Otello".
Atlantov



Wir beschließen unsere Aufführungsserie „Otello“ mit diesem glanzvollen Höhepunkt. Karen Robertson singt die Desdemona, Jacek Strauch gibt den Jago. Opernchef Martin Sieghart dirigiert das Bruckner Orchester Linz.

Vladimir Atlantov ist ständiger Gast an allen bedeutenden Opernhäusern und Konzertsälen der Welt. In zahlreichen Aufführungen sang er den „Otello“. An der Metropolitan Opera New York, der Arena di Verona, Covent Garden Opera London, in Deutschland und Tokyo.

Dem Linzer Publikum hat er sich bereits als Don José in der vielbejubelten „Carmen -Gala“ am Landestheater Linz vorgestellt.



Otello-Gala

19. März 1995, 19.30 Uhr,
im Großen Haus,
Landestheater Linz, Promenade 39

Die Nagelprobe

Von Franz Schwabeneder

Seit 1991 hat der designierte Landeshauptmann Josef Pühringer in seiner Funktion als Kulturreferent unter Beweis gestellt, daß er Pragmatik und zukunftsorientiertes Denken auch auf eigenständige Weise zu vereinen weiß. Ein liberaler Geist, der Kulturpolitik als Ermöglichen, als Zulassen versteht, der offen ist für neue Ideen und Kunstabenteuer, auch wenn sie nicht seine Welt sind. Gut so, daß er auch in seiner künftigen Funktion das Kulturressort behalten wird. Daß ihn das rechte, kulturelle Hinterwäldlertum zum „Linkskatholiken“ stempelt – weiß der Teufel, was an dieser Haltung schändlich wäre –, wird auszuhalten sein.

Auch unter dem Aspekt des Machtzuwachses wird dieses Jahr für den Kulturpolitiker Josef Pühringer gewissermaßen die Nagelprobe sein. Ob Donau Nord, ob Donau Süd, ob im Schloßberg – die Voraussetzungen für den Neubau

Theater müssen heuer geschaffen werden. Dafür wird Pühringer seine Strategien entwickeln müssen.

Dies bedeutet vor allem, Übereinkunft mit dem zweiten wichtigen Partner, mit der Stadt Linz, zu finden. Daß die Stadtpolitiker, wie man hört, das Suter + Suter-Projekt sehr bemerkenswert finden, ist für die Stadt selbst noch kein Argument, mitzumachen. Man wird das Theater gleichsam als Teil eines für Stadt wie Land gleichermaßen wesentlichen „Linz-Pakets“ zu sehen und zu verhandeln haben. AKH, Ars Electronica Center, Verkehrslösung Ebelsberg sind nur einige dieser gemeinsamen „Paket“-Interessen. Und auch das Theater zählt dazu.

Pühringers Vision: In drei, vier Jahren müßte man mit der Finanzierung beginnen können, 2003 müßte das neue Haus stehen. Eine Bewährungsprobe für den neuen Landeshauptmann, aber auch für das wahre kulturelle Format der Stadt Linz.

Richard Wagner Festival 1995

im "Theater im Greif" (Stadttheater)
Wels-Austria

Für alle die vom zeitgemäßen Regietheater genug haben, und eine zauberhafte, stimmungsvolle und richtige Inszenierung erleben wollen.

"Tristan und Isolde"

am 6. Mai 1995 und 9. Mai 1995
Bühnenbild, Inszenierung und künstlerische Gesamtleitung:
Prof. Günther Schneider-Siemssen, Orchester der Staatsoper
Prag unter Johannes Wildner

Solisten:

Gwyneth Jones, Heikki Sirkola, Uta Prew,
Falk Struckmann, Theo Adam, Heinz Zednik,
Jürgen Hartfiel

Beginn jeweils 18 Uhr

Vorstellung 6. Mai 1995
ausverkauft!

"Wagner für Tasten"

Klavierkonzert in der Stadthalle Wels,
am Sonntag, 7. Mai, 1995

Transkriptionen von F. Liszt
Wesendonk - Lieder

Am Flügel: Margit Haider
Solist: Uta Prew

Beginn 20 Uhr

Kartenpreise:

| | |
|-----------------------|-------------------|
| Tristan und Isolde: | Klavierkonzert: |
| Kat. I A/S 1900,- | Kat. I A/S 350,- |
| Kat. II (ausverkauft) | Kat. II A/S 250,- |
| Kat. III A/S 900,- | |

Kartenbestellungen schriftlich oder per Fax an:
trodaf-Werke, Postfach 186, A-4600 Wels, Fax 07242/239-920

Montag, 6. März 1995, 20.00 Uhr
Brucknerhaus, Stiftersaal

L I N Z K U N S T

Kammerorchester Diagonal
Werner Schröckmayr, Klavier
Markus Ettlinger, Trompete
Dirigent: Florian Rosensteiner

Helmut Rogl, "Nachtgesichter" (UA)
Sostakowitsch, Konzert für Klavier u. Trompete
Strauss, Metamorphosen für 23 Solostreicher

Karten: LIVA-Kasse, Tel. 0732/775230
Preise: 40 bis 220 Schilling

Donnerstag, 16. März 1995, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

F E S T K O N Z E R T

150 Jahre Linzer Singakademie
Linzer Singakademie, Ennser Singkreis
Bruckner Orchester
Dirigent: Johannes Wetzler

Händel, Der Messias

Karten: LIVA, Linzer Kartenbüro (Herrenstr. 4)
Preise: 190 bis 350 Schilling

Dienstag, 28. März 1995, 20.00 Uhr
Landhaus, Minoritenkirche

M U S I C A S A C R A

Ensemble für geistliche Kammermusik Salzburg
Luigi Boccherini, Stabat mater
für Sopran, Streichquartett und Kontrabaß

Karten: Musica sacra, Postfach 187, 4010 Linz
Preise: 50 bis 180 Schilling



4020 LINZ
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 77 80 05

MERTA

Meisterbetrieb, Konzertservice, Flügel, Pianos

NACHLESE: SALONKONZERT



Dem Titel "Salonkonzert" des ersten unserer beiden "Konzerte im Fasching" entsprach das von Gerhard Doss gewählte Programm in hervorragender Weise. Prof. Alfred Stögmüller überreicht ihm zum Dank einen Musiktheater-Baustein.



Von den Improvisationen über Opernmelodien, die der Pianist Prof. Paul Kern (rechts) bravourös spielte, war das Publikum besonders stark begeistert. Hier gratuliert unser Vereinsmitglied Dr. Hans Tahedl dem sympatischen Künstler.



Der dritte im Bunde war Gerald Kraxberger, der mit seinem warmen Klarinetten-ton erfreute. Prof. Stögmüller überreichte auch ihm einen Baustein, übrigens nicht den ersten, den Kraxberger für ein Musiktheater-Benefizkonzert erhielt.

Immer wieder stellen sich Künstler selbstlos für das Ziel der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ – Bau eines neuen Theaters für Oberösterreich – zur Verfügung. Auch das jüngste Konzert im Ursulinenhof konnten die Veranstalter, trotz einer aus familiären Gründen notwendig gewordenen Absage von Waltraud Doss-Blach, erfolgreich gestalten. Gerhard Doss konnte mit seiner kräftigen interessanten Baritonstimme sowohl den klassischen als auch zeitgenössischen Werken mehr als gerecht werden.

Nach einem herrlichen „Floh“ von Beethoven und wunderbar empfundenem „In stiller Nacht“ von Brahms konnte Doss in fünf mit köstlichem Humor versehenen Liedern von Fridolin Dallinger und einem Mini-Zyklus von Thomas Doss – „Aus der Spieldose“ –, sehr gefallen. Als Klarinetist von Format erwies sich Gerald Kraxberger, der mit klarem, ausdrucksvollem Ton ganz reizende Piecen von Cavallini und Gambert vortrug.

Der gute Geist des schönen Abends war der Pianist Paul Kern, und es fällt schwer, die phänomenale Begabung des Künstlers in einigen Worten zu umreißen. Eine perfekte Sicherheit in allen Stilrichtungen und eine im besten Sinne virtuose Fähigkeit zur Improvisation (über Opern- und andere Themen) verblüfften und begeisterten.

NV Georg Höfer

KZ

„Salonkonzert“ der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ im Linzer Ursulinenhof mit dem Bariton Gerhard Doss. Der mit vorzüglich geschulter Stimme und wirksamem Komödiantentum dotierte Künstler brachte Lieder von Mozart, Beethoven, Brahms, dazu Jazz-Balladen, „Aus einer Spieldose“ von Thomas Doss, schoß aber den Vogel ab mit Fridolin Dallingers Vertonungen fünf hintergründig sarkastischer Texte von Hans Dieter Mairinger. Außerdem glänzte der Klarinetist Gerald Kraxberger mit Stücken von Cavallini und Gambert, Paul Kern am Klavier verblüffte mit zwei brillant formulierten Improvisationen über Opern-themen.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank



"Virtuos originell" nannte Prof. Alfred Melichar das zweite unserer "Konzerte im Fasching". Obfrau Georgina Szeless überreicht ihm, so wie auch allen anderen Künstlern, bei der Nachfeier einen Baustein "für ein Linzer Musiktheater".



Fototermin für die Künstler nach dem Konzert: Gerald Kraxberger, Iwona Semik, Bohumil Semik, Alfred Melichar, Gunda König (die das witzig-originelle Musiktheaterstück "La Testa d'Adriane" hervorragend gestaltete) und Susanne Lissy.



Gelöste Stimmung bei der Nachfeier. Prof. Bohumil Semik erzählt Susanne Lissy, wie er zusätzlich zu seinem virtuoson Geigenpart durch Mimik und Gestik das Faschingskonzert auflockerte, Gattin Iwona (r.) erinnert sich lächelnd daran.

Benefizkonzert mit

Alfred Melichar

**Virtuos
originell**

N O O

Alfred Melichar, Akkordeon-Professor am Bruckner-Konservatorium und international renommierter Künstler, stellte für den Linzer Musiktheater-Verein ein originelles, von der Virtuosität her äußerst anspruchsvolles Programm zusammen. Dieses Benefizkonzert „für ein Linzer Musiktheater“ am Freitag im Großen Ursulinsaal stand unter dem Motto „Virtuos Originell“ und nahm einerseits auf das Thema „Musiktheater“ Bezug, verleugnete aber auch den Fasching nicht.

„Grand Jeu“ von Dieter Kaufmann (geb. 1941) schockte ob der elektronischen Klänge manche Besucher, bei „La Testa d'Adriane“ von Murray Schafer (geb. 1933) machte sich aber dann doch Schmunzeln breit, als ein körperloser Frauenkopf plötzlich zum Leben erwachte und eine tragikomische Arie sang. Gunda König war die hervorragende Solistin dieser schwierigen, an eine Zirkusnummer erinnernden Stimmakrobatik.

Für fünf Bagatellen von Antonin Dvorak traten zum Akkordeon zwei Violinen (Bohumil und Iwona Semik) und ein Violoncello (Susanne Lissy), das Klarinetten-Solo für Franz Cibulkas „s'Zwitscherl“ steuerte Gerald Kraxberger bei. Vollends virtuos ging es in zwei Stücken von Ladislav Kupkovic her, die Bohumil Semik und Alfred Melichar ausführten, sowie in der stupenden Rossini-Figaro-Arie für Akkordeon solo.

-gr-

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z ...



R U T H B O R M A N N

Die amerikanische Sopranistin Ruth Bormann ist in Tallahassy/Florida als eine von vier Töchtern eines College-Professors geboren und in Minnesota aufgewachsen und zur High School gegangen.

Sie erzählt: "Ich habe schon als Kind immer gesungen und bin meinen Schwestern furchtbar auf die Nerven gegangen. Aber ich wollte Paläontologie studieren - Dinosaurier haben mich schon vor Jurassic Park interessiert - und so ging ich nach Yale, wo ich nebenbei aber auch Gesang studierte."

Ruth Bormann hängt die Dinos jedoch bald an den Nagel, blieb bei der Musik und wurde Master of Music in Voice und Bachelor of Arts in Music. Nach einem Seminar in Tanglewood, einem Jahr in New York und einem längeren Aufenthalt in Banff/Canada, ging die Sängerin nach St. Louis, machte Musical-Tourneen in

den USA und in Japan und spielte auch am Broadway. 1989, an der Ash Lawn Highland Opera, konnte sie dann endlich Oper singen, nämlich Mozart und Rossini, und sie gewann mehrere Opernwettbewerbe, u. a. war sie Finalistin beim bedeutenden Metropolitan Opera National Council und Grant Winner der Jerome Foundation bzw. Minnesota State Arts Board.

Der nächste Schritt war der Sprung über den großen Teich. Ein Angebot, neben Peter Hofmann in Hamburg "Phantom der Oper" zu singen, lehnte sie ab. Sie hatte genug von Musicals. Sie studierte noch ein Jahr in Wien, sang zum Spaß in St. Pölten vor und blieb die Spielzeit 1990/91. Ein Traviata-Vorsingen in Bregenz führte dort zu einem weiteren einjährigen Engagement.

Ab 1992 ist Ruth Bormann nun am Linzer Landestheater engagiert und hat sehr erfolgreich u. a. große und wichtige Partien gesungen. Fiordiligi in "Cosi fan tutte", Micaela in "Carmen", Leila in "Die Perlenfischer", Vitellia in "La Clemenza di Tito", Desdemona in "Otello" und die Tochter in Hindemiths "Cardillac". Die Sopranistin wird heuer noch die Pamina singen, sowie ihre erste Wagnerrolle, eine der Walküren konzertant im Brucknerhaus.

Die Liste ihrer Partien läßt sich fortsetzen: Gräfin in "Le nozze di Figaro", Fiorilla in "Il Turco in Italia", Helena in "A Midsummer Night's Dream". Sie machte auch einen Abstecher zur Operette, als sie die Fedora in "Die Zirkusprinzessin" sang. Ihr großes Oratorien- und Konzertrepertoire reicht von Bach und Händel über Mozart und Verdi bis Britten und Villa-Lobos. Neben ihrer Tätigkeit als Opernsängerin ist die Sopranistin ständiger Gast bei den Konzerten der Reihe "Musica Sacra" in Linzer Kirchen.

Und was macht Ruth Bormann, wenn sie nicht singt?

"Ich gehe gerne ins Kino, aber auch ins Fitness-Studio, nur leider nicht genug. Dabei war ich als Kind sehr sportlich und gewann sogar Preise beim Laufen. Jetzt richte ich meine Wohnung ein, meine erste eigene Wohnung. Das macht großen Spaß. Und wenn es dann so richtig cosy (gemütlich) ist, wenn es draußen regnet oder kalt ist, dann lese ich."

"Was?"

"Murder Mysteries!"

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 216, Tel./Fax (0732) 77 56 21

Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

P. b. b., Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 5

11. Vereinsjahr

April 1995

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



**LH DR. JOSEF PÜHRINGER
SPRICHT ZUM "LINZER MUSIKTHEATER"
BEI DER GENERALVERSAMMLUNG 1995**

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

April 1995

Wie Ihnen bereits aus unserem Jahresprospekt und von unserer Ankündigung im letzten LINZER MUSIKTHEATER bekannt ist, halten wir unsere Jahreshauptversammlung wieder in einem größeren Rahmen ab. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer wird über die aktuelle

Situation unseres Anliegens sprechen. Der von Suter+Suter "erfundene" Standort Römerberg hat derzeit die Nase vorn, wir erhoffen uns von Dr. Pühringer, daß er uns die nächsten, konkreten Schritte zur Realisierung des Linzer Musiktheaters nennen wird.

Freitag, 28. April 1995, 19 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

GENERALVERSAMMLUNG 1995

Tagesordnung

- 1) Begrüßung durch Präsident Prof. Alfred Stögmüller
- 2) **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: "Die aktuelle Situation"**
- 3) Bericht über das Vereinsjahr durch Obfrau Georgina Szeless
- 4) Vorschau auf die Veranstaltungsreihe der Saison 1995/96
- 5) Bericht des Finanzreferenten
- 6) Bericht der Rechnungsprüfer
- 7) Entlastung des Finanzreferenten
- 8) Allfälliges

Musikalische Umrahmung: Andreas Eggertsberger, Klavier

Anträge zur TO sind mindestens 24 Stunden vor dem Termin der Generalversammlung schriftlich einzureichen.

Wir werden im Anschluß an die Tagesordnung bei Buffet und Umtrunk der Geselligkeit pflegen, wozu wir Sie herzlichst einladen.

Aus organisatorischen Gründen (Buffet) bitten wir Sie, mittels nebenstehender Anmeldekarte

oder telefonisch (0732/775621, auch Anrufbeantworter, Fax) bekanntzugeben, ob wir mit Ihrem Besuch rechnen dürfen.

Sollten Sie sich an der Gestaltung des Buffets durch Bereitstellung von Selbstgemachtem beteiligen wollen, so melden Sie dies bitte im Büro.

Wir hoffen auf regen Besuch und verbleiben mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

A U B E R D E R R E I H E

R I C H A R D W A G N E R F E S T I V A L

Sonntag, 7. Mai 1995, 20 Uhr
Stadthalle, Wels

"WAGNER FÜR TASTEN"

KLAVIERKONZERT

Liszt, Wagner-Transkriptionen
Wagner, Wesendonk-Lieder

Am Flügel: Margit Haider

Solist: Uta Prieu

Kartenpreise: S 250, und 350,-

Kartenbestellungen schriftlich oder per Fax ausschließlich an:
TRODAT - Werke, Postfach 186, A-4600 Wels, Fax: 07242 / 239-920

Dienstag, 9. Mai 1995, 18 Uhr
Theater im Greif, Wels

TRISTAN UND ISOLDE

Inszenierung, Gesamtleitung:
Günther Schneider Siemssen
Orchester der Staatsoper Prag
Dirigent: Johannes Wildner
Solisten: Gwyneth Jones,
Heikki Siukola, Uta Prieu,
Falk Struckmann, Theo Adam,
Heinz Zednik, Jürgen Hartfield

Kartenpreise: S 900,- und 1900,-

----- Bitte abtrennen -----

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof,
Landstraße 31, 4020 Linz,

"
Kultur kostet zwar viel Geld, die Unkultur kostet
aber noch viel mehr!
"

DR. JOSEF PÜHRINGER
bei einer seiner ersten Reden
als neuer Landeshauptmann von OÖ.

LINZER MUSIKTHEATER: Informationen der "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel
LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, A - 4020 Linz, Tel./Fax (0732) 77 56 21
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

----- B i t t e a b t r e n n e n -----

A N M E L D U N G
=====

- o Ich - Name siehe Absender - nehme an der
GENERALVERSAMMLUNG und am anschließenden Buffet am
Freitag, dem 28. April 1995, 19.00 Uhr, im Großen Saal des LKZ
Ursulinenhof teil

und komme mit Begleitperson(en).

- o Ich kann an der Generalversammlung nicht teilnehmen.

Ort, Datum

Unterschrift

LINZER MUSIKTHEATER

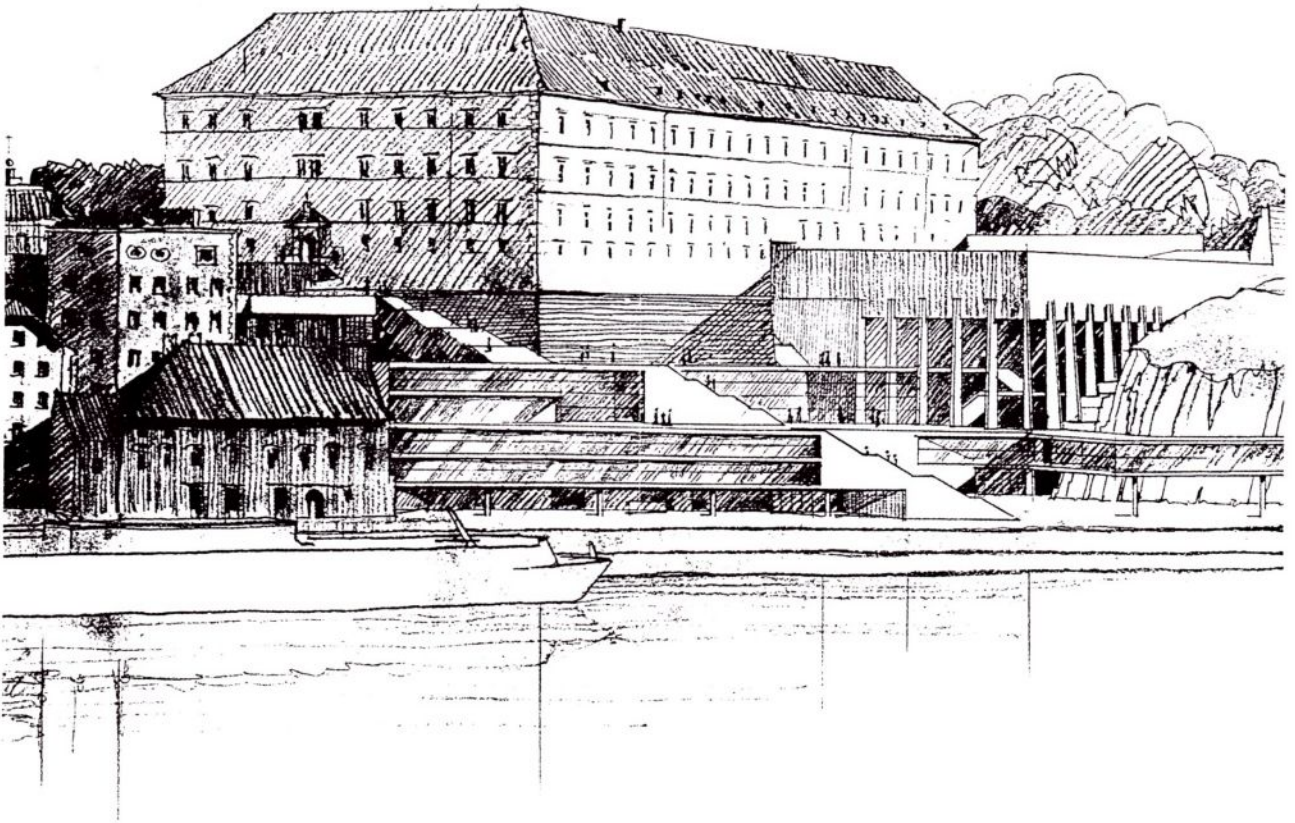
Nummer 6

11. Vereinsjahr 1994/95

Mai/Juni 1995

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"

SCHLOSSTHEATER IM RÖMERBERG



**WIRD ES FÜR GUT BEFUNDEN?
DER NEUE LANDESHAUPTMANN –
WIE WIRD ER ENTSCHIEDEN?**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Als diese Zeilen geschrieben wurden, stand unsere Generalversammlung 1995 noch bevor, wenn Sie sie nun lesen, ist dieses Ereignis bereits vorüber. Der neue Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hatte zugesagt, uns persönlich seine Absichten und die zu setzenden Schritte "für ein Linzer Musiktheater" zu erläutern. Sollte er uns wesentliche Neuigkeiten zu berichten gewußt haben, finden Sie ein farbiges Beiblatt in dieser Nummer von LINZER MUSIKTHEATER.

FERTIGE VERGLEICHSTUDIEN

Der Stand der Dinge vor der Generalversammlung war folgender: Die Vergleichsstudien für die Standorte Donau-Nord, Donau-Süd und "Schloßtheater im Römerberg" wurden abgeschlossen und dem Expertenkomitee, das schon früher zweimal getagt hatte - wir berichteten darüber - zur abschließenden Stellungnahme vorgelegt.

Kurz gesagt, die Vergleichsstudie ergab, daß das "Schloßtheater im Römerberg" zu favorisieren ist. Mit ein Grund ist - für uns sicherlich schmerzlich -, daß er im Gegensatz zum Standort Donau-Nord politisch "machbar" ist. Gegen diesen Standort tritt der Linzer Bürgermeister derart vehement auf, daß er realistischerweise ausscheidet.

PROBLEM GARAGE

Nun ist es allerdings nicht so, daß das "Schloßtheater im Römerberg" eine Notlösung darstellt. Im Gegenteil. Dieser Standort hat viele Vorzüge und man kann ihn daher durchaus vertreten. Für manche ist der Römerberg überhaupt der ideale Standort, einen "klingenden Fels" an einem Strom gibt es nirgend sonst wo, eine Attraktion wird dieser Bau allemal sein.

Ein eigenes Kapitel ist freilich die Notwendigkeit, in der Nähe des Theaters zu parken. Mindestens so lange als das Erdöl reicht, wird unsere Gesellschaft mobil bleiben, ein großer Teil der Theaterbesucher wird mit dem eigenen Auto bequem an- und abfahren wollen.

MIT HILFE DER STADT

Auch dieses Problem kann beim "Schloßtheater im Römerberg" gelöst werden. Freilich bedarf es dazu größerer Anstrengungen als bei anderen Standorten, ließe sich aber - nicht nur in bezug auf das Musiktheater - städtebaulich



Eine Erinnerung an unsere Musiktheaterreise nach Brunn und Preßburg (lesen Sie dazu den Bildbericht der Organisatorin Gerlinde Tuppen auf den Seiten 10 und 11!). Hier der Marktplatz von Brunn mit Blick auf die Peter-und-Paul-Kathedrale. Brunn war für uns deshalb so interessant, weil es ein neues, sehr funktionelles, 1965 erbautes Opernhaus mit guter Akustik und hervorragender Sicht von allen Plätzen aus besitzt. Das alte Opernhaus - nicht so alt wie unser Landestheater, sondern ein schöner Fellner&Helmer-Bau aus dem vorigen Jahrhundert - wird weiter als Schauspielhaus und für kleinere, bzw. alternative Musiktheaterformen genützt. In Brunn fanden wir somit genau das, was wir uns auch für Linz wünschen.

vorteilhaft lösen. Eine Garage, die sich ebenso wie das Theater im Berg befindet, würde am Abend nicht nur die Theaterbesucher aufnehmen, sondern untertags auch Geschäftsleute, Einkäufer oder Stadtbesucher, die in unmittelbarer Nähe des Zentrums parken wollen. Die Aufwertung der Altstadt, ohnehin schon ein Pluspunkt für das "Schloßtheater im Römerberg", bekäme einen weiteren Impuls.

Bei dieser Lösung der Parkraumfrage kann aber nicht nur der Theatererhalter alleine herangezogen werden. Diese Garage liegt im

Interesse auch der Stadt, der Geschäftswelt, des Tourismus usw., hat sich also allgemeine Beachtung verdient.

Man kann nur hoffen, daß der dringendst notwendige Theaterneubau nicht mit diesem Problem weiter verzögert wird.

ENTSCHEIDUNG ÜBERFÄLLIG

Sollten sich die Verantwortlichen für den Standort "Schloßtheater im Römerberg" entscheiden, müssen natürlich noch viele Fragen abgeklärt werden. Der Denkmalschutz wird ebenso noch zu Wort kommen wie die Geologen, die die Härte des Gesteins garantieren müssen. Das alles macht aber erst Sinn, wenn die Entscheidung für den Standort wirklich gefallen ist.

Den Abschluß dieses unseres 11. Vereinsjahres werden hochkarätige Konzerte am 18. und 19. Mai 1995, jeweils um 19.30 Uhr im Großen Saal des LKZ Ursulinhof bilden (siehe auf den Seiten 4 und 5!). In beiden Konzerten treten Künstler auf, die schon mehrmals "für ein Linzer Musiktheater" aktiv waren, und beide Male werden insbesondere Opernfreunde auf ihre Rechnung kommen.

ZUM ABSCHLUß

Prof. Hans Georg Jacobi spielt mit seiner Bläserkammermusikklasse des Bruckner Konservatoriums Harmoniemusiken aus "Fidelio" und "Die Entführung aus dem Serail", Clemens Zeilinger, der international erfolgreiche, junge Pianist hat für dieses Konzert eigens eine Liszt-Transkription vorbereitet: "Isoldes Liebestod" aus "Tristan und Isolde".

Weitere Liszt-Transkriptionen können Sie übrigens in dem Konzert "Wagner für Tasten" am 7. Mai 1995 in Wels hören, das zwar nicht von uns veranstaltet wird, das wir aber deshalb empfehlen, weil die Pianistin, Frau Professor Margit Haider, ebenfalls für uns - "für uns" heißt immer auch kostenlos und uneigennützig - schon mehrmals aufgetreten ist.

Wir würden uns freuen, Sie bei unseren Konzerten begrüßen zu können. Vor den großen Ferien melden wir uns nochmals bei Ihnen, bis dahin verbleiben wir mit besten Grüßen

Ihr

Musiktheater-Verein

Der Landeskulturbeirat hat in den letzten Jahren wiederholt auf die Dringlichkeit eines neuen Linzer Musiktheaters hingewiesen. Aus diesem Grund nahmen der zuständige Fachbeirat sowie der Ausschuß des Landeskulturbeirates den Wechsel an der Spitze der Landesregierung zum Anlaß, um in einer Resolution erneut auf die Dringlichkeit dieses eminenten kulturpolitischen Themas hinzuweisen:

R E S O L U T I O N

zum **Neubau eines**

LINZER MUSIKTHEATERS

Eines der am längsten anstehenden Probleme auf dem Sektor Kulturpolitik ist der Neubau eines Linzer Musiktheaters. Der bauliche Zustand des Landestheaters erfordert immer dringender eine Lösung, weshalb die Notwendigkeit dieses Neubaus unbestritten ist. Wesentliche Vorarbeiten, insbesondere das "Inhalte-Paket", eine Umwegrentabilitätsstudie sowie Standortuntersuchungen, wurden geleistet.

Anlaß für diese Resolution ist der Wechsel an der Spitze der Landesregierung. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck legte seine Funktion zurück und übergab sie dem Kulturlandesrat Dr. Josef Pühringer.

Der zuständige Fachbeirat sowie der Ausschuß des Landeskulturbeirates appellieren an Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, in dessen Kompetenz die Entscheidung fällt, die Voraussetzungen für den Neubau eines Musiktheaters noch heuer zu schaffen und dafür geeignete Strategien zu entwickeln.



4020 LINZ
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 77 80 05

MERTA

Meisterbetrieb, Konzertservice, Flügel, Pianos

DIE KÜNSTLER UNSERER KONZERTE

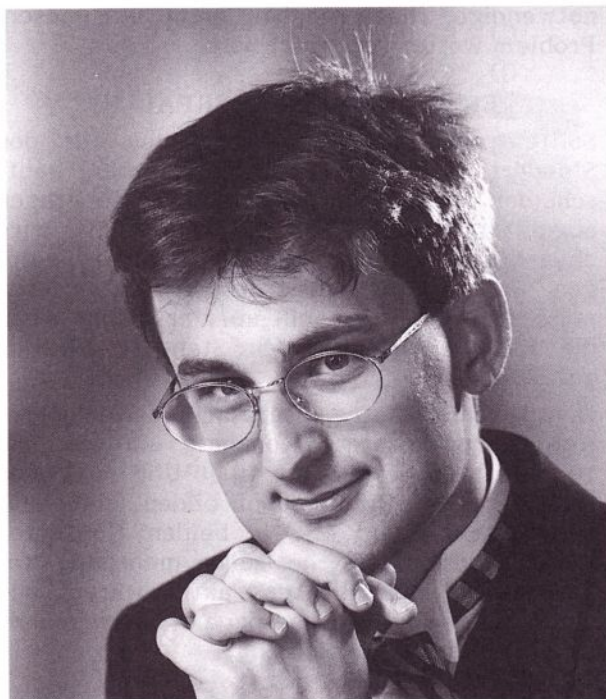
HANS GEORG JACOBI

lebt seit seinem Studienabschluß an der Musikhochschule Köln in Linz, von 1960 bis 1984 als Erster Oboist des Bruckner Orchesters, seit 1968 als Professor für Oboe am Bruckner Konservatorium, wo er außerdem eine Klasse für Bläserkammermusik leitet.

Zusammen mit seinen Studierenden bestreitet er ein Benefizkonzert "für ein Linzer Musiktheater", für das er ein ganz spezielles Programm zusammengestellt hat. Es bringt klassische Opernmusik "auf die Harmonie" gesetzt und Neue Musik für Bläserensemble.

Die Harmoniemusik, ein Ensemble aus Blasinstrumenten, dem zuweilen ein Kontrabaß hinzugefügt war, erfreute sich um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert großer Beliebtheit. Aus Beethovens "Fidelio" und Mozarts "Die Entführung aus dem Serail" hören wir bekannte Melodien wie "Mir ist so wunderbar" oder "Ha, wie will ich triumphieren".

Beispiele für Neue Musik stammen vom früheren Brucknerchor-Leiter Johann Krebs und von dem Berliner Komponisten und Orchesterpraktiker Bernhard Krol. Dessen "Linzer Harmoniemusik" mit ihren in der Grundhaltung heiteren vier Sätzen ist mit unserer Stadt in zweifacher Hinsicht verbunden: einmal haben sich die "Linzer Holzbläser" die Komposition zur Erweiterung ihres zeitgenössischen Repertoires bestellt, zum andern wird im Finale ein Motiv aus dem vierten Satz von Mozarts "Linzer Sinfonie" zitiert. Foto: HAMM

**CLEMENS ZEILINGER**

wurde 1972 in Wien geboren und studierte am Bruckner Konservatorium Linz Klavier (Prof. Anton Voigt) und Theorie (Professor Gunter Waldek). Beide Studien schloß er mit Diplom ("Auszeichnung") ab.

Seit 1991 Klavier-Konzertfach-Studium an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Roland Keller, seit 1993 Klavier-Kammermusik-Studium bei Prof. Georg Ebert.

Zahlreiche Preise, darunter

- * Gewinner des Wettbewerbes um den europäischen Jugend-Musikpreis 1993 in Antwerpen,
- * Erster Preis beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert",
- * Gewinner des Rudolph-Heydner-Wettbewerbes 1993 in Wien,
- * Gewinner des Bösendorfer-Stipendiums,
- * Dritter Preis beim Europäischen Kammermusikwettbewerb in Den Haag.

Seine Konzerttätigkeit führte ihn nach Japan, Spanien, Belgien, Holland, Deutschland und in die Tschechei.

Aufführungen von Klavierkonzerten mit den NÖ. Tonkünstlern, dem Bruckner Orchester Linz, dem Wiener Kammerorchester, der südböhmischen Philharmonie, dem Linzer Universitätsorchester u. a.

Meisterkurse bei Leonard Hokanson, Ludwig Hoffmann und Oleg Maisenberg.

Rege Kammermusiktätigkeit, mehrere Rundfunkaufnahmen. Foto:PROKOSCH

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 18. Mai 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

L I N Z E R H O L Z B L Ä S E R

BLÄSER KAMMERMUSIK KLASSE
AM BRUCKNER KONSERVATORIUM

EINSTUDIERUNG: HANS GEORG JACOBI

Claudia Ortner, Michael Ruzitschka, Hans
Georg Jacobi - Oboe; Annemarie Labmayer,
Barbara Reiter - Klarinette; Thomas
Pertlwieser, Thomas Fischer - Horn;
Georg Stepanek, Gernot Huber - Fagott

Schubert, Menuet und Finale in F, DV 72
Krebs, Oktett für Bläser 1995, UA
Mozart, Harmoniemusik "Die Entführung"
Beethoven, Fidelio-Harmoniemusik
Krol, Linzer Harmoniemusik op. 67

Freitag, 19. Mai 1995, 19.30 Uhr

LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

K L A V I E R A B E N D

C L E M E N S Z E I L I N G E R

Beethoven, Sonate c-Moll, op. 111

Schostakowitsch, Sonate Nr. 1, op. 12

Busoni, Sonatina Nr. 6, "Super Carmen"

Liszt, Sonate h-Moll

Wagner/Liszt, Isoldes Liebestod

Eintritt: 120 Schilling, Vereinsmitglieder: frei
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 6!

Alle Künstler stellen sich unentgeltlich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!



K A R T E N B E S T E L L U N G

für die "LINZER HOLZBLÄSER" und den "KLAVIERABEND"
jeweils um 19.30 Uhr im Großen Saal des LKZ Ursulinenhof

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):
für Donnerstag, 18. Mai 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
 "Linzer Holzbläser" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling
für Freitag, 19. Mai 1995 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
 "Klavierabend" ... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis
spätestens 1/2 Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

K A R T E N B E S T E L L U N G

Wie immer bei unseren Benefizkonzerten im Großen Saal des Ursulinenhofs sind die Plätze numeriert. Ausgabe in der Reihenfolge der Bestellung!

So erhalten Sie Ihre Mitglieder-Freikarten:

- 1) Sie senden den **Bestellkupon** auf dieser Seite so bald wie möglich ein. Die bestellten Karten können entweder im Büro oder an der Abendkasse (**bis 1/2 Stunde** vor dem Konzert) behoben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder bis spätestens 1/2 Stunde vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für ein Linzer Musiktheater" stellen. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 216
Tel./Fax (0732) 77 56 21

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLANE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
**LINZER MUSIK
THEATERS**

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

„
Kultur kostet zwar viel
Geld,
die Unkultur kostet aber
noch viel mehr!
“

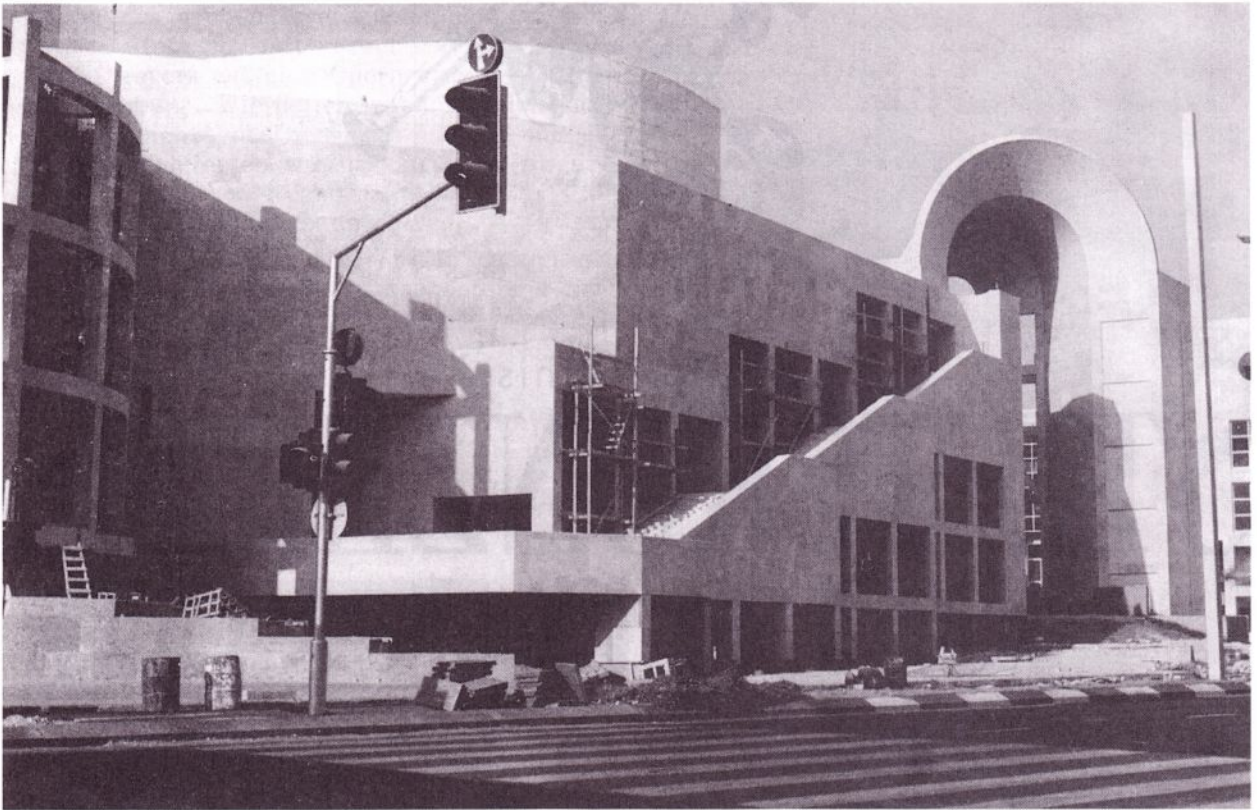
DR. JOSEF PÜHRINGER
bei einer
seiner ersten Reden
als Landeshauptmann

10. 6. – 30. 7. 1995



Oberösterreichische STIFTSKONZERTE 1995

1. **Samstag, 10. Juni 1995, 20 Uhr**
Sonntag, 11. Juni 1995, 11 Uhr
St. Florian, Marmorsaal
INGRID HABERMANN (Sopran)
CLAUDIA SCHUBERT (Alt)
PETER BARTELS (Tenor)
PHILIPPE HUTTENLOCHER (Baß)
CONCENTUS VOCALIS WIEN
BRUCKNER-ORCHESTER LINZ
Leitung: MARTIN SIEGHART
J. S. Bach: „Hohe Messe“ h-Moll
2. **Sonntag, 18. Juni 1995, 20 Uhr**
Kremsmünster, Kaisersaal
HAYDN-TRIO WIEN
PETER SCHUHMYER (Violine)
HERBERT KEFER (Viola)
Beethoven, Bartók
3. **Freitag, 23. Juni 1995, 20 Uhr**
Kremsmünster, Kaisersaal
RUDOLF BUCHBINDER (Klavier)
Haydn, Beethoven
4. **Samstag, 24. Juni 1995, 20 Uhr**
Lambach, Sommerrefektorium
CLEMENS HAGEN (Violoncello)
PAUL GULDA (Klavier)
Beethoven
5. **Samstag, 1. Juli 1995, 20 Uhr**
Sonntag, 2. Juli 1995, 11 Uhr
St. Florian, Marmorsaal
AMSTERDAMER BACHSOLISTEN
THOMAS ZEHETMAIR (Violine)
HENK RUBINGH (Violine)
J. S. Bach, Locatelli, Händel
6. **Sonntag, 2. Juli 1995, 20 Uhr**
St. Florian, Marmorsaal
CHANTICLEER SAN FRANCISCO
„Vom Madrigal zum Spiritual“
Marchant, Palestrina, Gabrieli u. a.
Chinesische Volksweisen, Popsongs, Spirituals
7. **Samstag, 8. Juli 1995, 20 Uhr**
St. Florian, Marmorsaal
CAMERATA ACADEMICA SALZBURG
Leitung: GÉRARD KORSTEN
J. N. David, Mozart, Dvořák
8. **Sonntag, 9. Juli 1995, 20 Uhr**
Kremsmünster, Kaisersaal
Junge internationale Pianistinnen
MIHAELA URSULEASA (Rumänien)
FERHAN und FERZAN ÖNDER (Türkei)
Mozart, Beethoven, Mussorgski,
Ravel, Milhaud, Hindemith
9. **Samstag, 15. Juli 1995, 20 Uhr**
Lambach, Sommerrefektorium
LONDON BAROQUE
ELISABETH VON MAGNUS (Mezzosopran)
„Henry Purcell und seine Zeit“
10. **Sonntag, 16. Juli 1995, 20 Uhr**
St. Florian, Marmorsaal
BUDAPESTER BLÄSERENSEMBLE
Mozart, Beethoven, Kropfreiter (UA), Bartók
11. **Samstag, 22. Juli 1995, 20 Uhr**
Kremsmünster, Kaisersaal
KAMMERORCHESTER ENSEMBLE CLASSICO
Leitung: PIERRE COCHAND
ISAMU MAGOME (Fagott)
LUI CHAN, PIERRE COCHAND (Violine)
F. X. Richter, Vivaldi, Françaix, Reger
12. **Sonntag, 23. Juli 1995, 20 Uhr**
Lambach, Sommerrefektorium
WOLFGANG HOLZMAIR (Bariton)
GÉRARD WYSS (Klavier)
Schumann: „Dichterliebe“
Schubert, Hindemith
13. **Freitag, 28. Juli 1995, 20 Uhr**
Kremsmünster, Kaisersaal
ARTIS QUARTETT WIEN
Mozart, Bartók
14. **Samstag, 29. Juli 1995, 20 Uhr**
St. Florian, Sala terrena
WIENER SOLISTENENSEMBLE
(Mitglieder der Wiener Philharmoniker)
HELMUT DEUTSCH (Klavier)
Beethoven, Brahms, Kropfreiter (UA), Bartók
15. **Sonntag, 30. Juli 1995, 11 Uhr**
Sonntag, 30. Juli 1995, 20 Uhr
St. Florian, Marmorsaal
I SOLISTI VENETI
Leitung: CLAUDIO SCIMONE
Vivaldi, Bottesini, Albinoni, Boccherini



Die Eröffnung der neuen Israel-Oper

M U S I K Z U R N A C H T

Zwischen Traum
und Wachen
sprangen die Finger
über die Tasten
so leicht
als hätte ihm
ein Zeisig
die Noten
vorgezwitschert.

Wie schön
der Abend war
und zärtlich,
wie weich
der Wattebausch

der Wolken,
wie samtig
die Nacht.
Musik zur Nacht,
so wollte er
sie nennen
die Melodie,
die ihm so mühelos
gelang.

Als Kleine
Nachtmusik
kennt sie
die ganze Welt.

HUGO SCHONVSKY

Von unserem Vereinsmitglied Altbürgermeister Prof. Hugo Schanovsky erhielten wir folgenden Brief, für den wir uns herzlich bedanken. Die erwähnte Beilage haben wir auszugsweise abgedruckt, besonders hat uns der Hinweis auf einen Verein interessiert, der maßgeblich an der Verwirklichung des Neubaus eines Opernhauses in Tel Aviv mitgewirkt hat. Nebenstehend veröffentlichen wir wieder eines der tiefsinnigen Gedichte Schanovskys.

Liebe Musiktheaterfreunde!

In der Wochenzeitschrift DAVID, 6. Jahrgang, Nr. 23, Dezember 1994, habe ich den Artikel "Die Eröffnung der neuen Israel-Oper" entdeckt.

Ein Hinweis in unserer Vereinszeitung könnte meines Erachtens nicht schaden. Immerhin ist ja der Staat Israel nicht auf Rosen gebettet. So ist die am 24. Oktober 1994 erfolgte Eröffnung in Tel Aviv auch für uns eine Ermütigung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hugo Schanovsky

IN TEL AVIV WURDE VOR KURZEM IM "GOLDA-KULTURZENTRUM" MIT KONZERTSAAL UND KAMMERSPIELEN, DEM SICH DIE STADTBIBLIOTHEK UND EIN MUSEUM ANSCHLIEßEN, EIN NEUES OPERNHAUS ERÖFFNET. DER BAU GEHT AUF DIE PERSÖNLICHE INITIATIVE DES BÜRGERMEISTERS UND "OPERNARREN" SHLOMO LAHAT ZURÜCK, DER VON EINEM VEREIN DER OPERNFREUNDE UNTERSTÜTZ WURDE.

Im Jahre 1989 hatte es noch ganze 300 Abonnenten der Israel-Oper gegeben, 1993 waren es bereits deren 10.000, jetzt sind es gar 13.000 und ihre Zahl ist immer noch im Steigen. Kein Wunder - bei einem neuen Opernhaus!

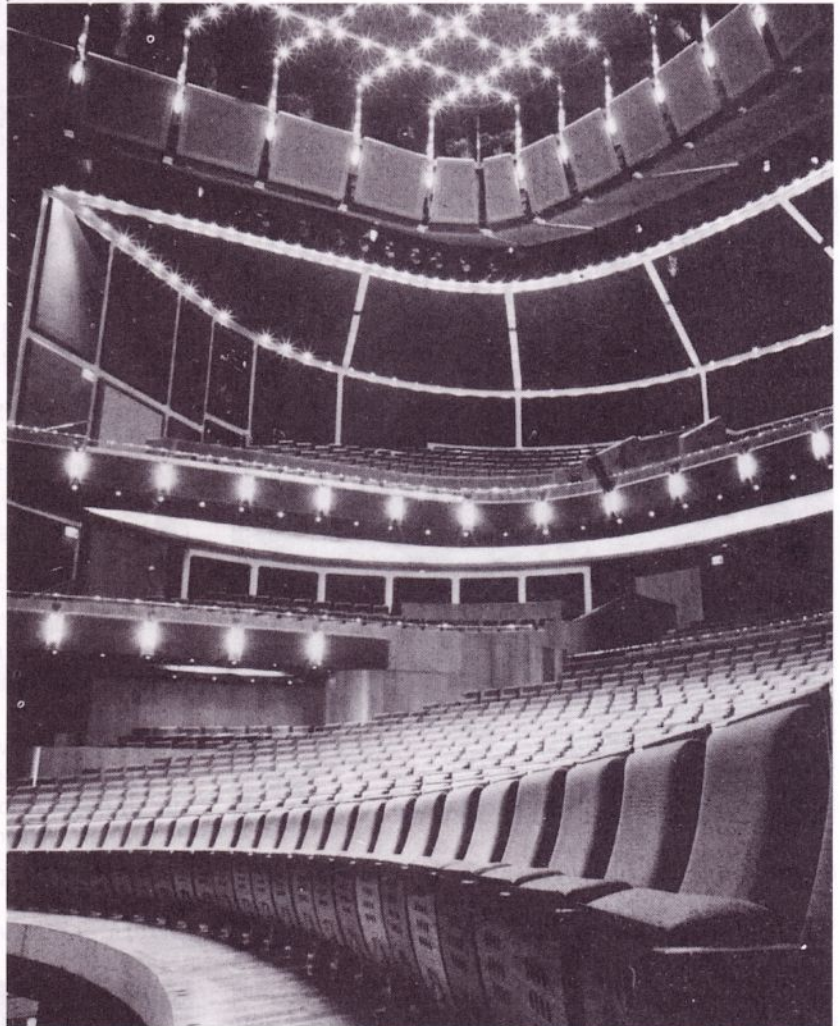
In der Vergangenheit hat es verschiedene Bemühungen gegeben, eine Oper in Tel Aviv zu gründen - sogar der junge Plácido Domingo sang hier einmal -, aber erst eine kontinuierliche Grundarbeit, die bis hin zur Ausbildung von Sängern, Bühnenbildnern und Choreographen führte, brachte den Aufschwung und führte schließlich zum erwähnten Neubau.

Der ästhetisch schöne Bau mit himmelblauer Fassade, dessen Rundform an Hundertwasser erinnert, kann sich mit seiner makellosen Akustik mit jeder Oper messen. Im ansteigenden Parkett und in zwei Rängen sind 1.500 Sitzplätze untergebracht. Die Bühnenausmaße ermöglichen Massenszenen wie etwa in der Oper "Boris Godunow", die zur Einweihung des Hauses in der Originalfassung gegeben wurde.

Die an sich sparsame, doch jede Effektmöglichkeit wahrnehmende Inszenierung des deutschen Regisseurs Johannes Schaaf und der überzeugende Baßbariton des aus Grusnien stammenden Paata Burchuladze gestalteten die Vertonung des Dramas von Alexander Puschkin zu einem denkwürdigen Erlebnis.

In dieser Saison stehen außerdem noch "Faust" von Gounod, "Nabucco" von Verdi, "Der Barber von Sevilla" von Rossini, "Die Liebe zu den drei Orangen" von Prokofjew und das Tandem "Cavalleria"/"Bajazzo" von Mascagni/Leoncavallo auf dem Programm.

Die Staatsoper Hamburg, die bereits früher Schönbergs "Moses und Aron" in Israel aufführ-



INNENANSICHT DER ISRAEL-OPER

te, wird mit "Die Hochzeit des Figaro" von Mozart gastieren.

Einen Höhepunkt des Spielplans bildet die Oper "Josef" des in Jerusalem wohnhaften Komponisten Josef Tal. In Abwandlung des biblischen Josef wird die Handlung in die drei Jahrzehnte vor dem zweiten Weltkrieg versetzt. Josef ist wohl ein Träumer, aber er läßt die Zeit, wie Musils "Mann ohne Eigenschaften", tatenlos über sich ergehen. Die Gestaltung vollzieht sich in der Musik. Mit Tals Drama zeigt die Israel-Oper den Weg auf, den sie zusätzlich zum klassischen Repertoire geht.

DAVID

MUSIKTHEATERREISE NACH BRÜNN UND PREßBURG

Wegen des großen Interesses gingen diesmal zwei Autobusse mit Freunden des Linzer Musiktheaters auf eine Opernreise nach Brünn und Preßburg. Wie üblich wohlinformiert über die Geschichte des bereisten Landes und der Städte, quartierten wir uns zunächst für drei Nächte im schönen und komfortablen Hotel "International" in Brünn ein.

Wir gingen am Abend gleich in das in den Sechzigerjahren errichtete, schöne und sehr funktionelle Opernhaus, dessen hervorragende Akustik uns begeisterte. Das Haus trägt den Namen des genius loci, Leoš Janáček.

Leider gab's eine Spielplanänderung, "Rusalka" von Antonín Dvořák wurde abgesagt. Wir sahen dafür Mozarts "Così fan tutte" in einer konventionellen Inszenierung mit recht guten Sängern. Daniela Straková (Fiordiligi), Hana



Die Musiktheaterfreunde waren von dem südmährischen Städtchen Telč mit seinem wunderhübschen Stadtplatz begeistert.



Nicht nur kulturell, auch lukullisch war für uns bestens gesorgt wie hier vor der "Lucia"-Aufführung in Preßburg.

Kobzová (Dorabella), Tomáš Krejčířík (Ferrando) Richard Haan (Guglielmo), Jan Hladík (Don Alfonso) und die leider weniger gute Jaroslava Janská (Despina).

Das Orchester unter dem ausgezeichneten Dirigenten Jan Zbavitel spielte berückend schön, durchsichtig und ideal im Sinne Mozarts. Sehr hübsch war der Regieeffekt im Finale: Die richtigen Paare haben sich zwar wieder gefunden; Fiordiligi flirtet aber immer noch mit Ferrando, und Guglielmo winkt augenzwinkernd der Braut seines Freundes, Dorabella, zu.

Die am Sonntag geplante "Fahrt ins Blaue" sollte uns als große Überraschung nach Prag in eine Nachmittagsvorstellung "Die verkaufte Braut" im Nationaltheater führen. Leider wurde die Vorstellung ohne Angabe von Gründen

abgesagt. So fuhren wir in das südmährische Städtchen Telč mit seinem wunderhübschen Stadtplatz und besichtigten dort das schöne Renaissanceschloß der Rosenberger, wo Franz Grillparzer erste Anregungen zu seiner "Ahnfrau" erhielt. Nach einem kurzen Aufenthalt im alten Slavonice ging's nach Znaim zu einem Spaziergang durch die "Gurkerlstadt". Der Abend war frei, und einige Musiktheaterfreunde versuchten ihr Glück im Spielcasino des Hotels.

Am Montag Vormittag besichtigten wir die schöne Stadt Brünn. Der Nachmittag war frei für Einkäufe oder ein erholsames Schläfchen, da wir am Abend wieder in die Oper gingen.

Unter einem ganz schlechten Dirigenten, Jan Štych, sahen wir eine billig ausgestattete, unverständlicherweise stark gekürzte und



In Brünn wohnten wir im Hotel "International". Das Ambiente der mährischen Metropole gefiel uns ebenfalls sehr gut.

MUSIKTHEATERREISE NACH BRÜNN UND PREßBURG



Das schöne Opernhaus von Preßburg wurde im vorigen Jahrhundert von Fellner&Helmer erbaut und vor kurzem restauriert.

sterbenslangweilige "La Traviata" von Giuseppe Verdi. Daniela Straková, die Fiordiligi der "Così", war als Violetta hörbar überfordert, und die seltsame Atemtechnik des Tenors Valéry Popov störte seine an sich schöne Stimme. Der blendend aussehende Bariton Richard Haan, der Guglielmo der "Così", sang berührend den Vater Germont und die jungen, fischen Chorcherrschaften schmissen, daß es einem die Ohren umdrehte. Das war aber nicht der einzige Grund, warum die Verfasserin dieses Berichtes die Vorstellung nach dem zweiten Akt verließ.

Am Dienstag Morgen packten wir unsere Koffer und reisten nach Preßburg weiter, wo wir im neuen Hotel "Danube" abstiegen.

Am Abend spazierten wir zum Opernhaus, ein schöner Fellner-Helmer-Bau, erst kürzlich



"Schön war's!" Zum Abschluß gab's einen feucht-fröhlichen Umtrunk mit einem kräftigen Schluck Becherovka.

geschmackvoll renoviert, und freuten uns auf Donizettis "Lucia di Lammermoor". Auch hier sollte eine andere Oper gespielt werden, nämlich "Il Barbiere di Siviglia" von Rossini; dieser Tausch aber war den meisten von uns ganz recht.

Und es war tatsächlich die beste, geschlossenste und stimmungsvollste der drei gesehenen Vorstellungen, vor allem wegen der umsichtigen musikalischen Leitung von Pavol Selecký, der es in jedem Takt verstand, mit stimmigen Tempi und all den kleinen und so wichtigen Rubati hinreißende Italianità zu zaubern.

Besonders schön und makellos sang der junge und gut aussehende Tenor Stefan Šomorjai den Edgardo. Jana Valášková als Lucia hatte zu Beginn einige Intonationsschwierigkeiten; fast jeder Spitzenton geriet viel zu tief. Sie stei-



Die Stadtbesichtigungen fanden unter sehr kundigen Führerinnen mit den aufmerksamen Musiktheaterfreunden statt.

gerte sich jedoch bei der berühmten und gefürchteten Wahnsinnsarie, machte die anfänglichen Patzer vergessen und ließ uns schließlich befriedigt feststellen: "Schön war's!"

Am nächsten Vormittag machten wir noch eine Stadtrundfahrt bzw. einen Rundgang in der Preßburger Altstadt, und am Nachmittag traten wir über Wien die Heimreise an. In St. Pölten gab's auf dem Parkplatz noch einen feucht-fröhlichen Abschiedsumtrunk mit einem kräftigen Schluck Becherovka.

Beim Abschied stellte ein Vereinsmitglied fest: "Alles in allem ist unser Linzer Landestheater mindestens so gut wie die in Brünn und Preßburg. Wenn wir nur andere Regisseure hätten!" (Anm. d. Red.: Und so ein funktionstüchtiges, akustisch gutes neues Haus wie etwa in Brünn!) Gerlinde Tuppen

ANKÜNDIGUNGEN

20 Jahre Wartberger Chor
"pro musica"

Die Schöpfung

Joseph Haydn

Andrea Stumbauer (Sopran) Wartberger Chor "pro musica"
Alfred Sausack (Baß) Prammer Bernhard (Cembalo)
Piotr Beczala (Tenor) Südböhmische Philharmonie

Dirigent:

Helmut Wagner

Freitag, 19. Mai 1995, 19.30 Uhr
Brucknerhaus Linz, Brucknersaal

Ehrenschutz: LdsHptm. I. R. Dr. Josef Ratzenböck, LdsHptm. Dr. Josef Pühringer,
Abg. z. NR Johann Schuster, Präsident des OÖSSB Kons. Max Bernegger

Eintritt: S 360,-/S 300,-/S 240,-/S 180,- (Stehpl. S 60,-) Kartenverkauf bei allen
Raiffeisenbanken Oberösterreichs, der LIVA-Kassa (Brucknerhaus), Kartenbüro
Pirngruber, Linzer Kartenbüro, Fa. Gabauer in Gallneukirchen und allen Chormitgliedern

ermäßigte Karten für Mitglieder des Raiffeisenclubs

S 20,- pro verkaufte Karte gehen an ein Entwicklungsprojekt von
Pater Josef Hehenberger in Jacobina, Brasilien

50 JAHRE BRUCKNERCHOR

FESTKONZERT

Samstag, 27. Mai 1995, 19.30 Uhr
Stift St. Florian, Marmorsaal

E.T.A. Hoffmann (1776 - 1822), Sinfonie Es-Dur

Gustav Albert Lortzing (1801 - 1851), Oratorium
DIE HIMMELFAHRT JESU CHRISTI

Antonia Osond (Sopran)
Elisabeth Mayer (Mezzosopran)
Pieter Scholten (Tenor)
Rudolf Königsecker (Bariton)
William Mason (Baß)

Brucknerchor, Chor des Bruckner Konservatoriums
musica rara

Dirigent: Kurt Dlouhy

Kartenverkauf:
in allen Geschäftsstellen der
Allgemeinen Sparkasse in Oberösterreich

LESERBRIEF

SEHR GEEHRTES TEAM DES MUSIKTHEATER-VEREINS!

Ich möchte Ihnen sehr herzlich zu Ihrer Infozeitschrift LINZER MUSIKTHEATER gratulieren!

Jeden Monatsbeginn freue ich mich darauf, daß mir der Briefträger Ihre Zeitung bringt. Da ist für jeden etwas dabei: aktuelle Termine, Künstlerportraits, Rückblicke auf vergangene Geschehnisse ...

Weil ich erst seit Mai 1994 Mitglied bin, kenne ich nur die letzten Ausgaben. Aber ich habe gehört, daß schon in einer der früheren Zeitschriften ein Portrait von Bärbel Müller gedruckt war. Und da ich eine ständige Besucherin des Linzer Landestheaters, des Brucknerhauses, des Bruckner Konservatoriums usw. bin, würde ich Sie bitten, mir alle Ausgaben ab der Saison 1992/93 zuzusenden. Falls ein Portrait von Bärbel Müller, William Mason, Ingo Ingensand, Ingrid Habermann, Piotr Beczala oder Thomas Sigwald schon erschienen sein sollte, bitte ich Sie ebenfalls herzlich, mir ein Exemplar zuzusenden. Falls es noch kein "Sie sind jetzt in Linz ..." von oben genannten Künstlern gibt, sollte dies eine kleine Anregung sein.

Da ich vom Musiktheater-Verein sehr begeistert bin, werde ich ihn wie bisher weiterempfehlen. Wir kämpfen ja alle für das selbe Ziel!

Vielen herzlichen Dank
und liebe Grüße

ELKE SCHINNINGER, STUDENTIN

NACHLESE: DUOABEND RUMMEL / GUTTENBERG



Die Salzburger Pianistin mit internationaler Erfahrung als Duo-Partnerin, Gerda Guttenberg, gab zum zweiten und der Linzer Cellist Martin Rummel bereits zum dritten Mal ein Benefizkonzert "für ein Linzer Musiktheater".



Die traditionelle Nachfeier gestaltete sich wieder sehr familiär. Links im Vordergrund ist Vera Kral zu sehen, Partnerin von Martin Rummel im Trio Primavera, die in der kommenden Saison wieder ein Konzert für uns spielen wird.



Begeistert von der Intensität des Spiels der beiden Künstler war auch Prof. Georg Stifter, der bei der Nachfeier seine Impressionen auf ein Blatt Papier zeichnete. Gerda Guttenberg und Martin Rummel signierten es mit großer Freude.

Nachrichten

Das bestechende Zeugnis

Von Gerhard Ritschel

Martin Rummel, hochbegabter Linzer Cellist, und Gerda Guttenberg, Pianistin mit internationaler Begleit- erfahrung, gaben am Freitag im Ursulinenhof einen Duo- abend „für ein Linzer Musik- theater“.

Gespielt wurden Werke des 19. und des 20. Jahrhun- derts. Das wunderbar stimmungs- und gefühlvolle, im besten Sinne romantische „Adagio und Allegro“ As- Dur op. 70 von Robert Schu- mann begann Martin Rum- mel mit zart-weicher, schwe- relos tragender Kantilene, die sofort gefangennahm und ein bestechendes Zeug- nis dafür war, wie der erst 20- jährige Künstler von Mal zu Mal an Format und Persön- lichkeit gewinnt. Seine Stu-

England tragen schönste Früchte. Stilsicherheit und professionelle Virtuosität sind bereits Selbstverständ- lichkeiten. Brahms' e-Moll- Sonate op. 38 bedeutete dann eine Steigerung in Richtung dramatischen Ausdrucks, der im kräftig ge- zeichneten Finale seinen Hö- hepunkt fand.

Das 20. Jahrhundert war mit Howard Blakes (geb. 1938) „Diversions for 'cello and piano“ und mit Astor Pia- zollas (1921–1992) „Le Grand Tango“ vertreten, zwei Beispiele für eine mo- derne Tonsprache, die Histo- rie und Folklore publi- kumswirksam zu verbinden verstehen. Gerda Gutten- berg am Klavier war ein Mu- sterbeispiel für unterstüt- zende und zugleich mitge- staltende Partnerschaft.

Mozart und die MAFIA

Von Harald Mini

Nach der gräßlichen Neuszenierung der „Zauberflöte“ im Linzer Landestheater (die OÖN berichteten im Kulturteil) und massiven Zuschauerprotesten sah sich der Intendant veranlaßt, in aller Eile den Regisseur auszuwechseln. Unser Redakteur sprach mit dem neuen Regisseur, Herrn Moritz Zartowsky.

„Herr Zartowsky, ist die Zaubertöte Ihre erste Begegnung mit Mozart?“

„Nein. Als Kind habe ich einmal einen Teil der Kleinen Nachtmusik gehört.“

„Aha. Und dieses Erlebnis hat Sie für Ihr weiteres Leben geprägt?“

„Eigentlich nicht. Ich bin damals, wie es sich für eine Nachtmusik auch gehört, eingeschlafen.“

„Die Zaubertöte ist ja Ihre erste Regiearbeit auf dem Gebiet der Oper. Der Intendant erwartet sich von Ihnen als Neuling offenbar unverfälschte frische Energien?“

„Das weiß ich nicht. Keine Ahnung. Da mußten Sie den Intendanten fragen.“

Ihr bisheriges Tätigkeitsfeld als Regisseur war ja –?“

„Der Dokumentarfilm. Ich habe einen Dokumentarfilm über fleischfressende Pflanzen in der Luneburger Heide gedreht.“

„Ich wollte nicht, daß es dort fleischfressende Pflanzen gibt.“

„Gibt es auch nicht. Obwohl ich monatelang gesucht habe... Es war dann auch ein sehr kurzer Dokumentarfilm. So kurz, daß ich im Vorspann meinen Namen abkürzte, Moritz Zartowsky erschießen mir für einen so kurzen Film zu lang.“

„Sie nannten sich MOZART?“

„Ja. Der Intendant sagte, er findet es wundervoll, daß an seinem Theater MOZART persönlich eine seiner Opern inszeniert.“

„Und haben Sie bei Ihren Regievorstellungen Vorbilder? Schenk, Ponnelle...“

„Wie? Wer? Ah, nun, ich muß sagen, daß ich mich da nicht beeinflussen lassen will. Ich will unvoreingenommen an die Regiearbeit gehen. Ich habe daher auch verzichtet, mir die Zaubertöte einmal anzusehen. Ich habe allerdings das Buch studiert, von diesem Schikanier – eine reine Schikane, der Text! – und mir auch eine CD ausgeborgt und das Werk einmal angehört. Von vorn bis hinten!“

„Und Ihr erster Eindruck?“

„Viel zuviel Musik. Ich werde da einige Kürzungen vornehmen müssen. Es ist statistisch erwiesen, daß die Aufmerksamkeit auch des interessantesten Thea-

terbesuchers nach spätestens einer Stunde und 22 Minuten erlahmt. Ich werde daher die Zaubertöte auf 85 Minuten zusammenstreichen, das tut ihr ganz gut. Ich werde etwa die Figur der Königin der Nacht gänzlich eliminieren. Tamino macht sich – bei meiner Deutung – aus eigenem Antrieb auf, Pamina aus der Hand des Bösewichts Sarastro zu befreien. Er hat einen Fernsehblick über Paminas Entführung gesehen und beschließt, sie den Kidnappern zu entreißen.“

„Weil ihr Bildnis so bezaubernd schön ist?“

„Nein, weil der Finderlohn so riesig hoch ist. Diese zeitgemäße Interpretation seines Motivs gibt mir auch die Gelegenheit, diese langweilige Bildnisarie ersatzlos zu streichen. Ich werde die ganze Geschichte um Sarastros Reich bei der Mafia ansiedeln. Sarastro als Der Pate III, Tamino als der voraussichtliche Pate IV. Tamino erkennt, welche Machtfülle er nach Sarastros Tod erben wird, deshalb unterzieht er sich den Prüfungen. Am Ende bringt er Sarastro um.“

„Ach ja, die Prüfungen. Diese Szene ist eine Schlüsselstelle zum Verständnis der interpretatorischen Deutungsansätze der verschiedenen Regisseure.“

„Wie? Wenn Sie meinen. Die Realisierung der Prüfungsszene muß sich selbstverständlich meiner zeitgemäßen Deutung der Zaubertöte unterordnen. Mafia, Sie verstehen? Konsequenterweise besteht die Wasserprobe natürlich darin, daß Tamino einen Widersacher ertränken muß, während er als Feuerprobe eine Polizeistation in Brand setzt. Nur so kann man die Zaubertöte zeitgerecht deuten.“

„Höchst interessant. A propos Flöte...“

„Ja, die Flöte. Die ist natürlich auch völlig passe. Kein Mensch spielt heutzutage auf einer Flöte. Ich habe deshalb auch aus dem Orchester alle Musiker, die auch nur im entferntesten auf einer Flöte spielen, entlassen.“

„Aha. Und statt dieser Flöte, ich meine Zaubertöte, äh –“

„Statt dieser altrhodischen Flöte verwendet Tamino natürlich ein zeitgemäßes Instrument – ein Maschinengewehr.“

„Und wenn er den wilden Tieren vorspielt – schließt er es stattdessen ab?“

„Nein. Diese Szene habe ich gestrichen. Erstens ist ein Theater kein Zoo. Wenn die Leute Tiere sehen wollen, sollen sie in den Tierpark gehen. Und zweitens hält die Szene mit den Viechern nur den Gang der Handlung auf.“

„85 Minuten, alles klar. Papageno ist wahrscheinlich auch kein Vogelmannsch?“

„Nein, sondern ein Besucher vom Mars, der ohne eigentlichen Bezug zur Haupthandlung in dieser fallweise „flaucht.“

„Ah, ... eines Marsmännchen?“

„Das Märchen vom grünen Marsmännchen ist eine überkommene Klischeevorstellung. Die Bewohner des Mars sind selbstverständlich völlig nackt.“

„Oh! Und Papagenos Szenen mit Papagena –?“

„Werden der erotische Höhepunkt des Stücks. Ich hoffe, daß der Pornojäger eine gerichtliche Verfügung erwirkt, damit die Aufführungen verboten werden.“

„Das wünschen wir uns auch und danken für dieses Interview.“

Liebe "Zauberflöten"-Besucher!

Der 1. April ist zwar schon einige Zeit vorbei, aber genau an diesem Tag gingen wir auf Musiktheater-Reise (siehe Bericht auf den Seiten 10 und 11!) und da lasen wir, sozusagen als April-Scherz, in den Autobussen diese Geschichte aus den OÖN vor. Wir dachten, vielleicht schmunzeln Sie gerne mit uns. Der Autor der "Mozart und die Mafia"-Geschichte ist jedenfalls ein Kenner der "Zauberflöte". Viel Vergnügen mit Harald Mini!

Ihr Musiktheater-Verein



Blumen für die Sopranistin Ulla Pilz und den Pianisten Volker Nemmer, überreicht von Hannes Silberbauer, gab es nach dem mit viel Beifall aufgenommenen Liederabend mit einem vielseitigen, hörenswert dargebotenen Programm.



Bei der Nachfeier fehlten auch die Eltern der beiden Künstler nicht. Hier Ulla Pilz mit Mutter (links) und Vater (Mitte). Ihr darstellerisches Talent hat sie von ihm, Gerhard Pilz ist in seinem Heimatort ein beliebter Schauspieler.



Ulla Pilz mit Volker Nemmer und dessen Eltern. Das Bild trägt, die beiden sind kein "Paar", doch arbeiten sie künstlerisch viel zusammen. Ulla ist übrigens auch im Kinder-Fernsehen, Stichwort "Pfitschpfeil", erfolgreich.

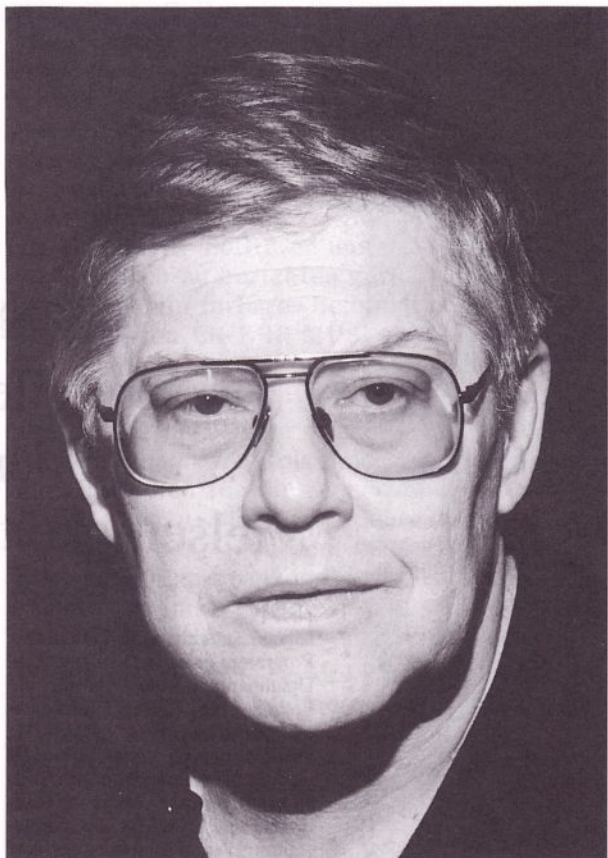
Volksblatt

Vorteile der Vielseitigkeit

Einen Liederabend mit erlesenem Programm gab am Donnerstag im Ursulinensaal Ulla Pilz für die Freunde des Linzer Musiktheaters. Die aus Perg stammende vielseitige Künstlerin – sie ist auch Schauspielerin und im Ton-satz ausgebildet – setzte ihr Multitalent mit Erfolg für die Liedgestaltung ein. Dementsprechend breit gefächert war die Auswahl von Liedern, von denen Frau Pilz die neueren eindeutig am besten lagen.

Zwei französische Arien von Mozart folgten zunächst Drei Goethe-Gesänge von Beethoven, Schubert-Proben aus dem „West-östlichen Diwan“, zwei Venetianische Lieder aus Schumanns „Myrthen“ sowie drei Alma-Mahler-Vertonungen. Aber erst im zweiten Teil hielten berühmte Titel wie aus dem „Orientalischen Liederbuch von Hugo Wolf oder die Drei Ophelia-Lieder von Richard Strauss dem Vergleich stand durch den Ausdrucksreichtum, natürlichen Charme und die Empfindungstiefe der Künstlerin. Die Höhepunkte für ihren lyrischen, mit hoher Musikalität geführten Sopran brachten dann Drei frühe Lieder von Ernst Krenek, die Vier Lieder op. 12 von Anton Webern und schließlich mimisch leicht, aber immer geschmackvoll untermalte Chansons von Darius Milhaud, die noch von einer weiteren französischen Zugabe von Francis Poulenc und einem Hans-Eisler-Lied ergänzt wurden. Wunderbar getragen wurde die Sängerin von der niveauvollen Begleitung durch Volkmar Nemmer am Bösendorfer-Flügel. G. Szeless

SIE SIND JETZT IN LINZ ...



WILFRIED STEINER

Schon als Kind hatte er eine tragende Rolle "Im Weißen Rößl". Er trug (in der eigenen, abgewetzten Lederhose) stolz ein Schild mit der Aufschrift "St. Wolfgang". Somit war die künstlerische Laufbahn von Wilfried Steiner nicht mehr aufzuhalten.

Der gebürtige Salzburger studierte nach der Matura Schauspiel, Gesang und Tanz am Mozarteum und war auch der erste Regieschüler. Ein Elevenvertrag am Salzburger Landestheater brachte die enorme Monatsgage von S 367,-. Bald übernahm er als Einspringer die Bufforolle in Dostals "Clivia", und sang und tanzte sich auch in dieses Fach, sehr zum Mißfallen seines Schauspiellehrers, der abfällig meinte: "Du hast Dich ja entschlossen, Geld zu verdienen!"

Steiner ging dann ans Stadttheater Klagenfurt, wo erste Regiearbeiten dazukamen. Zu dieser Zeit begann der ORF in Wien mit eigenen Operettenproduktionen. In "Mädi" von Robert

Stolz spielte er neben Hannerl Matz, und er war lange bei der "Bilanz der Saison" von Karl Farkas mit dabei. Wilfried Steiner war dann auf Empfehlung von Peter Minich mit großem Erfolg in Graz tätig und gab zahlreiche Gastspiele, z. B. in Wien, München, Zürich, Berlin. Er unterrichtete auch an der Grazer Musikakademie und inszenierte viele Operetten.

Von 1969 bis 1983 war Wilfried Steiner Oberspielleiter für Operette, Oper und Musical in Linz. Damit begann hier die große Musical-Zeit, die unser Theater als hervorragende Bühne dieses Genres bekannt machte. Gemeinsam mit seiner Frau Anna Vaughan, Choreographie, und Johannes Wetzler, musikalische Leitung (die drei nannten sich das "Anna Wetz-Stein-Team"), brachte er unglaublich tolle Produktionen heraus. "West Side Story", "Cabaret", "Der Mann von La Mancha", "Anatevka", "Evita", "Jesus Christ Superstar" u. a.

Im Auftrag von Musikverlagen machte er zahlreiche textliche Neubearbeitungen von Operetten und Übersetzungen von Musicals. Seit 1983 war Wilfried Steiner als freischaffender Regisseur im In- und Ausland sehr erfolgreich tätig. Zur Freude des Linzer Operettenpublikums inszenierte er auch immer wieder in Linz, wo er jetzt wieder fix engagiert ist.

Auf die Frage nach den seltsamsten Orten seiner Tätigkeit, lacht Steiner und erzählt: "Das Isländische Nationaltheater in Reykjavik erkundigte sich in Wien nach einem guten Regisseur für das Lieblingsstück der Isländer, "Das Dreimäderlhaus". Man nannte ihm Otto Schenk oder Willi Steiner. Der Schenk wollte nicht, und so inszenierte ich fast am Polarkreis diese Operette auf isländisch."

"Und wie war das mit der "Lustigen Witwe" in Teheran?"

"Das war noch zu Zeiten des Schah. Heute, bei den fundamentalistischen Ajatollahs wäre eine westlich dekadente Operette völlig ausgeschlossen. Und weil sie vergessen hatten, den Njegos zu besetzen, führte ich nicht nur Regie, sondern spielte auch diese Rolle. Dadurch kam ich erst zwei Wochen später als geplant nach Linz zurück. Meine Frau Anna hatte schon mit den Proben für 'Godspell' begonnen, und ich fand sie so gut, daß ich ihr die Regie gegen den Willen Stögmüllers und aller Mitwirkender ganz überließ. Das Stück wurde ein Riesenerfolg." Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
 Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel
 LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 216, Tel./Fax (0732) 77 56 21
 Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)
 P. b. b., Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Das Linzer Landestheater bietet uns auch heuer wieder die Möglichkeit zum Besuch einer Voraufführung in Form einer "geschlossenen Veranstaltung für spezielle Kunden".

Donnerstag, 29. Juni 1995, 19.30 Uhr

Landestheater, Großes Haus

Die Fledermaus

von Johann Strauß

Eintrittspreis: einheitlich 120 Schilling

Unserem Verein steht ein Kontingent Plätze zur Verfügung, das auf alle Preiskategorien aufgeteilt ist. Selbstverständlich gehen wir bei der Ausgabe der Karten streng nach dem Einlangen der Bestellungen vor.

BESTELLUNG

Sie können mittels untenstehendem Kupon bestellen, aber auch persönlich im Büro oder telefonisch, wobei Sie außerhalb der Bürozeiten bitte den Anrufbeantworter benützen.

ABHOLUNG ODER ZUSTELLUNG

Die Karten können ab Montag, 19. Juni 1995 im Büro abgeholt (und bezahlt) werden - bitte beachten Sie, daß das Büro in der Woche vorher, also vom 12. bis 16. Juni, geschlossen ist -, wir senden sie Ihnen aber auch gerne per Post zu und legen zur Bezahlung einen Erlagschein bei.

Bitte kreuzen Sie auf dem Bestellschein den entsprechenden Modus an, bzw. vergessen Sie ihn nicht bei einer mündlichen Bestellung bekanntzugeben.

THEATERFÜHRUNG

Weiters planen wir bei entsprechendem Interesse vor der "Fledermaus"-Vorstellung (Beginn etwa 18 Uhr) eine Führung durch das Landestheater. Als Anmeldung genügt ein Kreuzerl auf der Bestellkarte.

GEMÜTLICHER TREFF

Um den Tag gesellschaftlich-fröhlich ausklingen zu lassen, planen wir eine Zusammenkunft nach der "Fledermaus" im Theater-Casino. Sollten Sie auch daran Freude haben: bitte noch ein Kreuzerl!

Wir hoffen, daß dieser Vereinesservice viel Zustimmung findet und freuen uns auf eine schöne Strauß-"Fledermaus"!
Ihr
Musiktheater-Verein

===== B E S T E L L K A R T E =====

Ich - Name und Adresse siehe Absender! - bestelle

.... Karte(n) à S 120,- für die Voraufführung von "Die Fledermaus" am Donnerstag, dem 29. Juni 1995, 19.30 Uhr.

- Ich hole die Karten ab 19. Juni 1995 im Büro ab.
- Bitte senden Sie mir die Karten mit Erlagschein zu.
- An einer Theaterführung bin ich interessiert.
- Für den Treff nachher melde ich mich fix an.

H I N W E I S

Unser Büro ist vom 12. bis 16. Juni 1995 geschlossen
Ab 19. Juni 1995 sind wir wieder gerne für Sie da!

H I N W E I S

Ort, Datum

Unterschrift

KURZBERICHT VON DER GENERALVERSAMMLUNG 1995

Linz, am 2. Mai 1995

Noch nie war eine unserer Generalversammlungen so gut besucht! Bemerkenswert, daß zahlreiche Mitglieder, die wegen Urlaubs, leider auch wegen Erkrankung, verhindert waren, dies uns schriftlich oder telefonisch mitteilten. Herzlichen Dank dafür!

Grund für dieses außergewöhnliche Interesse war der Programmpunkt Nr. 2 unserer Tagesordnung, der Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ankündigte.

Leider hat er uns nichts Neues berichtet. Der Stand der Dinge ist nach wie vor der, daß die politischen Gespräche erst aufgenommen werden müssen.

Pühringer weiß um die Bedeutung unseres Vereins und um die Effizienz unserer Arbeit. Um diese zu würdigen, schlug er der Landesregierung vor, die "gute Seele" des Vereins mit einer Anerkennung auszuzeichnen. So erhielt Frau Gerda Ritschel die Kulturmedaille des Landes zuerkannt, und Dr. Pühringer überreichte sie bei der Generalversammlung.

In ihren Dankesworten im Namen des gesamten Vereins sprach Gerda Ritschel das aus, was sich viele von Landeshauptmann Pühringer erwarten: "Ich beziehe mich auf Ihr Plakat 'Zuhören - nachdenken - entscheiden'. Sie haben als Vereinsmit-



Unser Buffet wurde von vielen Damen gespendet und liebevoll zubereitet. Einen Teil sehen Sie im Bild (von links): Gabi Sieghartsleitner, Christa Frühwirth, Elisabeth und Gerda Ritschel, Hilde Niedermeyer, Dr. Ilse Pretl und Gerda Wagner.

glied der ersten Stunde zugehört und dann als Kulturlandesrat intensiv nachgedacht und alle Vorarbeiten geleistet. JETZT ist die Zeit des Entscheidens gekommen. Als unser Landeshauptmann haben Sie die Möglichkeit und die Macht, das Musiktheater zum Wohle und zur Freude der Menschen unserer Region zu verwirklichen."

Über den sehr gelungenen Verlauf der Generalversammlung bringen wir in unserer nächsten Vereinszeitung einen ausführlichen Bildbericht. Bis dahin verbleiben wir mit besten Wünschen

Ihr Musiktheater-Verein

"

Kultur kostet zwar viel Geld,
die Unkultur kostet aber noch viel mehr!

"

DR. JOSEF PÜHRINGER
bei einer seiner ersten Reden
als Landeshauptmann

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

Tel./Fax (0732) 77 56 21

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

LINZER MUSIKTHEATER

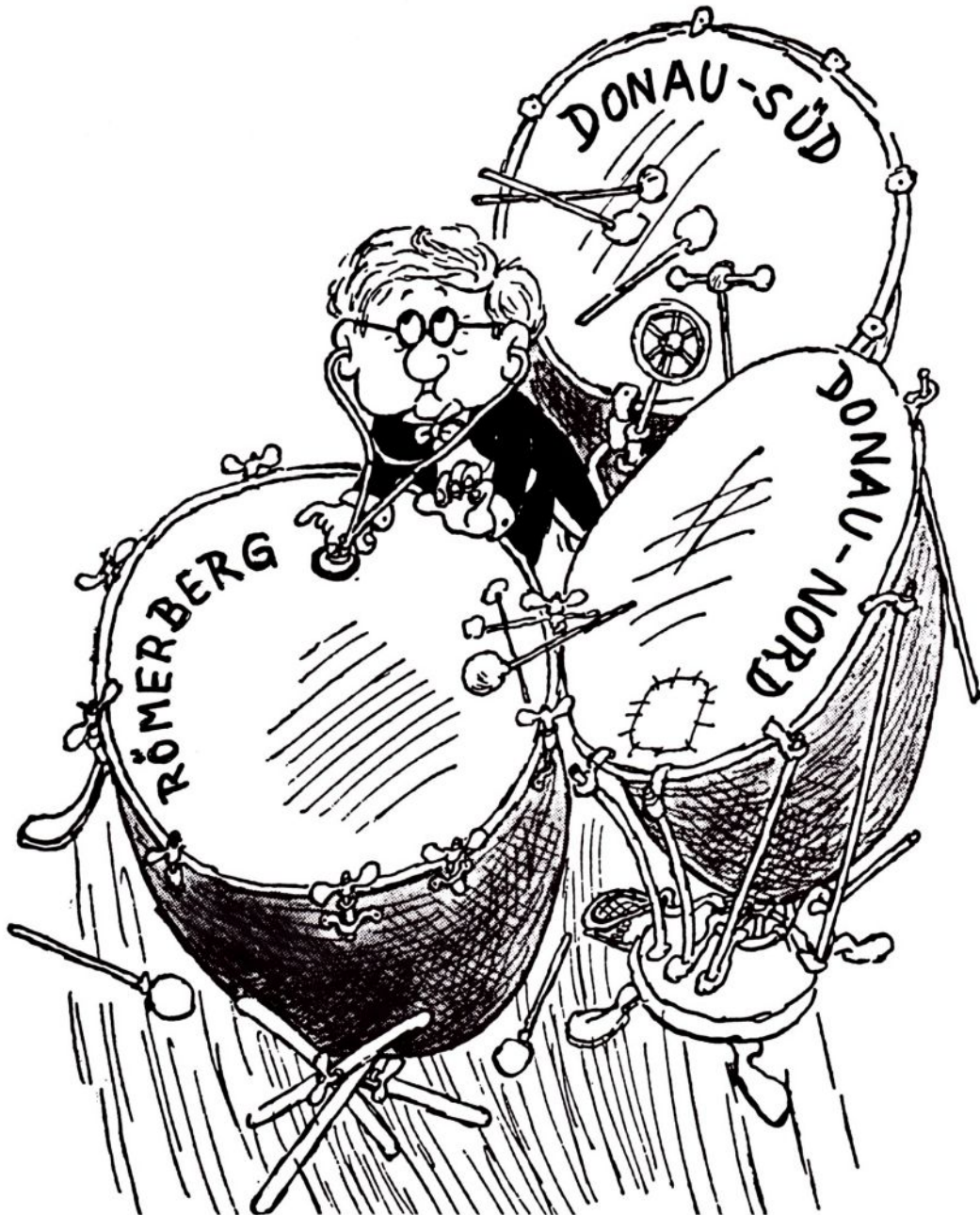
Nummer 7

11. Vereinsjahr 1994/95

Juli/August 1995

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"

STANDORT ENTSCHEIDUNG



WELCHER WIRD'S WERDEN?

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Zum Ende unserer Veranstaltungs-saison hat es noch einige Turbulenzen gegeben - nein, nicht daß plötzlich die Grundsteinlegung des Musiktheaters über uns hereingebrochen wäre -, aber das Angebot des Landestheaters, eine Voraufführung von "Die Fledermaus" zu besuchen, wurde von viel mehr Vereinsmitgliedern angenommen als Plätze zur Verfügung standen.

DAS ZU KLEINE "GROBE HAUS"

Leider mußten wir hunderte(!) Absagen erteilen, teils schriftlich, teils telefonisch, teils persönlich. Wir können Ihnen aber versichern, daß wir - auch was die Qualität der Sitzplätze betrifft - streng in der Reihenfolge des Einlangens der Bestellungen vorgegangen sind.

Das sogenannte "Große Haus" ist eben viel zu klein, vor allem gibt es zu wenig gute Plätze, und deshalb kämpfen wir ja u. a. für ein neues Musiktheater!

Alle unsere Konzerte waren in der vergangenen Saison sehr gut besucht, aber wir mußten kein einziges Mal jemanden abweisen. Die Doppelveranstaltungen haben sich bewährt, und wir werden sie auch in der kommenden Saison beibehalten.

AUSBLICK AUF 1995/96

Den Veranstaltungsprospekt der kommenden Saison werden wir Ihnen in der 3. Septemberwoche mit dem nächsten LINZER MUSIKTHEATER zuschicken. Wir bieten unseren Vereinsmitgliedern wieder Benefizkonzerte mit Künstlern an, die selbstlos "für ein Linzer Musiktheater" auftreten.

Vielleicht können wir Ihnen bei der Begrüßung zur Eröffnungsveranstaltung Neuigkeiten mit-



Unsere Vereinsaktivitäten erschöpfen sich seit jeher nicht im Veranstellen von Benefizkonzerten und Musiktheaterreisen (siehe Helsinki-Flugreise auf den Seiten 6 und 7!), wir pflegen auch intensive Kontakte zu den Politikern, insbesondere zu jenen, die eine Funktion neu antraten. Deshalb ging unser Vereinsvorstand am 27. April 1995 zu LH-Stv. Dr. Christoph Leitl, um mit ihm über den überfälligen Musiktheater-Neubau zu sprechen. Leitl steht einem solchen grundsätzlich positiv gegenüber, die Vorarbeiten wie Planung und Architektenwettbewerb sollten bald begonnen werden. Im Bild v.l.: Siegfried Eder-Arndt (Nachruf auf Seite 3!), DDR. Gerbert Schwaighofer, Georgina Szeless, Gerda Ritschel, Dr. Christoph Leitl, Prof. Alfred Stögmüller.

teilen. LH Dr. Josef Pühringer ist, wie versprochen, mit dem Musiktheater-Neubau auf die politische Ebene gegangen, das heißt, er befaßte Stadt und Land mit dem Ergebnis der Expertenkommission (lesen Sie dazu auch bitte den Ausschnitt aus dem OÖ. Kulturbericht auf Seite 12!).

Da der Herr Landeshauptmann noch vor den Sommerferien die Standortentscheidung herbeiführen wollte, ist es durchaus denkbar, daß wir bei unserem Eröffnungskonzert im Herbst gute Nachrichten für Sie haben.

MIT DEM MUT ZUM OPTIMISMUS

Sehr wichtig ist es nach wie vor, daß unsere fast 5.000 Mitglieder immer wieder in privaten Gesprächen, sei es im Bekanntenkreis, sei es bei Zusammentreffen mit politischen Funktionären, engagiert, mutig und mit Optimismus auf das Problem Musiktheater verweisen. Das Landestheater ist aus räumlichen und baulichen Gründen einfach nicht in der Lage, die Sparten Oper, Operette, Musical und Ballett in der Zukunft für Oberösterreich und Linz zu sichern. Nur wer unser Theater nicht von innen kennt, kann das Gegenteil behaupten!

Wir hoffen, Sie im zwölften Vereinsjahr mit neuer Tatkraft begrüßen zu können und verbleiben bis dahin mit den besten Urlaubswünschen

Ihr

Musiktheater-Verein



STRANDL
MEISTERBETRIEB
Buchbinder-Fachwerkstätte

Bucheinbände jeder Art • exquisite Leder- bzw. Pergamenteinbände in Sonderanfertigung • reparieren und restaurieren beschädigter Bücher • Fotoalben • Goldprägungen auf beige-stellte Lederwaren • Eßbesteckeinbau



4020 LINZ - Wiener Straße 43 - Telefon (07 32) 521 28

IN MEMORIAM SIEGFRIED EDER-ARNDT

Tief getroffen hat uns die Nachricht, daß unser Finanzreferent Konsulent Siegfried Eder-Arndt am 28. Mai 1995 im 73. Lebensjahr völlig unerwartet verstorben ist. Er war eines der Gründungsmitglieder der "Freunde des Linzer Musiktheaters" und erfüllte seine ehrenamtliche Aufgabe im Verein mit größter Gewissenhaftigkeit und Hingabe. Als hoher Funktionär der Gewerkschaft für Kunst, Medien und freie Berufe war Herr Arndt für uns

eine unverzichtbare Persönlichkeit, als jahrzehntelanger Leiter des DLC-Soundorchesters eine Institution der Linzer Musikszene. Im öffentlichen Leben wurde sein Wirken mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich und mit der Kulturmedaille der Stadt Linz gewürdigt. In den mehr als zehn Jahren seiner Tätigkeit hat der Verein aber nicht nur seine fachliche Kompetenz schätzen gelernt, sondern auch sein Verständnis für menschliche und künstlerische Belange, seine Hilfsbereitschaft und nicht zuletzt seinen klaren Blick im Umgang mit Politikern, den ständig zu



Viele Vereinsmitglieder sind Siegfried Eder-Arndt noch bei der Generalversammlung am 28. April 1995 begegnet, haben mit ihm gesprochen und seinen Bericht als Finanzreferent gehört. Im Bild ist er bei der Nachfeier mit seinen Rechnungsprüfern Kons. René Knapp und Dir. Hermann Schönegger (mit Gattin) zu sehen.

pflügen für unseren Verein besonders wichtig ist. Wie oft hat Herr Arndt in unzähligen Vorstandssitzungen ruhig-zuhörend und überlegend so manche Gedanken zerstreut, wenn wir euphorisch uns dem Neubau eines Musiktheaters in Linz nahe glaubten. Und doch hoffte natürlich auch er auf eine endliche Realisierung, so sehr war ihm der Verein ans Herz gewachsen. Erst vor wenigen Tagen fragte er in die Zukunft: "Werde ich den Tag der Eröffnung wohl noch erleben?"

Nun hat er uns gerade in einer vielversprechenden Phase der Standortentscheidung für immer verlassen. Sein plötzlicher Tod hat in unserem Vorstand eine nicht so leicht zu füllende Lücke gerissen. Wir können ihm nur danken für seine Arbeit und Solidarität, für seine unermüdliche Treue und die Stunden, die wir mit ihm verbringen durften. Wir werden Herrn Arndt nie vergessen und ihn stets in ehrendem Gedenken bewahren. Requiescat in pace!

Georgina Szeless

Der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters trauert um sein Gründungs- und Vorstandsmitglied, Herrn

Konsulent Siegfried Eder-Arndt

der am 28. Mai 1995 im 73. Lebensjahr unerwartet verstorben ist. Das Begräbnis findet am Freitag, dem 2. Juni 1995, um 9 Uhr auf dem Friedhof Urfahr statt.

**Der Verein
Freunde des Linzer Musiktheaters**

GENERALVERSAMMLUNG 1995

Unsere Generalversammlung am 28. April 1995 war die bisher bestbesuchte der Vereinsgeschichte. Grund dafür war der angekündigte Besuch von Dr. Josef Pühringer, der ja als Landeshauptmann und Kultur-Landesrat für den Bau eines Musiktheaters zuständig ist. Er versicherte uns, seinen eingeschlagenen Weg in Richtung Neubau weiterzugehen.



Um unsere Arbeit zu würdigen, zeichnete LH Dr. Pühringer die "gute Seele" des Vereins, Frau Gerda Ritschel, mit der Kulturmedaille des Landes aus. In ihren Dankesworten bezog sie sich auf das Plakat "Zuhören - nachdenken - entscheiden": "Sie haben zugehört und alle Vorarbeiten geleistet. Nun ist die Zeit des Entscheidens gekommen."

Das musikalische Rahmenprogramm der Generalversammlung war sehr abwechslungsreich. Wir bekamen einen Vorgeschmack auf die Neuinszenierung von Lortzings "Der Wildschütz", in der Präs. Alfred Stögmüller Regie führte. Ingrid Habermann sang mit unwiderstehlichem Charme das Auftrittlied der Baronin Freimann "Auf des Lebens raschen Wogen..."





"Ist der Schloßberg wirklich gut? Hat der Pühringer den Mut? Schick' ich alle in den Prater, oder ins Musiktheater?" fragte William Mason bei der bravourös gesungenen 5.000 - Taler - Arie des Baculus. Frau Szeless überreichte ihm - sowie Tibor Pázmány, der hervorragend am Klavier begleitete - einen Blumenstrauß und einen Musiktheater-Baustein.

Den dritten Höhepunkt der musikalischen Umrahmung steuerte der erst 15-jährige Andreas Eggertsberger bei. Zwei Chopin-Etüden und Liszts "La Campanella" machten neugierig auf den Klavierabend, den er am 9. Mai 1996 "für ein Linzer Musiktheater" spielen wird. Hier ist er mit seiner Mutter zu sehen, die sich über den Erfolg ihres Sohnes freut.

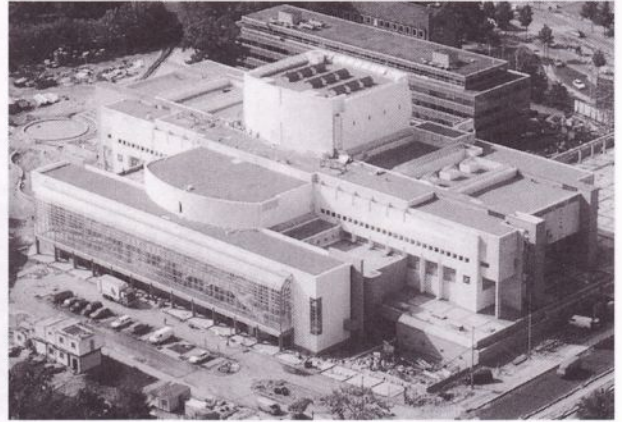


Ein Blick auf den Künstlertisch bei der Generalversammlung. Links der Doyen des Linzer Schauspiels, Walter Sofka, dann Mutter Eggertsberger, Frau Konsulent Liselotte Sofka, Vater Eggertsberger, Schauspielerin Jenny Kitzesch und der junge Andreas Eggertsberger. Im Hintergrund noch zu erkennen: Frau Erdmuth Scherzer-Klinger und Frau Jean Mason.

MUSIKTHEATER - FLUGREISE NACH HELSINKI

"Man muß heute schon weit fahren, um eine ordentliche Oper erleben zu können", meinte mein Nachbar bei der Generalversammlung, noch immer verärgert über die Linzer "Zauberflöte". Nun, wir - das waren dreißig Musiktheater-Freunde - sind weit gefahren. Bis nach Helsinki.

Eine Stadtrundfahrt führte uns am ersten Tag zu den Sehenswürdigkeiten. Besonders angetan waren wir von der architektonisch gelungenen Konzert- und Kongreßhalle Finlandia. Alvar Aalto hat an einer wunderbar gelegenen Stelle ein großzügiges Haus errichtet. Auch die Felsenkirche ist eine architektonische Meisterleistung. Einhellige Meinung über Helsinki: Erstaunlich die Vielzahl der Theater, sehr schön die lichten, von gletschergeschliffenen, wie Glatzen aus dem Rasen hervorlugenden



Mehrmals erwähnte unsere Führerin, wie stolz die Finnen auf ihr Opernhaus sind. Über die Außenansicht läßt sich sträiten, innen ist es aber wundervoll.



Beeindruckend das Jean-Sibelius-Denkmal inmitten eines birken- und kiefernbestandenen Naturparks. Im Hintergrund die Großplastik, rechts das Porträt.

Felsen durchsetzten Naturparks, bezaubernd die Ausblicke auf die Meeresbuchten.

Abends stand "Don Giovanni" auf dem Programm, italienisch gesungen (mit finnischen Übertiteln) und in einer Regie (Friedrich Meyer-Oertel), die sich sehen lassen konnte. Man muß weit fahren heutzutage! Die Personenführung war bis in jedes Detail durchgebildet, die große Bühne gut genützt, viele ansprechende Einfälle und doch jederzeit mozartgerecht. Das Finale des ersten Teiles war grandios. Am Schluß gab es ein romantisch-dämonisches Erscheinen des Komturs, mit dem der Regisseur freilich sein Pulver verschossen zu haben schien, denn die Höllenfahrt Don Giovanni war dann eher ein Abfall. Musikalisch gefiel das flotte, durchsichtige Spiel des durchwegs aus jungen Musikern bestehenden

Orchesters. Der ebenfalls noch jung wirkende Dirigent Anton Zapf schien sicher über der Partitur zu stehen. Den Titelhelden verkörperte Tom Krause, ein Sänger, der auch schon in Linz mehrmals begeisterte. Stimmlich und vor allem darstellerisch hervorragend der Leporello des Antti Suhonen. Nicht alltäglich war auch die bemerkenswerte Leistung des Don Ottavio. Von den Damen gefielen die Donna Anna und die Zerlina, nicht ganz so gut die Elvira. Es war jedenfalls ein sehr anregender Abend, der bei Gulaschsuppe und Bier in einem ungarischen Lokal einen späten Ausklang fand.

Der nächste Tag führte uns nach Tapiola. Die Häuser dieser Anfang der Fünfziger Jahre geplanten Satellitenstadt Helsinkis sind wunderschön in die Natur eingebettet. Das lichtdurch-



Konsul Dr. Simbrunner wurde bei der Organisation der Reise vom Handelsdelegierten Dr. Franz M. Palla (zwischen Frau Palla und Frau Tawahen) unterstützt.

MUSIKTHEATER - FLUGREISE NACH HELSINKI



Vor dem Denkmal Zar Alexanders II. fanden sich die Helsinki-Reisenden zu einem Gruppenfoto zusammen. Im Hintergrund die breite Treppe zur Domkirche.

flutete Kulturhaus eines Aalto-Schülers gefiel und wir bewunderten einen großen, vielseitig verwendbaren Saal. Auch die Studentenstadt Otaniemi mit roten Backsteinhäusern inmitten des grünen Waldbestandes war eindrucksvoll. Im Freilichtmuseum auf der Insel Seurasaari mit alten Holzbauten aus dem ganzen Land blies es uns recht kalt um die Ohren.

Der zweite Abend gehörte Igor Strawinsky. Zuvor besichtigten wir die erst 1993 eröffnete "Ooppera". Der Intendant Walton Grönroos, ein Sänger, der einmal auch in Linz aufgetreten ist, hieß uns persönlich willkommen. Einer der Architekten, Risto Parkkinen, führte uns durch das auch in allen Nebenräumen großzügige und funktionell hervorragend geplante Haus. Die Opernfreunde von Helsinki haben 74 Jahre lang auf die Erfüllung ihrer Wünsche



Der sonnigste Tag der Helsinki-Reise wurde zu einem Ausflug zur Festungsinsel Suomenlinna genützt. Im Bild Prof. Stögmüller, Frau und Herr Dr. Lettner.

warten müssen und Standortdiskussionen hat es ebenfalls gegeben. Ein Trost?

Die Strawinsky-Ballette fielen unterschiedlich aus. In "Les Noces" stellte der Choreograph (Jerome Robbins) das Kultische der Hochzeitszeremonien in den Vordergrund. "Petruschka" wurde vom Choreographen Jorma Uotinen aufs Äußerste konzentriert. Von der Handlung des Balletts blieb nur die Dreiecksgeschichte, jedes folkloristische Element (Marktplatz) wurde fallengelassen. Ob das im Sinne Strawinskys war, bleibe dahingestellt. Aber es war eine eindrucksvolle, moderne Tanzkomposition und von den drei Solisten hinreißend und artistisch getanzt. Schließlich wurde noch "Le sacre du printemps" aufgeführt und zwar in einer Rekonstruktion der historischen Choreographie der Uraufführung Nijinskys. Sie wirkt heute



Die Kapelle in der Studentenstadt von Otaniemi. Hier erlebten wir den Reiz der naturverbundenen Architektur des Brucknerhaus-Erbauers Heikki Siren.

ziemlich antiquiert und hat ja auch seinerzeit schon Strawinsky nicht gefallen. Die musikalische Realisierung und die Leistungen des Corps de ballet und der Solisten waren durchaus zufriedenstellend. Markus Lehtin dirigierte souverän und die hervorragende Akustik des Hauses ließ ohne zu lärmern all die Schönheiten der Partituren voll zum Ausdruck kommen. Das alles konnte noch bei einem Essen in einem original-finnischen Lokal ausgiebig besprochen werden.

Der wunderbar-frühlingshafte Sonntag führte uns noch auf die Festungsinsel Suomenlinna und dann ging's wieder zum Flughafen. Die Zeit war schnell vergangen, aber sie war sehr erfüllt und es schien, daß jeder Reiseteilnehmer voll auf seine Rechnung gekommen war.

Dr. Franz Lettner

DIE KARRIERE VON CLEMENS MAGNUS



Clemens Magnus (Foto: Bachl)

Der Sohn unseres Gründungspräsidenten Professor Dr. Leopold Mayer, CLEMENS MAGNUS, verfolgt konsequent seine Laufbahn als Dirigent. Nach dem erfolgreichen Debut im Brucknerhaus im November 1993 war der jetzt 22-jährige mit einer Produktion der Johann-Strauß-Operette "Eine Nacht in Venedig" befaßt, von der er im Rahmen einer Tournee durch Deutschland und die Schweiz 24 Vorstellungen dirigierte.

Im Herbst 1994 hat sich eine intensive Zusammenarbeit mit einer Münchener Theater- und Konzertdirektion entwickelt. In eigener musikalischer Verantwortung produzierte Clemens Magnus Lehárs "Das Land des Lächelns", von dem er bisher 15 Aufführungen in Deutschland, der Schweiz und Dänemark dirigierte, sowie Leo Falls "Die Rose von Stambul" mit bisher 20 dirigierte Aufführungen. Für die Zukunft sind Mozarts "Die Entführung", Verdis "Der Troubadour" und Kálmáns "Die Zirkusprinzessin" geplant.

Am 11. März 1995 debütierte Clemens Magnus im Budapester Operettentheater mit Kálmáns "Die Csardasfürstin", von der es weitere Serienaufführungen gab.

In der Saison 1995/96 wird Clemens Magnus drei Mal im Linzer Brucknerhaus dirigieren:

- * am 19. November 1995 zum ersten Mal das Brucknerorchester,
- * am 1. Dezember 1995 die Mährische Philharmonie (mit Dvořáks "Aus der neuen Welt")
- * am 8. März 1996 in der Reihe "Konzerte für alle" die Mährische Philharmonie (Brahms' Zweite Symphonie) mit Thomas Kerbl als Solisten (Brahms' Erstes Klavierkonzert).

Unmittelbar der nächste Auftritt wird am 1. Juli 1995 des **Musiksommers Klaus** Eröffnung sein, in der er die Mährische Kammerphilharmonie mit dem Solisten Mario Hossen dirigiert. Dieses Eröffnungskonzert wird am 1. August 1995 in **Altmünster** wiederholt.

Kunst ist die manifestation des seins
BILDER * OBJEKTE * AKTIONEN
GEORG STIFTER 4020 LINZ STREICHERSTR. 10



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

MARBURG (SLOWENISCH: MARIBOR) IST WIRTSCHAFTLICH UND KULTURELL MIT DEM REICHEREN LINZ KAUM ZU VERGLEICHEN. ABER IM VORJAHR WURDE DORT EIN NEUES THEATER ERÖFFNET. ANLAß FÜR DEN NEUBAU WAR EINE TECHNISCHE ÜBERPRÜFUNG, DIE DIE SCHLIEßUNG DES ALTEN THEATERS VERLANGTE. EINE SOLCHE ÜBERPRÜFUNG WÄRE VIELLEICHT AUCH EINE MÖGLICHKEIT FÜR LINZ?

Die Geschichte des Marburger Opernhauses spiegelt die Entwicklung des Landes wider. Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde die Südbahn von Wien nach Triest gebaut. Marburg bekam die Reparaturwerkstätten - und es waren Eisenbahningenieure, welche für den kurz zuvor gegründeten Musikverein ein eigenes Haus entwarfen. Am 20. Jänner 1852 wurde es "zur Feier des 70. Geburtstages des durchlauchtigsten Erzherzog Johann" mit Flotows Oper "Martha" eröffnet.

In den folgenden Jahren wurden alle größeren Werke der Weltliteratur aufgeführt. Ludwig Anzengruber war dort engagiert, 1875 spielte der blutjunge Josef Kainz seinen ersten Hamlet. Höhepunkt des Sprechtheaters war 1878 ein Gastspiel des Burgtheaters.

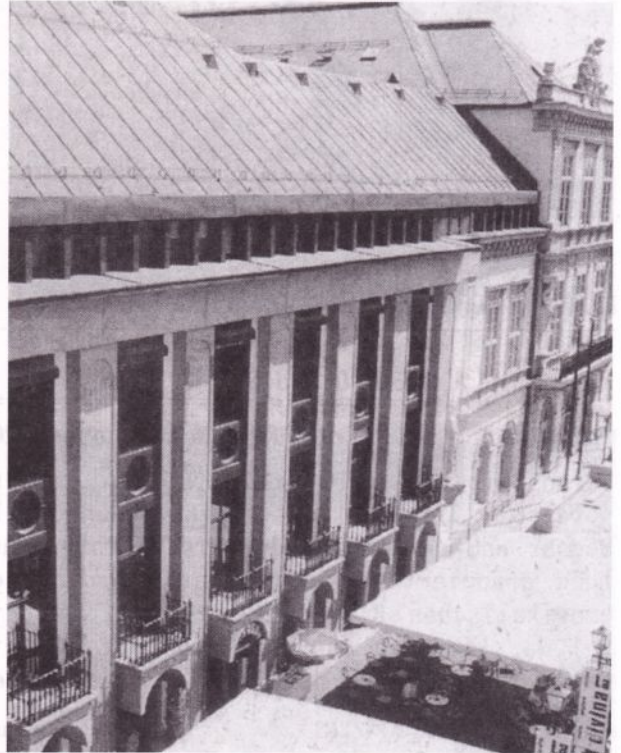
Im Musiktheater dominierten Operetten, für die 1878 Robert Stolz als Kapellmeister engagiert wurde. Er komponierte hier seine ersten Operetten, zunächst den "Walzerkönig von Marburg" und dann das Singspiel "Studentenulk", das 1901 uraufgeführt wurde.

Für den 20. Jänner 1902 war eine Jubiläumsfeier geplant, vier Tage vorher verwüstete ein Brand das Gebäude. Der Zuschauerraum wurde notdürftig instandgesetzt, niemand kümmerte sich um eine gründliche Reparatur.

Im Zweiten Weltkrieg diente das Haus als Luftschuttkeller und als Gestapo-Quartier. Marburg wurde heftig bombardiert, "doch leider hat das Theater nicht darunter gelitten", sagt Jura Kislinger, der 1974 Intendant wurde und energisch den Neubau betrieb. Eine Reparatur wäre wieder nur Flickwerk geworden.

Die erste Hürde bestand darin, den Politikern die Erlaubnis zum Neubau abzurufen. Unerwartete Hilfe kam von einer technischen Überprüfung, die 1978 die Schließung des Hauses verlangte. Im Juni 1978 begann der Neubau. Er wurde in drei Etappen durchgeführt.

Zunächst wurde ein neuer Garderobentrakt gebaut, dann entstand im angrenzenden alten Kasino ein Festsaal. Schließlich wurde an das alte Theater ein neues angebaut. Eine vierte Etappe ist für die Zukunft vorgesehen, wenn das alte Haus im historischen Stil erneuert werden soll. Die technischen Einrichtungen stammen von Waagner-Biró Wien und Hydromontaza Maribor. Doch noch im letzten Jahr vor der Unabhängigkeit Sloweniens türmte sich



Der Nationaltheater-Neubau kam auch dem Regisseur Tomaš Pandur zugute. Photo: Nationaltheater Maribor

ein Hindernis auf: Es fehlte das Geld, um Waagner-Biró zu bezahlen. Der damalige Kulturminister überwies die notwendigen Mittel gerade noch rechtzeitig.

Die ganze Zeit über spielte man im alten Haus weiter. Die Qualität der Aufführungen war so groß, daß immer mehr Grazer, unzufrieden mit ihrem eigenen Theater, nach Marburg reisten. Die Oper brachte Zimmermanns "Weiße Rose" (die das Linzer Landestheater in der kommenden Spielzeit im Programm hat) in einer exemplarischen Inszenierung heraus, Waclaw Orlikowsky choreographierte opulente Ballette und führte Regie in der Erstaufführung der Originalfassung von Hugo Wolfs "Corregidor". Für das Schauspiel wurde der Regisseur Tomaš Pandur zum Liebkind der europäischen Theaterzeitschriften.

Am 10. November 1994 wurde nun ein neues Kapitel im Buch des slowenischen Theaters aufgeschlagen. Rund 850 Zuschauer finden im neuen Haus Abend für Abend Platz.

Christa Höller, DIE PRESSE



Sonntag, 2. Juli 1995, 20 Uhr
Gmunden, Kongreßzentrum Toscana

ORCHESTERKONZERT

Bruckner Orchester Linz
Dirigent: Roman Zeilinger

Naoko Knopp, Klavier

Grieg, Klavierkonzert; Dvořák, 5. Symphonie

Eintritt: 180 bis 250 Schilling
Brucknerbund, Kapellenweg 9, 4694 Ohlsdorf

ABENDMUSIK IN DER URSULINENKIRCHE

Jour fix. Montag abend 20.00 Uhr, Juli/August 1995

Veranstalter ist der Kulturverein Ursulinenkirche, dem Professor Alfred Stögmüller vorsteht. Die künstlerische Betreuung teilen sich der junge Cembalist Johannes Maria Bogner und der Rektor der Kirche Peter Paul Kaspar als Organist. Die Programmgestaltung gruppiert in jedem Konzert um das gewählte Thema verschiedene Werke zu einem "musikalischen Blumenstrauß". Die verschiedenen Orte des Musizierens - am Cembalo, bei der vorderen Chororgel und auf der hinteren Orgelempore - werden den prächtigen barocken Kirchenraum auch in seinem großen akustischen Farbenreichtum präsentieren.

ERÖFFNUNGSKONZERT

3. Juli 1995

„Intrada“

Musik für Bläser & zwei Orgeln

Linzer Bläseroktett;

Peter Paul Kaspar & Johannes Maria Bogner, Orgel

Werke von H. Purcell, A. Campra,

A. Bruckner, Improvisationen u.a.

24. Juli 1995

„Bach und die Romantik“

Musik von & über B-a-c-h

Rosemarie Schobersberger, Sopran; Hildegard Kugler, Klavier;

P. P. Kaspar, Orgel & Cembalo

Werke von J. S. Bach, J. G. Albrechtsberger,

Franz Liszt, M. Reger u.a.

14. August 1995

„Kontrast“

Über die Stille und das Lärmen

Michael Martin Kofler, Birgit Martin, Flöten;

J. M. Bogner, Cembalo, Clavichord & Orgel

Werke von C. Ph. E. Bach, A. Vivaldi,

J. N. P. Royer, N. Paganini, G. Ligeti u.a.

10. Juli 1995

„Pasticcio Pastorale“

Musik für Oboe & Tasteninstrumente

Hans Georg Jacobi, Oboe; Wieland Nordmeyer, Klavier;

P. P. Kaspar, Orgel; J. M. Bogner, Cembalo

Werke von J. B. Loeillet, J. S. Bach,

R. Schumann, T. D. Schlee u.a.

31. Juli 1995

„Hymnen an die Nacht“

Musik mit Lyrik von Novalis

Heinz Filges, Sprecher; Voices, Vokalsextrakt; Audio Quattro,

Vokalquartett; P. P. Kaspar, Orgel & Cembalo

Werke von J. S. Bach, F. Schubert,

E. Elgar, Improvisationen u.a.

21. August 1995

„Koloraturen“

Virtuoses für Stimmen und Instrumente

Markus Forster, Countertenor; John Lutterman, Barockcello;

Lorna Peters, Cembalo; J. M. Bogner, Cembalo & Orgel

Werke von C. Monteverdi, J. S. Bach, A. Soler, C. Balbastro u.a.

17. Juli 1995

„Psalmen“

Biblische Gesänge

Bärbel Müller, Mezzosopran; P. P. Kaspar, Orgel & Cembalo

Werke von G. F. Händel, F. Mendelssohn-Bartholdy,

A. Dvorak, F. A. Guilman u.a.

7. August 1995

„Fuga-Flucht-Zuflucht“

Im Wettstreit der Stimmen

Florence Launay-Cook, Sopran,

Werner Neugebauer, Barockvioline;

Michael Brüßing, Viola da Gamba;

J. M. Bogner, Cembalo & Orgel

Werke von J. B. Morin, M. Marais, F. Couperin, J. S. Bach

ABSCHLUSSKONZERT

28. August 1995

„Notturmo“

Musik jenseits des Tages

Annegret Siedel, Barockvioline; Winfried Hackl, Blockflöte

Ein Instrumentalensemble auf Originalinstrumenten

Leitung & Cembalo: J. M. Bogner

Werke von H. I. F. Biber, A. Vivaldi, J. S. Bach, F. Couperin u.a.

Sitzplätze: S 120,-; Ermäßigte Karten (Mitglieder, Studenten) und Stehplätze: S 60,-.
Karten im Vorverkauf (Kartenbüro Pirngruber) und an der Abendkasse (ab 18 Uhr)

K O M M E N T A R

"FAHRST HALT NACH WIEN, WENN DU UNBEDINGT OPERN SEHEN WILLST", MEINTE DURCHAUS WOHLGESINNT EIN FREUND, DER NICHT VERSTEHEN KANN, DAß ICH FÜR DEN BAU EINES NEUEN LINZER MUSIKTHEATERS EINTRETE. NUN, GESAGT, GETAN: ICH FUHR NACH WIEN.

Natürlich waren keine Karten zu haben. Ausverkauft. Also ein andermal mit Vorbestellung: Da wußte ich aber von früher, daß das auch nicht so einfach war. Wir wollten vor drei Jahren einmal einen ganzen "Ring" haben. Für den Frühling war er angekündigt. Ich hatte vorsorglich bereits im Herbst des Vorjahres geschrieben. Mir wäre ganz gleichgültig, zu welcher Vorstellungsserie ich Karten bekäme. Nur einmal den kompletten "Ring"! Angeboten wurden mir für eine einzige Oper der Tetralogie eine "letzte", sehr teure und eine "allerletzte" ganz billige Karte. Von diesem Platz würde man freilich nichts sehen, meinte die außerordentlich freundliche Dame am Apparat.

Inzwischen weiß ich, wie man es besser macht: man besorgt sich, wenn das Programm der neuen Spielzeit herauskommt, das ist so Anfang Mai, eine Programmbroschüre. Kostet 80 Schilling. Man kann sie auch telefonisch bei der Info-Stelle anfordern. Aber meist muß man lange warten. "Please hold the line" ertönt es bis man die Geduld verliert. Wenn man Glück hat und gleich nach den ersten Tagen nach der Programmauflage dran ist, bekommt man aus seinem Wunschzettel, vielleicht für den nächsten März oder so, zwei Karten reserviert, am ehesten, wenn man etwas bestellt hat, das die Opern-Normalverbraucher nicht interessiert. Keine Garantie für die Einhaltung des Programms und schon gar nicht für die vorgesehene Besetzung.

Es geht auch noch einfacher: man bestellt telefonisch mit Kreditkarte. Das geht aber nur eine Woche vor der Vorstellung. Wieder muß man Glück haben durchzukommen: Please hold the line. Natürlich ist meist alles ausverkauft. Ab kommenden Herbst soll es schon ein Monat vor der Aufführung gehen.

Irgendwann klappt's doch einmal. Du freust Dich. Allerdings, zwei Karten sind nicht billig. Dazu die Bahnfahrt pro Person. (Für Senioren nur die Hälfte.) Ein Zimmer? Kaum unter 1500 Schilling für zwei Leute. Etwas zu essen. Ein Burenhäutl ist mit dem Abendkleid ja doch nicht ganz standesgemäß, und die Dame sollte auch noch vorher zum Friseur. Und die Telefonspesen. Also: Fahrst halt nach Wien ... und gibst für einen einzigen Opernbesuch so viel aus, wie sonst für eine Urlaubswoche. Und Zeit muß man auch gerade zum reservierten Termin haben.


Es gibt doch auch Reisebüros mit Theaterreisen? Ja, aber kaum noch nach Wien, weil die Tortur, sich da für eine Autobusmenge um Karten anzustellen, tut sich kaum mehr ein Veranstalter an. Und es ist auch nicht jedermanns Sache, nach einer Oper noch mehr als 2 Stunden heimgeradelt zu werden. Buchungen über Wiener Kartenbüros? Geht gelegentlich, kostet aber um ca. 30 bis 40 Prozent mehr.


Ich fahre manchmal nach Wien und spekuliere, daß eine Karte (kaum jemals zwei) im letzten Augenblick zurückgegeben wird. Ich kann mir auch leisten, in einem Kartenbüro zu bestellen. Nicht leisten kann sich das aber meine Nachbarin, eine kleine Beamtenpensionistin, und nicht die Schüler, die so wie ich einst im Linzer Landestheater gern billige "Schülervorstellungen" sehen möchten. Für all die, die noch Termine haben und nicht langfristig disponieren können, geht das auch nicht.

Wir brauchen freilich kein neues Musiktheater. Wir können ja nach Wien fahren! Nur Geduld muß man haben. Und Geld. Please hold the line!

Dr. Franz Lettner

4020 Linz
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 77 80 05
Fax 0 73 2 / 77 80 05-12





MERTA

Clavierbaumeister und
gerichtlich beeideter Sachverständiger

Neubau des Linzer Musiktheaters

Beschluß der Expertenrunde Kulturbericht, Juni 1995

Es ist durchaus begründbar, daß das Theater im Römerberg allen anderen überlegen ist, dies im Sinne von „optimal nicht ideal“, vor allem bezüglich der fehlenden Ausrichtung zur Stadt und dem erst zu schaffenden Zugang für die Theaterbesucher aus der Altstadt, lautete das Ergebnis der Expertenrunde des Landes (Prof. Dr. Gerhard Ritschel, Intendant a.D. Alfred Stögmüller, Wolfgang Winkler, Intendant Dr. Zeilinger, Kaufm. Dir. DDr. Gerbert Schwaighofer, Chef Bühnenbildner Kurt Pint, Techn. Dir. Reinhard Hagen mit Dipl.-Ing. Dr. Hubert Rinderer und Univ.-Prof. Architekt Peter Breiting).

Ein ebenerdiger, fußläufiger Zugang zum „Theater im Berg“ von der Altstadt bzw. Promenade ist daher ein wesentlicher Faktor. Die Gutachter haben den Entwurf einer zweischiffigen Kalottengarage mit 3 Parkdecks, ähnlich jener in Salzburg, vorgelegt, wobei in einer der beiden Kalotten ein attraktiver Zugang das Foyer zwischen Restaurant und Garderoben erreicht. Die Garagenein- und -ausfahrt ist ausschließlich von der Oberen Donaulände möglich, eine Betriebseinfahrt auch von der Altstadtseite. Die Kapazität der Garage umfaßt 408 Stellplätze, ein direkter Zugang zur Altstadt erhöht die Attraktivität auch außerhalb der Theaterbetriebszeiten.

Die Gesamtkosten des Projektes Suter + Suter inkl. der zu errichtenden Kaverhengarage belaufen sich auf S 1,2 Milliarden und liegen somit noch an der oberen Grenze des vom Land Oberösterreich vorgegebenen Finanzierungsrahmens von S 1,0 Milliarde bis S 1,2 Milliarden.

Weitere Vorgangsweise: Absprache bezüglich des Standortes mit der Stadt Linz, Erarbeitung der bautechnischen Einzelheiten in Form einer detaillierten Projektstudie mit sprengtechnischer Untersuchung, um eine Gefährdung des Schlosses auszuschließen. Diese Maßnahmen sind im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt durchzuführen und sind bereits Teil der Ausschreibungsbedingungen für einen internationalen Architektenwettbewerb.

Freitag, 28. Juli 1995

20 Uhr

Pfarrkirche St. Stefan
Sierning

30 Jahre KBW Sierning

J U B I L Ä U M S

K O N Z E R T

Wagner, Meistersingervorspiel
Haydn, Trompetenkonzert
Swinford, Kyrie
Mozart, Ave verum
Beethoven, Halleluja
Dvořák, Te Deum
Walchshofer, Festfanfare
u. a.

Karten: 160 bis 190 Schilling
Raika Sierning 07259/2061
Kons. Walchshofer 07259/2639

S O M M E R O P E R 1 9 9 5 **Schärding am Inn**

DIE WELT AUF DEM MOND

Opera buffa von Joseph Haydn
auf dem Kirchenplatz Schärding

Ensemble der Jungen Oper Oberösterreich
Orchester der Sommeroper 1995
Inszenierung: Franz Kainrath
Dirigent: Gerhard Leßky

Premiere: Freitag, 4. August 1995

Weiter Termine, jeweils 20 Uhr:
5. 6. 11. 12. 14. August 1995

Eintritt: 160 Schilling

Tourismusverband Schärding
Unterer Stadtplatz 1, 4780 Schärding
Tel: 7712/4300, Fax: 7712/4320

M U S I K F E S T I V A L **Steyr**

GODSPELL

Musical von Stephen Schwartz
im Alten Theater Steyr

Musikalische Leitung: Sven Birch
Regie: Felix Dieckmann
Künstl. Leitung: Karl Michael Ebner

Freitag, 25. August 1995 (Premiere)
26. 27. August, 1. 2. 3. Sept. 1995

Weitere Performances, Konzerte usw.
vom 23.8. bis 9.9. 1995, jeweils 20 Uhr

Eintritte: 100 bis 250 Schilling

Verein Musik Festival Steyr
Bockgasse 4a, 4020 Linz
Fax: 0732/612310



Verdienten Beifall gab es für Prof. Hans Georg Jacobi und seine "Linzer Holzbläser". Jacobis persönliches Anliegen ist es, die Jugend, insbesondere die Musik studierende, zum Theater hinzuführen. Wir danken ihm für seinen Einsatz!



Neben Prof. Jacobi: Barbara Reiter, Georg Stepanek (1. Preisträger beim österr. Jugend- und Konservatoriumswettbewerb), Thomas Fischer, Gernot Huber, Thomas Pertlwieser, Annemarie Labmayer, Michael Ruzitzschka und Claudia Ortner.



Ein zentraler Programmpunkt war die Uraufführung des Oktetts "2³" von Johann Krebs (rechts). Hier denkt er über eine "Komposition" für unser Gästebuch nach. Links Dr. Ulrich Scherzer, der die Dankesworte sprach, und Prof. Jacobi.

Nachrichten

Einfühlsames Können

Von Gerhard Ritschel

Das Benefizkonzert für ein Musiktheater bestritten am Donnerstag im Großen Ursulinensaal die „Linzer Holzbläser“. Dieses Ensemble besteht aus Studierenden des Bruckner-Konservatoriums, die von Professor Hans Georg Jacobi künstlerisch betreut werden.

Neben Harmoniemusiken aus Mozarts „Entführung“ und Beethovens „Fidelio“ standen zwei zeitgenössische Werke auf dem Programm. Zuerst die Uraufführung des Oktetts „182 Takte für 4 mal 2“ von Johann Krebs, der die vier Instrumente Oboe, Klarinette, Horn, Fagott hauptsächlich paarweise einsetzt und dadurch interessante klangliche Möglichkeiten eröffnet. Klare Motivbildungen, zahlreiche Ostinati und komplizierte, aber durchaus musikantische Rhythmen geben dem Werk eine kurzweilige, unterhaltende Gestalt. Die „Linzer Harmoniemusik“ op. 67 von Bernhard Krol (geb. 1920) ist den „Linzer Holzbläsern“ gewidmet und wurde bereits 1978 von diesen uraufgeführt. Als Orchesterpraktiker weist Krol den Instrumenten schwierige, aber dankbare Aufgaben zu, und durch ein Zitat aus Mozarts „Linzer Symphonie“ stellt er auch einen ortsgewundenen Bezug her.

Die jungen Musiker, unterstützt von ihrem Lehrer Jacobi, spielten sowohl die klassischen als auch die modernen Werke mit großer Einfühlung und fortgeschrittenem Können. Dafür, und für ihren selbstlosen Einsatz „für ein Linzer Musiktheater“ erhielten sie viel verdienten Beifall.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

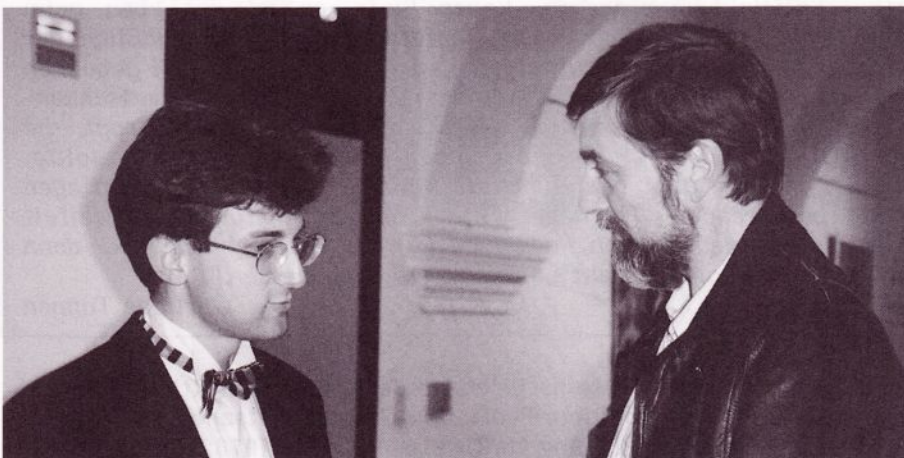
NACHLESE: KLAVIERABEND CLEMENS ZEILINGER



Begeisterten Applaus erntete Clemens Zeilinger mit einem stupenden Klavierabend, den er mit Beethovens Opus 111 begann, ein Werk, mit dem Pianisten meist ihre Programme beschließen. Zeilinger hatte noch Steigerungen parat.



Bei der Nachfeier überreichte Präsident Prof. Alfred Stögmüller dem jungen, trotz seiner großen Erfolge bescheidenen Künstler, applaudiert von Frau Anneliese Simbrunner und Frau Waltraud Sachs, einen Musiktheater-Baustein.



Clemens Zeilinger und William Mason in ernstem Gespräch. Der Pianist und der Sänger kennen sich schon seit vielen Jahren, vielleicht überlegen sie eine künstlerische Zusammenarbeit. Oder macht ihnen der Musiktheater-Neubau Sorgen?

Großartiger Saisonabschluß

Für einen ^{ÖÖN} großartigen Saisonabschluß der Benefizkonzerte „Für ein Linzer Musiktheater“ sorgte am Freitag der Pianist Clemens Zeilinger im vollbesetzten Ursulinensaal.

Zeilinger begann mit Beethovens „Opus 111“. Im Maestoso-Beginn nahm er bereits die Leidenschaftlichkeit des Hauptteiles vorweg, die unmittelbar in die abgeklärte Arietta überging. Von dem geforderten Maß an Virtuosität ganz abgesehen, überzeugte der junge Linzer mit beinnehmender internationaler

Karriere durch eine von Persönlichkeit und Intelligenz geprägte Interpretation, der es auch an Gefühl und Empfindung nicht mangelte.

Die weiteren Werke waren eine einzige Steigerung: Dmitri Schostakowitschs 1. Sonate op. 12, dann Busonis „Super Carmen“-Sonatine und zuletzt Liszts singuläre h-Moll-Sonate, auf die Isoldes Liebestod folgte. Den stürmischen Applaus heizte Clemens Zeilinger schließlich noch durch eine Zugabe an: Rachmaninows kaum einmal gespielte – weil eben so schwierige – Paraphrase über Fritz Kreislers „Liebesfreud“.

Der Linzer Pianist Clemens Zeilinger gab zum Abschluß des zehnten Bestandsjahres des Vereins der Freunde des Linzer Musiktheaters im Ursulinenhof, vom Publikum frenetisch gefeiert, eine Probe seines Könnens. Der junge Künstler hatte seinen Auftritt unter das Motto „Sonaten einmal anders“ gestellt und bestach besonders durch sein kraftvolles, akzentuiertes Spiel. Dies wurde vor allem eindrucksvoll in der Sonate Nr. 1 von Dimitri Schostakowitsch und der Zugabe, Fritz Kreislers „Liebesfreud“ in einer Rachmaninov-Bearbeitung, vorgeführt. Vor der Pause konnte er weiters mit der Sonate in c-Moll, op. 111, von Beethoven und der Sonatine Nr. 6 von Ferruccio Busoni „Super Carmen“ überzeugen.

Auch der zweite Teil des Programms, Werke von Liszt, wurde mit hoher Virtuosität dargeboten.

NV Hannes Silberbauer

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z . . .



P I O T R B E C Z A L A

Er ist ein besonders höflicher, liebenswürdiger und fescher junger Mann, und es ist schade, daß er auf dem Foto so ernst dreinschaut. Die Freunde des Linzer Musiktheaters haben den Tenor Piotr Beczala zu einem Gespräch über seine noch sehr junge künstlerische Laufbahn gebeten. Und es ist in der Tat höchst erfreulich, welch rasche und positive Entwicklung er in nur drei Jahren am Linzer Landestheater zeigte. Immerhin hat Beczala in seinem allerersten Engagement in Linz u. a. schon den Ferrando ("Così fan tutte"), den Hans ("Die verkaufte Braut"), den Cassio ("Otello"), den Baron Kronthal ("Der Wildschütz") und vor allem einen wunderschönen und berührenden Werther und einen ebenso guten und wortdeutlichen Tamino in der szenisch leider vollkommen mißlungenen "Zauberflöte" gesungen.

Der 28-jährige Pole ist in Czechowice geboren und absolvierte zunächst eine technische Schule, als ihn "die Musik erwischte". Und obwohl sein Vater gar nicht erfreut darüber war, studierte Beczala von 1986 bis 1992 Gesang an der Musikakademie in Kattowitz bei Prof. Ballarin und machte sein Diplom als Magister der Künste. Es folgten Meisterkurse an Sommerakademien in Weimar, in Frankreich und in der Schweiz u. a. bei Sena Jurinac.

Bei Gesangswettbewerben in Polen errang der Tenor erste und zweite Preise, und beim Pavarotti Wettbewerb in Modena erreichte er das Halbfinale. Nach der ersten Arie des Herzogs aus "Rigoletto" bat Pavarotti, noch "La donna è mobile" zu singen. Beczala: "Ich habe leider keine Noten hier." Pavarotti: "Das macht nichts, der Pianist kann das auswendig!" So hat er unvorbereitet und unter großem Streß auch noch diese Arie gesungen.

In Linz ist er sehr gerne, und er hat mit seiner Frau ("Sie ist ein typischer Rossini-Mezzosopran, aber leider derzeit ohne Engagement") das Mühlviertel durchwandert. "Die Gegend ist ein bißchen so wie bei uns in der Nähe der Hohen Tatra. Und ich gehe auch sehr gerne bergwandern. Das ist auch ein gutes Training für die Bühne wegen der Absturzgefahr."

Er lacht und erklärt: "In der Generalprobe von 'Werther' bin ich beinahe in die Versenkung gefallen, und in der Generalprobe der 'Zauberflöte' mußte ich auf der Flucht vor der bösen Schlange (Schlange? Eine Wand mit einem Frauenakt war's!) in dieses Loch springen. Aber ich verfehlte die Matratze und habe mich verletzt. Ich blutete und war voller blauer Flecken auf den Beinen, sodaß ich wegen der kurzen Hose zur Premiere die Beine schminken mußte!"

Ja, ja, lieber Piotr, so ist das eben beim modernen Regietheater! Ob er anlässlich der "Zauberflöte" auch Zwetschkenfleck gebacken hat, ist leider nicht bekannt. Zwetschkenfleck??? Nach kleinen Marotten gefragt, die auch ein junger Tenor schon haben sollte, gesteht Piotr Beczala fast ein wenig verlegen lachend: "Wenn ich traurig oder verzweifelt bin, dann backe ich Zwetschkenfleck, dann geht's mir gleich wieder besser."

Gerlinde Tuppen

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 216, Tel./Fax (0732) 77 56 21

Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

P. b. b., Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz